RESPEKTAKADEMIE

ABSCHLUSSBERICHT ZUR EVALUATION

SARAH RIESE/DANIEL SCHNARR/ALBRECHT LÜTER

BERLIN 2021

CAMINO

Im Auftrag der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG, PRAXISBEGLEITUNG UND FORSCHUNG IM SOZIALEN BEREICH GGMBH

MAHLOWER STR. 24 • 12049 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE

INHALTSVERZEICHNIS

1 ZUSAMMENFASSUNG 5

2 ZIEL UND VORGEHEN DER EVALUATION 7
2.1 Gegenstand, Fragestellungen und Zielsetzung der Evaluation 8
2.2 Methodisches Vorgehen 9

3 WIRKMODELL 13
3.1 Ziele des Projekts 13
3.2 Aktivitäten 16
3.3 Wirkmechanismen 17

4 ZUFRIEDENHEIT DER ZIELGRUPPE 19
4.1 Bewertungen der Schüler*innen 19
4.2 Kritikpunkte der Schüler*innen 23
4.3 Zwischenfazit 25

5 WIRKUNGEN DES PROJEKTS: ERGEBNISSE DER FRAGEBOGENERHEBUNG MIT SCHÜLER*INNEN 27
5.1 Teilnehmende Klassen im Verlauf 27
5.2 Kontrollgruppenvergleich 30
5.3 Einfluss von Drittvariablen 34
5.4 Zwischenfazit 36

6 WIRKUNGEN DES PROJEKTS: ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN ERHEBUNGEN 37
6.1 Verbesserung des Klassenklimas und der Teamfähigkeit 37
6.2 Etablierung einer Kultur der Wertschätzung 42
6.3 Förderung von Engagement & Eigeninitiative 49
6.4 Weitere Wirkungen 52

7 EINFLUSSFAKTOREN 53
7.1 Faktoren in Bezug auf Trainer*innen und Projekt 53
7.2 Faktoren in Bezug auf Schulen, Klassen und Lehrkräfte 57
7.3 Faktoren in Bezug auf Infrastruktur (Finanzierung, Räume, Trägerentwicklung) 60
7.4 Einfluss der Pandemie und der Kontaktbeschränkungen auf die RespektAkademie 61

8 NACHHALTIGKEIT 64

9 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN 65
9.1 Die RespektAkademie als stabilisierender Faktor in unbeständigen zeiten 65
9.1 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der RespektAkademie 66

10 LITERATURVERZEICHNIS 70

11 ABBILDUNGSVERZEICHNIS 71

12 TABELLENVERZEICHNIS 72

13 ANHANG 73
13.1 Übersicht qualitativer Erhebungen 73
13.2 Erhebungsinstrumente 75

1 ZUSAMMENFASSUNG

Die RespektAkademie bietet an zwei Kreuzberger Grundschulen sportbezogene Bildungsangebote zur Demokratie- und Engagementförderung für 4. bis 6. Klassen an. Ziel ist es, im Zuge der dreijährigen Umsetzung Klassenklima und Teamfähigkeit zu verbessern, eine Kultur der Wertschätzung zu etablieren sowie Engagement und Eigeninitiative zu fördern. Als primäre Zielgruppe stehen Schüler*innen im Mittelpunkt des Projekts. Weitere Ebenen, auf denen das Projekt Veränderungen erreichen möchte, sind Schulklassen und die beteiligten Schulen selbst.

Das Team der RespektAkademie hat CAMINO damit beauftragt, das Projekt hinsichtlich der Wirkung, die es für Schüler*innen dieser beiden Grundschulen entfaltet, zu evaluieren. Parallel zum Projektgeschehen wurden in den Jahren 2020 und 2021 von der Evaluation umfangreiche Erhebungen durchgeführt, deren Ergebnisse im vorliegenden Bericht zusammengetragen werden.

Die Evaluation nutzt einen Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden und befragt sowohl die Projektumsetzenden als auch Schüler*innen, pädagogische Fach- und Lehrkräfte sowie Eltern. Umgesetzt wurden Interviews mit Lehrkräften und Trainer*innen, Workshops mit dem Projektteam, Gruppendiskussionen mit Schüler*innen sowie eine standardisierte Fragebogenerhebung mit teilnehmenden Schüler*innen und Kontrollgruppen zu vier (teilnehmenden Klassen) bzw. zwei (Kontrollgruppen) Messzeitpunkten.

Die RespektAkademie konnte trotz der durch die Corona-Pandemie denkbar ungünstigen Rahmenbedingungen außerordentlich positive Ergebnisse und Wirkungen erzielen. Sie hat in den teilnehmenden Klassen deutlich dazu beigetragen, das Klassenklima, die Teamfähigkeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu verbessern. Sie hat den Schüler*innen „Werkzeuge“ und ein Vokabular wertschätzender Kommunikation und konstruktiver Konfliktbearbeitung an die Hand gegeben, welche die Schüler*innen im Verlauf der RespektAkademie zunehmend gut zu nutzen wussten. Erfolgserlebnisse im Team und gemeisterte Herausforderungen ermöglichten Selbstwirksamkeitserfahrungen und sind bleibende positive Eindrücke. Dass diese Effekte vor allem zwischen dem zweiten und dem dritten Umsetzungsjahr der RespektAkademie sichtbar wurden, bestätigt den Ansatz des Projektes, Klassen kontinuierlich und langfristig zu begleiten.

Der RespektAkademie ist es auch gelungen, die Schüler*innen aktiv in die Gestaltung des Programms einzubinden und Raum zur Auseinandersetzung mit politischen Themen und Engagement zu schaffen. Im Rahmen des Programms haben die Schüler*innen konkrete und gut umsetzbare Engagementideen entwickelt. Dass diese Ideen zumeist nicht im Rahmen des Programms umgesetzt werden konnten, ist vor allem der Pandemie und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen geschuldet.

Die RespektAkademie ist ein Angebot, das alle Schüler*innen „abholt“. Die Spiele und Aktivitäten kamen bei den Schüler*innen sehr gut an. Sie werden von den Schüler*innen als spannend, abwechslungsreich und herausfordernd wahrgenommen. Die Diversität der Trainer*innen trug dazu bei, dass alle Schüler*innen unter den Trainer*innen Vertrauens- und Identifikationsfiguren finden konnten. Die standardisierte Erhebung hat gezeigt, dass die RespektAkademie nicht etwa nur für sportbegeisterte Kinder oder für Kinder aus bildungsbürgerlichen Elternhäusern positive Wirkungen entfaltet, sondern für alle. Das ist umso erfreulicher, weil davon auszugehen ist, dass die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen Kinder unterschiedlichen sozialen Hintergrunds ganz unterschiedlich hart getroffen haben.

In pandemischen Zeiten hat die RespektAkademie dazu beigetragen, einzelne Auswirkungen der Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen abzufedern. So konnte durch die RespektAkademie in einigen Klassen der (Wieder-)Findungsprozess unterstützt werden, den die Klassen beim Übergang vom Wechselunterricht in den Klassenverband im Sommer 2021 durchlaufen haben.

Die RespektAkademie zeigt auch für die Lehrkräfte wichtige Effekte. Sie haben im Rahmen der RespektAkademie Gelegenheit, ihre Schüler*innen in einem anderen Setting außerhalb des Schulalltags zu beobachten, anders kennenzulernen und Rollenzuschreibungen zu hinterfragen. Sie sind gleichzeitig gefordert, die Erkenntnisse und Ergebnisse der RespektAkademie in der Zeit zwischen den Projekttagen präsent zu halten und die Übertragung in den Alltag zu gewährleisten. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Verstetigung der positiven Effekte der RespektAkademie. Deutlich wird allerdings ebenso, dass eine unzureichende Einstimmung von Lehrkräften auf die RespektAkademie deren Umsetzung auch behindern kann. Lehrkräfte sollten entsprechend als eigene Zielgruppe des Projekts wahrgenommen werden, ggf. bieten sich eigene Formate und Hilfestellungen zur Begleitung der Lehrkräfte an.

Die Vertrauensbeziehungen zwischen Trainer*innen und Schüler*innen (und zwischen Trainer*innen und Lehrkräften) tragen wesentlich zum Gelingen des Projekts bei. Als Zielperspektive empfiehlt sich entsprechend, dass zumindest eine Person in einem Team eine Klasse über den gesamten Projektzeitraum hinweg begleitet.

Konzeptionell könnte das Projekt durch einen stärkeren Einbezug geschlechterreflektierender Ansätze ggf. noch gezielter auf häufig präsente Konflikte zwischen Mädchen und Jungen in den Klassen reagieren. Diese Konflikte stehen aus Perspektive sowohl der Schüler*innen als auch der Lehrkräfte einem positiven Klassenklima häufig im Wege.

Die dritte Projektphase, die sich mit Engagement und Eigeninitiative beschäftigt, sollte in der zukünftigen Projektumsetzung besondere Aufmerksamkeit erfahren. Diese Phase war einerseits verstärkt von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, andererseits beruht sie anders als die ersten beiden Projektphasen nicht auf langjährig erprobten Formaten, sondern wurde neu entwickelt. Kernelemente dieser Neuentwicklungen haben gut funktioniert. Im Sinne erfolgreichen Engagements sollte besonderes Augenmerk darauf liegen, dass zumindest einige Engagement-Aktionen innerhalb des Programms umgesetzt werden können oder aber beteiligte Lehrkräfte noch gezielter Hilfestellung bekommen, um die Umsetzung zu begleiten.

Die RespektAkademie endet in ihrer aktuellen Förderung im Dezember 2021. Damit verbunden steht auch die Frage im Raum, ob sie als Format auf andere Schulen und Kontexte übertragbar ist. Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse lässt sich diese Frage klar mit ja beantworten. Die RespektAkademie ist ein geeignetes Format, um Klassenklima, Teamfähigkeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht sie Schüler*innen, Partizipationsformate kennenzulernen und eigene Engagement-Ideen zu entwickeln. Sie ist dabei ein Programm, das alle Schüler*innen gleichermaßen „abholt“. Es ist also davon auszugehen, dass sie in unterschiedlichen Kontexten gut umsetzbar ist. Der Umgang mit den pandemiebedingten Einschränkungen hat zudem gezeigt, dass das Projekt geeignet und befähigt ist, sich äußerst flexibel an unterschiedliche Rahmenbedingungen anzupassen – das hängt auch mit der großen Erfahrung des Projektteams zusammen.

2 ZIEL UND VORGEHEN DER EVALUATION

Schulen sind nicht nur Lernorte für fachliche Inhalte, sondern Lebenswelten und soziale Räume für Schüler*innen, Lehrer*innen und Erzieher*innen. Obzwar sich die soziale Zusammensetzung der Schulen auch in Berlin nicht zuletzt aufgrund der Schulwahlentscheidungen von Eltern und Familien sowie wegen sozialräumlicher Prozesse der Segregation und Spaltung oftmals sehr stark unterscheidet, sind Schulen Orte der Vielfalt – und sie werden dies gerade in großstädtischen Räumen immer mehr (Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) 2012, 2013). Hier kommen Schüler*innen mit ganz unterschiedlichen sozialen Hintergründen, vielfältigen Herkünften und Lebensweisen zusammen und verbringen eine lebenslang prägende Zeit miteinander.

Schulen entdecken zunehmend, dass das soziale Miteinander und das schulische Zusammenleben nicht nur schöne oder – im schlechten Fall – ärgerliche Nebensachen sind, sondern auch den Lernerfolg der Schüler*innen wesentlich beeinflussen. Gute Schulen sind daher solche, die nicht nur fachliche Kompetenzen und Kenntnisse, sondern im Sinne eines „erweiterten Bildungsauftrags“ ebenso außerfachliche Fähigkeiten sowie soziale Kompetenzen vermitteln. Es kommt dabei sehr darauf an, mit welcher Haltung solche „Lebenskompetenzen“ vermittelt und täglich trainiert werden. Inwieweit wird die Herausforderung einer aktiven Gestaltung des Schulklimas nur als lästige zusätzliche Belastung gesehen? Inwieweit werden die vielfältigen Chancen für Schulen und Schüler*innen wahrgenommen, die in einer selbstbewussten und pädagogisch begleiteten Auseinandersetzung mit Fragen des Zusammenlebens in einer sich dynamisch verändernden Welt liegen? Und inwieweit kann es gelingen, Schüler*innen nicht nur als Adressat*innen sozialer Regeln anzusprechen, sondern darin zu fördern, ihre soziale Lebenswelt als engagierte Beteiligte selbst zu gestalten?

Mit ihren Projektstandorten an zwei Grundschulen im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg in unmittelbarer Nähe zu Görlitzer Park und Kottbusser Tor wird die RespektAkademie aktuell in Sozialräumen umgesetzt, die in besonderer Form „Problem- und Möglichkeitsräume“ (El-Mafaalani et al. 2015) darstellen, in denen Fragen des Zusammenlebens in einer von sozialen Unterschieden und kultureller Vielfalt geprägten Stadtgesellschaft verhandelt werden.

Das Team der RespektAkademie hat CAMINO damit beauftragt, das Projekt hinsichtlich der Wirkung, die es für Schüler*innen dieser beiden Grundschulen entfaltet, zu evaluieren. Parallel zum Projektgeschehen wurden in den Jahren 2020 und 2021 von der Evaluation umfangreiche Erhebungen durchgeführt, deren Ergebnisse im vorliegenden Bericht zusammengetragen werden. In Kapitel 3 wird zunächst dargelegt, *wie* die RespektAkademie Wirkungen entfalten möchte und welche Aktivitäten dafür umgesetzt wurden, wobei die pandemiebedingten Einschränkungen die Aktivitäten teils stark beeinflusst haben. Inwiefern die Projektaktivitäten auf eine Zufriedenheit bei der Zielgruppe, den Schüler*innen, treffen, wird in Kapitel 4 behandelt. Zentrale Ergebnisse zur quantitativen und qualitativen Wirkungsevaluation werden in den Kapiteln 5 und 6 aufgezeigt. Während in Kapitel 7 der Fokus auf relevanten Einflussfaktoren für die Projektumsetzung liegt, wird in Kapitel 8 die Nachhaltigkeit des Projektes in den Blick genommen. Kapitel 8 zieht ein Fazit und legt aus den Ergebnissen abgeleitete Empfehlungen dar.

Wir danken den Trainer*innen, den Lehrkräften der an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen und Parallelklassen sowie den Schüler*innen für die Teilnahme und Unterstützung unserer Erhebungen. Ein besonderer Dank gilt den Sekretär*innen und Schulleitungen der Hunsrück-Grundschule und Heinrich-Zille-Grundschule, ohne deren Hilfe gerade die Fragebogenerhebungen in der schwierigen pandemischen Situation nicht hätten erfolgreich umgesetzt werden können. Die Mühen haben sich gelohnt. Alle Erhebungen konnten einen wertvollen Beitrag zu einer fundierten Einschätzung der RespektAkademie leisten.

2.1 GEGENSTAND, FRAGESTELLUNGEN UND ZIELSETZUNG DER EVALUATION

Die RespektAkademie bietet an den zwei beteiligten Grundschulen ein dreijähriges Programm für vierte bis sechste Klassen an, das in erfahrungsbasierten, erlebnispädagogischen Ansätzen verankert ist und diese durch die inhaltliche Arbeit zum Thema Respekt und durch Engagementförderung ergänzt (RespektAkademie 2020). Ziel ist es, das Klassenklima und die Teamfähigkeit zu verbessern, eine Kultur der Wertschätzung zu etablieren sowie Engagement und Eigeninitiative zu fördern. Als primäre Zielgruppe stehen Schüler*innen und Schulklassen im Mittelpunkt des Projekts, darüber hinaus können auch Veränderungen an den beteiligten Schulen selbst erreicht werden.

Die Evaluation der RespektAkademie zielte darauf ab,

- Wirkmechanismen des Projekts herauszuarbeiten und somit die „Blackbox“ zwischen „Input“ (Projektaktivitäten) und Wirkungen zu öffnen,
- bei den Schüler*innen und in den Schulkassen eingetretene Veränderungen zu erfassen und einzuordnen sowie
- förderliche und hinderliche Faktoren für die Umsetzung des Projektes herauszuarbeiten.

In der ersten Phase der Evaluation (Februar bis Dezember 2020) standen insbesondere die ersten beiden Ziele der RespektAkademie (*Verbesserung des Klassenklimas und der Teamfähigkeit* und *Etablierung einer Kultur der Wertschätzung*) sowie die konzeptionellen Grundlagen des Projekts im Mittelpunkt der Evaluation. Pandemiebedingt konnten in dieser Phase über Beobachtungen der Projekttage hinaus noch keine Erhebungen mit Schüler*innen stattfinden. In der zweiten Phase (2021) lag der Fokus der Evaluation planmäßig vor allem auf dem dritten Ziel der RespektAkademie (*Förderung von Engagement und Eigeninitiative*). Aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen an den Schulen kam es in der Projektumsetzung zu Verzögerungen, die dazu führten, dass Projekttage zum dritten Projektziel lediglich in reduziertem Umfang zur Anwendung kamen (vgl. hierzu Kapitel 7.4 Einfluss der Pandemie und der Kontaktbeschränkungen auf die RespektAkademie). In dieser Phase fanden neben der Fragebogenerhebung schwerpunktmäßig Gruppendiskussionen mit Schüler*innen statt, sodass die Perspektive der Schüler*innen als zentraler Zielgruppe des Projekts in den Mittelpunkt rückte.

Der vorliegende Bericht geht übergreifend für beide Evaluationsphasen auf folgende Fragestellungen ein:

- Welche Ziele verfolgt das Projekt und welche Wirkannahmen liegen dem Projektdesign zugrunde?
- Welche Veränderungen bewirkt das Projekt bei den teilnehmenden Schüler*innen im Sinne von Haltungsänderungen, Kenntnissen und Fähigkeiten und der praktischen Umsetzung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten?
- Welche Veränderungen bewirkt das Projekt bei den teilnehmenden Schulklassen?
- Inwieweit bewirkt das Projekt über die teilnehmenden Klassen hinaus Veränderungen an den beteiligten Schulen?
- Was sind die Wirkmechanismen des Projekts? Wie/auf welchen Wegen erzielt das Projekt auf den unterschiedlichen Ebenen (individuell, Klassen, Schulen) Veränderungen? Wie schätzen die Teilnehmenden selbst diese Veränderungen ein?
- Was sind förderliche und hinderliche Faktoren im Umfeld des Projekts und in der Projektumsetzung, welche die Zielerreichung des Projekts beeinflussen?
- Welche Empfehlungen lassen sich auf Grundlage der Evaluationsergebnisse für die Weiterführung und gegebenenfalls Ausweitung des Projekts formulieren?

2.2 METHODISCHES VORGEHEN

Für die Evaluation der RespektAkademie wurde ein multimethodisches Design fruchtbar gemacht, welches sich durch die Kombination qualitativer und quantitativer Methodenbausteine auszeichnet:

- Dokumentenanalyse: qualitative Inhaltsanalyse der projektbezogenen Dokumente,
- Workshops mit dem Projektteam zur Erarbeitung und Reflexion eines Wirkmodells,
- quasi-experimentelle, standardisierte Erhebungen mit Schüler*innen,
- leitfadengestützte Interviews mit Lehrkräften und Trainer*innen,
- Gruppendiskussionen mit Schüler*innen,
- nichtteilnehmende Beobachtung der Projekttage der RespektAkademie sowie
- Beobachtungsbögen für die Trainer*innen zur Reflexion und Beurteilung der Projekttage.

2.2.1 Qualitative Erhebungen

Während der Evaluation wurden acht leitfadengestützte Interviews mit neun Lehrkräften (acht Klassenlehrer*innen teilnehmender Klassen und eine Schulleitung) durchgeführt. Der Interviewleitfaden für die Lehrkräfte befindet sich im Anhang (vgl. Instrument 1).

Für die Zielgruppe der Schüler*innen wurde auf das Erhebungsformat der Gruppendiskussion zurückgegriffen. Hierfür konnten drei am Projekt teilnehmende Klassen an beiden Schulen gewonnen werden. Um eine inhaltliche Reflexion des gesamten Projektzyklus vornehmen zu können, wurden drei sechste Klassen für die Gruppendiskussion berücksichtigt. In Absprache mit den Klassenleitungen wurden die Gruppendiskussionen wechselnd in jeweils vier Kleingruppen umgesetzt. Die Aufteilung der Gruppen wurde den Klassenleitungen mit der Bitte übertragen, befreundete Schüler*innen in den Gruppen zusammenzufassen. Auf diese Weise wurde erzielt, dass die Schüler*innen in der Diskussion eine gewohnte Gesprächsatmosphäre vorfinden und potenziell stärker aufeinander eingehen, als es bei Gruppenzusammensetzungen der Fall wäre, in denen die Schüler*innen weniger eng in Kontakt miteinander sind. Der Leitfaden für die Gruppendiskussion ist ebenfalls im Anhang zu finden (vgl. Instrument 2).

Aufseiten der Projektumsetzenden wurden drei Workshops mit dem Projektteam sowie vier leitfadengestützte Interviews mit Trainer*innen der RespektAkademie umgesetzt. (vgl. Instrument 3). Um die Perspektive der Trainer*innen stärker im Verlauf der Umsetzung der Projekttage nachvollziehen zu können und die Reflexion sowie Beurteilung der Trainer*innen zu unterstützen, wurde von der Evaluation ein Beobachtungsbogen entwickelt, der von den Trainer*innen am Ende der jeweiligen Projekttage ausgefüllt wurde. Insgesamt konnten auf diesem Weg 24 Beobachtungsbögen gesammelt und für die Auswertung berücksichtigt werden. Der Beobachtungsbogen befindet sich im Anhang (vgl. Instrument 4).

Am Rande zweier Respektwochen, die vom Evaluationsteam beobachtend begleitet wurden, konnten kurze Interviews mit Familienangehörigen teilnehmender Kinder (ein älteres Geschwister, zwei Eltern unterschiedlicher Kinder) geführt werden. Auch hierfür wurde ein Leitfaden entwickelt, der im Anhang zu finden ist (vgl. Instrument 5).

Die Interviews und Gruppendiskussionen wurden aufgezeichnet, transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Beobachtungen wurden anhand von Gedächtnisprotokollen gesammelt und ebenfalls zur inhaltsanalytischen Auswertung herangezogen. Die Beobachtungsbögen der Trainer*innen, die sowohl Freitexte als auch standardisierte Elemente enthielten, wurden sowohl in die inhaltsanalytische Auswertung aufgenommen als auch quantifizierend ausgewertet. Eine Übersicht aller Interviews, Gruppendiskussionen und Beobachtungsbögen findet sich im Anhang.

2.2.2 Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Klassen (Treatment)

Unter den zehn an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen wurden im Zeitraum August 2020 bis September 2021 Fragebogenerhebungen durchgeführt. Die Erhebungen fanden zu vier Messzeitpunkten statt, die den zeitlichen Ablauf des Programms in den drei Phasen erfassten (vgl. Tabelle 1). Während den Schüler*innen der Fragebogen zum Messzeitpunkt 0 (FB0) am ersten Projekttag, also unmittelbar vor Beginn der Projektaktivitäten, vorgelegt wurde, wurden die Erhebungen zu allen weiteren Messzeitpunkten am Ende der jeweiligen Projekttage umgesetzt.

Tabelle 1: Messzeitpunkte der Fragebogenerhebungen (Treatment)

Fragebogen/ Messzeitpunkt	Projektphase	Klassenstufe	Projekttage
FB0	Phase 1: Teamtage (am Anfang)	4	1 – 3
FB1	Phase 1: Nachbereitung der Teamtage	4/5	4 – 5
FB2	Phase 2: Nachbereitung der Respektwoche	5/6	12 – 13
FB3	Phase 3: Engagementaktionen	6	15 – 16

Alle Messinstrumente enthalten im Kern drei thematische Itembatterien zu dem Klassenklima, den Konfliktlagen in der Klasse und dem Selbstkonzept der Schüler*innen, zu denen die Schüler*innen jeweils auf einer Skala mit sieben Punkten angeben konnten, wie sehr sie der Aussage zustimmen. Zusätzlich wurden Drittvariablen zu Schulmotivation, Lieblingsschulfach, Geschlecht und Bildungshintergrund im Elternhaus erhoben. Die Fragebögen FB1, FB2 und FB3 enthalten zwei zusätzliche Itembatterien zur Zufriedenheit mit Inhalten und Umsetzung der RespektAkademie und der Projekttage. FB2 und FB3 enthalten wiederum drei zusätzliche Items, die explizit die Zufriedenheit mit Elementen der in Projektphase 2 stattfindenden Respektwoche abfragen (vgl. Instrument 6 bis Instrument 9 im Anhang).

Während der Evaluation konnten die Fragebogenerhebungen unter den teilnehmenden Klassen nicht im vollen Projektzyklus umgesetzt werden. Für sechs Klassen erfolgten Erhebungen zu jeweils zwei Messzeitpunkten (vgl. Tabelle 2). Eine Klasse konnte mit drei Messzeitpunkten, drei Klassen konnten mit jeweils einem Messzeitpunkt berücksichtigt werden.

Tabelle 2: Teilnehmende Klassen und Messzeitpunkte

Klassennr.	Schule	FB0	FB1	FB2	FB3
RA19	Heinrich-Zille			X	X
RA20	Hunsrück			X	X
RA21	Hunsrück			X	X
RA22	Heinrich-Zille			X	X
RA23	Heinrich-Zille		X	X	X
RA24	Hunsrück			X	
RA25	Hunsrück		X	X	
RA26	Heinrich-Zille	X	X		
RA28	Hunsrück		X		

RA29	Hunsrück	X			

Insgesamt konnten 348 Fragebögen von Schüler*innen der teilnehmenden Klassen für die Auswertung berücksichtigt werden. In Tabelle 3 ist die Verteilung der Fragebögen auf die Messzeitpunkte ablesbar.

Tabelle 3: Verteilung der Fragebögen nach Messzeitpunkten (Treatment)

	FB0	FB1	FB2	FB3	Gesamt
Anzahl Fragebögen	39	79	132	98	348

2.2.3 Fragebogenerhebung unter nichtteilnehmenden Klassen (Kontrolle)

Begleitend zu den Fragebogenerhebungen in den teilnehmenden Klassen der RespektAkademie wurden Kontrollgruppenerhebungen mit deren Parallelklassen an beiden Grundschulen durchgeführt. Eine Parallelklasse der Hunsrück-Grundschule wurde im Vorfeld von der Kontrollgruppenerhebung ausgeschlossen, da vereinzelt auf dem Programm der RespektAkademie ähnliche Angebote der GSJ zurückgegriffen wurde. Die Kontrollgruppenerhebungen wurden zu zwei Zeitpunkten durchgeführt. Der erste Erhebungszeitraum mit der Kontrollgruppe (FBK1) lag vor den Osterferien 2021 vom 15.03. – 26.03.21, der zweite Erhebungszeitraum (FBK2) vom 27.09. – 08.10.21 vor den Herbstferien 2021. Das Messinstrument zur Kontrollgruppenerhebung ist für beide Messzeitpunkte identisch zur FB0-Befragung der Treatment-Gruppe und beinhaltet die drei thematischen Itembatterien zu dem Klassenklima, den Konfliktlagen in der Klasse und dem Selbstkonzept der Schüler*innen sowie die Drittvariablen (vgl. Instrument 6 im Anhang). Insgesamt nahmen an beiden Schulen jeweils fünf Kontrollklassen an den Erhebungen teil (vgl. Tabelle 4). Lediglich drei Kontrollklassen haben wiederholt an der Erhebung teilgenommen. Die große Mehrheit der Kontrollklassen wurde einmalig befragt. Aufgrund der unzureichenden Anzahl an Antworten in den wiederholt erhobenen Kontrollklassen konnten die Daten nicht für die Auswertung klassen- bzw. klassenstufeninterner Entwicklungen herangezogen werden.

Tabelle 4: Nichtteilnehmende Klassen und Messzeitpunkte

Klassennr.	Schule	FBK1	FBK2
KG1	Heinrich-Zille	X	X
KG2	Heinrich-Zille	X	
KG3	Heinrich-Zille	X	
KG4	Heinrich-Zille	X	
KG5	Hunsrück	X	X
KG6	Hunsrück	X	X
KG7	Hunsrück	X	
KG8	Heinrich-Zille		X
KG9	Hunsrück		X
KG10	Hunsrück		X

Für die Auswertung konnte insgesamt auf 161 Fragebögen der Kontrollgruppe zurückgegriffen werden (vgl. Tabelle 5). Die Verteilung der Fragebögen auf die Klassenstufen kann Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 5: Verteilung der Fragebögen nach Klassenstufen (Kontrolle)

	4. Klasse	**5. Klasse**	**6. Klasse**	**Gesamt**
Anzahl Frage-bögen	62	46	53	161

3 WIRKMODELL

Die Evaluation der RespektAkademie ist als wirkungsorientierte Evaluation angelegt. Das heißt, sie zielt darauf ab, intendierte und nichtintendierte Wirkungen systematisch zu erheben und zu dokumentieren (Stockmann/Meyer 2014, 77). Als Grundlage wurde gemeinsam mit dem Projektteam ein Wirkmodell erarbeitet, das die dem Projekt inhärente „Theorie“ wiedergibt, wie Wirkung erzielt werden soll. Das Wirkmodell macht die übergeordnete Projektlogik und die Verbindung einzelner Teilmaßnahmen untereinander sichtbar. Im Rahmen der Förderung durch die SKala-Initiative hat die RespektAkademie zudem bereits eine sehr detaillierte Zielmatrix entwickelt, die hier mit einfließt.

Im Folgenden werden die einzelnen Elemente des Wirkmodells auf Grundlage des genannten Workshops, der bestehenden Zielmatrix sowie empirischer Ergebnisse dargestellt. Hier geht der Bericht auf Leitziele sowie Mittlerziele, die zum Erreichen der Leitziele beitragen, die Aktivitäten, welche die RespektAkademie umsetzt, und Wirkmechanismen, die erklären, wie die Aktivitäten zum Erreichen der Projektziele beitragen sollen, ein. Ergebnisse und beobachtete Wirkungen des Projekts sowie Einflussfaktoren, welche die Umsetzung und Zielerreichung der RespektAkademie positiv oder negativ beeinflussen, und Aspekte, die zur Nachhaltigkeit des Projekts beitragen, werden in den Folgekapiteln dargestellt.

3.1 ZIELE DES PROJEKTS

Die zentralen Zielstellungen der RespektAkademie können anhand der drei Leitziele „*Verbesserung des Klassenklimas und der Teamfähigkeit*“, „*Etablierung einer Kultur der Wertschätzung*“ sowie „*Förderung von Engagement und Eigeninitiative*“ beschrieben werden. Die Leitziele bauen inhaltlich und methodisch aufeinander auf und sind jeweils an die drei Programmphasen des Projekts geknüpft. Diese Zielstellungen werden im Folgenden dargestellt.

Das Leitziel der ersten Programmphase (4. Klasse) widmet sich einer *Verbesserung des Klassenklimas und der Teamfähigkeit*. Den Schüler*innen sollen durch Spiele, Übungen und Gesprächskreise Konflikte sowie Reibereien inner- als auch außerhalb der Klasse sichtbar gemacht und ihre Sensibilität soll demgegenüber gestärkt werden. Aufgrund des gezielten Einsatzes von Spielen und Übungen werden die Schüler*innen niedrigschwellig in Situationen des zwischenmenschlichen Austauschs und der gegenseitigen Auseinandersetzung gebracht. Im Rahmen anschließender Reflexionsrunden sollen die Schüler*innen die Erfahrung machen, dass unterschiedliche Meinungen und Perspektiven auf Situationen bestehen. Dabei werden mögliche Konfliktsituationen sowohl in der Gruppe als auch individuell reflektiert. Die Schüler*innen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Bedürfnisse gegenseitig gewaltfrei zu kommunizieren. In den Besprechungen und Feedbackgesprächen sollen die Schüler*innen eigene Gefühle wie Frustration und Ärger artikulieren können. Wünsche und Bedürfnisse sollen dabei gegenüber den Mitschüler*innen zum Ausdruck gebracht werden, ohne Vorwürfe oder verbale Angriffe zu äußern. Neben der gewaltfreien Kommunikation sollen die Schüler*innen gleichfalls in der Lage sein, Konflikte ohne körperliche Gewalt zu lösen. Vielmehr sollen sie befähigt werden, sich gemeinsam auf Strategien der Problemlösung zu verständigen sowie gemeinsam getroffene Entscheidungen zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf der Vermittlung einer bestimmten Haltung im Umgang miteinander (Interview Trainer*in 1): Statt einander als Konkurrent*innen wahrzunehmen, sollen die Schüler*innen die Vorzüge eines kooperativen Handelns erfahren und verinnerlichen. In diesem Zusammenhang wird angestrebt, dass sich die Schüler*innen gegenseitig motivieren und ermutigen sowie Teamprozesse gemeinsam reflektieren, um zu erörtern, inwiefern Aufgaben besser miteinander gelöst werden können. Eine wichtige Voraussetzung für diese intensive Arbeit an persönlichen Themen und Fragen des Miteinanders besteht darin, ein Vertrauensverhältnis zwischen Schüler*innen und Trainer*innen aufzubauen. Die Aktivitäten in dieser und auch den folgenden Projektphasen dienen insofern ebenfalls immer dazu, hier eine tragfähige Basis und eine Bindung herzustellen.

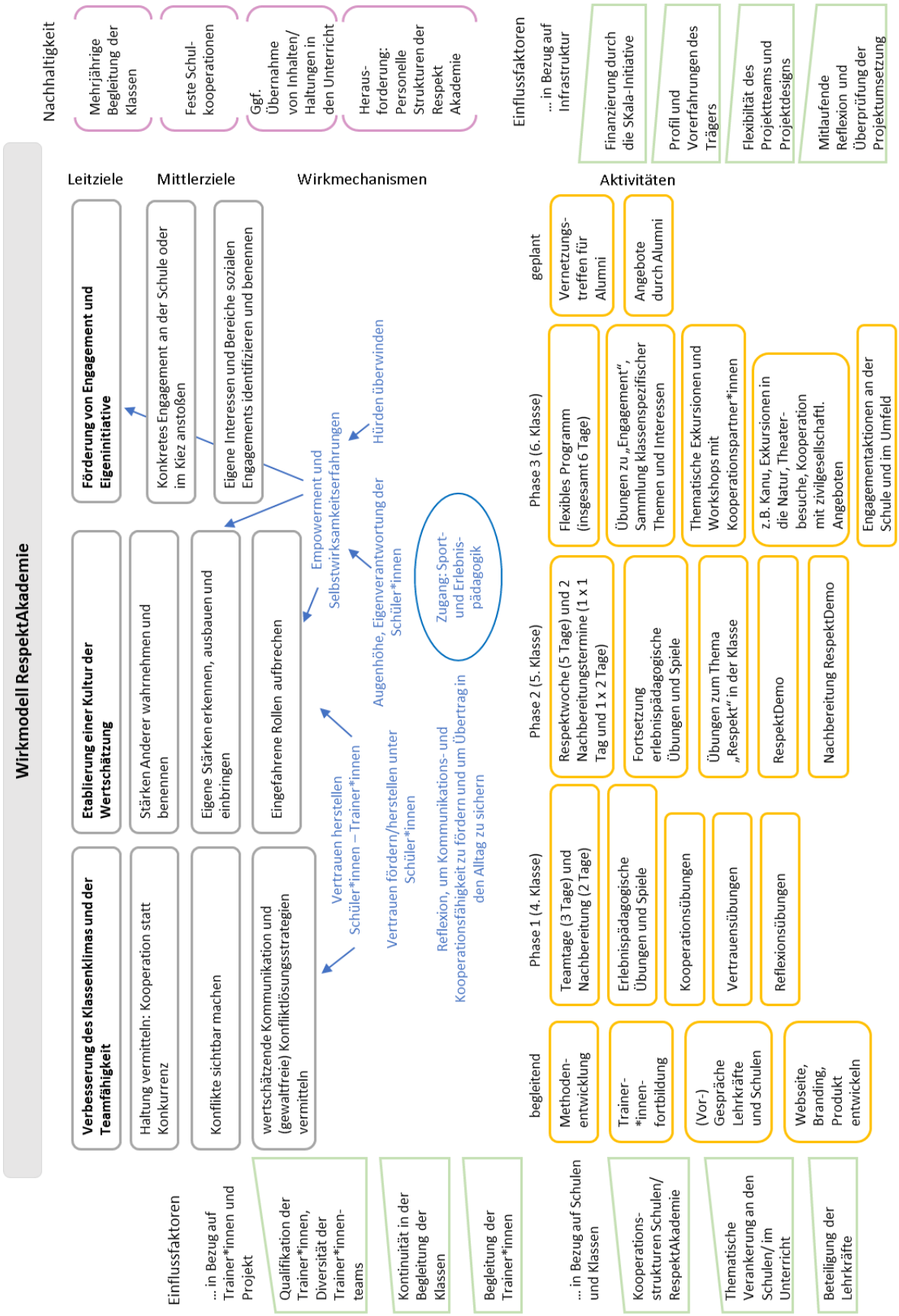
In der zweiten Phase (5. Klasse) wird das Leitziel der *Etablierung einer Kultur der Wertschätzung* verfolgt. Die Schüler*innen sollen befähigt werden, eigene Werte und Vorhaben zu formulieren und diese auf ihren Alltag zu übertragen. Durch das Erkennen eigener Stärken sollen die Schüler*innen hin zu einer gegenseitigen Wertschätzung sensibilisiert werden. Die Schüler*innen sollen in die Lage versetzt werden, persönliche Stärken wahrnehmen und benennen zu können sowie Stärken der Mitschüler*innen erkennen und schätzen zu lernen. Die Schüler*innen sollen zusätzlich befähigt werden, ihre persönlichen Stärken auszubauen und gewinnbringend für die Gruppe einzusetzen. Im Hinblick auf einen rücksichtsvollen Umgang mit Misserfolgen sollen die Schüler*innen darin bestärkt werden, sich gegenseitig nach einem Scheitern an Aufgaben aufzubauen. Es soll erreicht werden, dass Misserfolge und Scheitern verstärkt als Lernchance verstanden werden und Frustration über missglückte Gruppenaufgaben nicht auf einzelne Schüler*innen gerichtet wird. Vielmehr soll dazu beigetragen werden, dass die Schüler*innen lernen, die unterschiedlichen Stärken der Gruppenmitglieder in entsprechenden Situationen einzusetzen. Zudem legt diese Phase auch im dritten Zielbereich – der Förderung von Engagement und Eigeninitiative – erste Grundlagen, indem die Schüler*innen Partizipationsformate praktisch kennenlernen.

In der letzten Programmphase (6. Klasse) steht die *Förderung von Engagement und Eigeninitiative* als Leitziel im Fokus der RespektAkademie. Sie baut damit auf den Partizipationsformaten der 2. Phase auf. Die Schüler*innen sollen darin unterstützt werden, selbst das Wort zu ergreifen und eigene Anliegen nach außen zu vertreten. Im Zuge dessen gestalten die Schüler*innen aktiv ihr eigenes Lebensumfeld und machen ihr Engagement an der Schule und außerhalb dieser sichtbar. Die Schüler*innen werden darin unterstützt, persönliche Interessen und Bereiche des sozialen Engagements zu identifizieren und zu benennen. Neben unterschiedlichen Formen sozialen Engagements (z.B. Demonstrationen, Ehrenamt, Teilnahme an politischen Veranstaltungen) wird den Schüler*innen auch das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung verdeutlicht. Weiterhin sollen die Schüler*innen gemeinsame Aktionen sozialen Engagements realisieren. Es wird angestrebt, dass sich die Schüler*innen in ihrer Klasse, der Schule oder ihrem Kiez engagieren und für ihre Interessen eintreten.

Die Schüler*innen der teilnehmenden Klassen stellen die zentrale Zielgruppe des Projekts dar. Der Fokus der Projektaktivitäten richtet sich dabei neben der individuellen Stärkung der Schüler*innen auf eine Verbesserung des zwischenmenschlichen Miteinanders in der Klasse und auch darüber hinaus. Durch die im Projekt hervorgerufene Auseinandersetzung der Schüler*innen mit einem respektvollen und wertschätzenden Umgang innerhalb der eigenen Klasse sollen auch Wirkungen für das Schulklima insgesamt hervorgerufen werden. Im Zuge einer Verbesserung des Zusammenhalts in den Klassen soll zu einem stärker wertschätzenden Umgang sowie einer höheren gegenseitigen Akzeptanz im Schulalltag beigetragen werden. Die vom Projekt angestrebte Verstärkung der Mitbestimmung sowie des gesellschaftlichen Engagements der Schüler*innen soll in die Schule und den Kiez hineinwirken.[1] Die Lehrer*innen der beteiligten Klassen als auch die für die Projektumsetzung verantwortlichen Trainer*innen stellen keine direkten Zielgruppen des Projekts dar, profitieren als indirekte Zielgruppen aber auch von der Umsetzung des Projekts.

[1] Aufgrund pandemiebedingter Einschränkungen konnten Aktivitäten, die gezielt Wirkung über den Klassenverband hinaus erzielen sollten – etwa Engagement-Aktionen im schulischen Umfeld – nicht umgesetzt werden.

Abbildung 1: Wirkmodell der RespektAkademie



3.2 AKTIVITÄTEN

Im Mittelpunkt der RespektAkademie stehen die jeweils einem Schuljahr entsprechenden Projektphasen. Diese sowie flankierende Maßnahmen werden im Folgenden dargestellt.

Die RespektAkademie besteht im Kern aus einem dreijährigen Programm, das aktuell jeweils für zwei Klassen der Jahrgänge vier, fünf und sechs der beiden beteiligten Schulen angeboten wird. Für die Teilnahme gibt es kein formalisiertes Aufnahmeprozedere. Es gelingt aber in der Regel, interessierte Klassen in das Programm aufzunehmen. Ist das Interesse größer als die seitens der RespektAkademie verfügbaren Kapazitäten, bemüht sich das Projektteam darum, an andere passende Angebote des Trägers oder anderer Organisationen im Schulumfeld zu vermitteln. Das Projektteam führt Vorgespräche mit den Klassenleitungsteams der beteiligten Klassen und ist über den Zeitraum der RespektAkademie hinweg in regelmäßigem Kontakt mit den beteiligten Lehrkräften. Die Projekttage selbst werden jeweils von einem Team von zurzeit in der Regel drei Trainer*innen angeleitet und mit dem Projektteam vor- und nachbereitet.

Das erste Jahr der RespektAkademie (viertes Schuljahr) legt die Grundlagen für die weiterführende Arbeit in der fünften und sechsten Klasse. Hier stehen *erlebnispädagogische Übungen und Spiele* im Mittelpunkt, mit dem Ziel, gegenseitiges Vertrauen und Kooperation zwischen den Schüler*innen zu fördern. Entsprechend den Prinzipien der Erlebnispädagogik (Michl 2020, 73ff.; Paffrath 2013, 81) werden die einzelnen Übungen jeweils im Anschluss reflektiert und ausgewertet, um den Transfer in den Alltag zu sichern. Dabei wird beispielsweise besprochen, wie sich die Schüler*innen bei der Übung gefühlt haben, worum es bei der Übung ging, was besser hätte funktionieren können und wo sich ähnliche Herausforderungen insbesondere im schulischen Alltag wiederfinden (Beobachtung RespektAkademie 1). Der Schwerpunkt auf der Teamfähigkeit und einer Stärkung des Klassenklimas setzt dabei aus Sicht der beteiligten Lehrkräfte zum richtigen Zeitpunkt an: An beiden Schulen findet von der ersten bis zur dritten Klasse in der Regel jahrgangsübergreifendes Lernen statt, sodass die Klassen in der vierten Klasse neu zusammengesetzt werden. Die Aktivitäten können insofern dazu beitragen, den ohnehin notwendigen Findungsprozess in den neuen Klassen zu befördern (Interview Lehrkraft 1, Interview Lehrkraft 3, Interview Lehrkraft 4).

In der zweiten Programmphase (fünftes Schuljahr) wird die fünftägige *„Respektwoche“* durchgeführt. Diese ist ein wichtiger Baustein der RespektAkademie und als Fortführung des Vorgängerprojekts „Respektfreunde“ zudem bereits langjährig erprobt. Einerseits werden die erlebnispädagogischen Übungen und Spiele fortgeführt, andererseits rückt nun auch die explizite Auseinandersetzung mit dem Thema „Respekt“ in den Mittelpunkt. Die Schüler*innen beschäftigen sich während der Respektwoche mit der Frage, was „Respekt“ für sie bedeutet. Im Zuge dessen werden thematische Plakate und T-Shirts gestaltet sowie Videoaufnahmen zur Fragestellung durch die Schüler*innen vorgenommen. Als Abschluss der Respektwoche werden die erarbeiteten Plakate, T-Shirts und Sprüche auf einer angemeldeten Demonstration eingesetzt. Diese Demonstration fand vor den pandemiebedingten Einschränkungen am Brandenburger Tor statt, dann in Kreuzberg am fußläufig erreichbaren Oranienplatz, um Fahrtwege durch die Stadt zu vermeiden. Das Projektteam beschreibt, dass beide Varianten Vor- und Nachteile mit sich bringen: Einerseits seien am Brandenburger Tor die Hürden, in der Öffentlichkeit aktiv zu werden, für die Kinder ggf. geringer, weil sie dort anonymer agieren können, außerdem seien sie dort oft konzentrierter als im bekannten Umfeld. Andererseits seien bei Demonstrationen im Wohnumfeld der Kinder oft auch die Eltern als Publikum zugegen, was die Demonstration für die Kinder zusätzlich aufwerte (Workshop mit dem Projektteam 2, Beobachtung RespektAkademie 2). Im Rahmen der Vorbereitung der Demonstration führen die Schüler*innen außerdem kurze Interviews mit Personen im öffentlichen Raum zum Thema Respekt, die sie mit einer Videokamera aufzeichnen. Zudem formulieren sie Vorsätze an sich selbst und Wünsche an die Gruppe zum Thema Respekt, die sie – ebenfalls auf Video aufgezeichnet – vor der Klasse vortragen. Alle Videoaufnahmen während der Projektwoche werden im Anschluss vom Projektteam zu einem Film zusammengeschnitten. Im Rahmen von zwei Nachbereitungsterminen wird erstens der

Film gezeigt und zweitens die Respektwoche nachbereitet, wobei auch auf die gefassten Vorsätze und ihre Umsetzung eingegangen wird.

In der dritten Phase (sechstes Schuljahr) stehen Engagement und Eigeninitiative im Mittelpunkt. Die Aktivitäten sind entsprechend offener gehalten und richten sich nach den *klassenspezifischen Interessen* und Schwerpunktthemen, die teils schon während der ersten beiden Phasen, teils zu Beginn dieser Phase identifiziert werden. Zu Beginn dieser Phase wird mit den Schüler*innen detailliert besprochen, *was Engagement für sie bedeutet* und wofür sie sich engagieren möchten. Darauf aufbauend werden *thematische Exkursionen und Workshops*, oft in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartner*innen, angeboten. Beispiele sind Kanufahrten und Exkursionen in die Natur, Theaterbesuche, Besuche vor Ort ansässiger Umweltorganisationen oder auch Workshops in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro. Außerdem werden Engagementaktionen an der Schule oder in ihrem Umfeld geplant, die teils noch im Rahmen der Projekttage und teils in Verantwortung der Schulen und Lehrkräfte umgesetzt werden können (Interview Trainer*in 2). Diese Phase der RespektAkademie befand sich im Evaluationszeitraum in der Entwicklung und Erprobung. Aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen und des zeitweise stattfindenden Wechselunterrichts rund um den Jahreswechsel 2020/21 und im Frühjahr 2021 mussten viele Projekttage dieser Phase verschoben oder in vermindertem Umfang umgesetzt werden. Inhaltlich lag der Fokus dieser Phase beispielsweise auf Umweltthemen, insbesondere mit Bezug zu dem direkten Lebensumfeld der Kinder (zu dem Schulgelände oder auch den Grünflächen und Straßenbäumen in der näheren Umgebung) und der anstehenden Bundestagswahl.

3.3 WIRKMECHANISMEN

Wirkmechanismen beschreiben, wie Aktivitäten dazu beitragen sollen, bestimmte Ziele zu erreichen. Der Blick auf Wirkmechanismen öffnet also die „Blackbox“ zwischen Aktivitäten einerseits und beobachteten Wirkungen andererseits und trägt insofern dazu bei, nicht nur zu klären, ob ein Projekt Wirkung erzielt, sondern auch, *wie* es das tut (Haunberger 2017). Der folgende Abschnitt beschreibt Wirkmechanismen der RespektAkademie, wie sie sich auf Grundlage des ersten Workshops mit dem Projektteam sowie der empirischen Ergebnisse darstellen.

Um dem verstärkten Bewegungs- und Spielbedürfnis von Schüler*innen der vierten bis sechsten Klassen entgegenzukommen, setzt das Projekt insgesamt auf einen inhaltlichen Zugang über sport- und erlebnispädagogische Elemente. Die Schüler*innen sollen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten spielend zur Anwendung bringen und Erfahrungen in der Bewältigung der Gruppenaufgaben machen. Im Rahmen der anschließenden Reflexionen werden die Erfahrungen der Schüler*innen diskutiert und mit dem Ziel eines gegenseitigen Verständnisses vermittelt. Die Spiele und Übungen bieten Schüler*innen niedrigschwellige Aufgabenstellungen, anhand derer die übergeordneten Zielstellungen entlang der drei Leitziele sichtbar gemacht werden können.

Ein zentraler Wirkmechanismus des Projekts besteht in der Schaffung von gegenseitigem Vertrauen. Elementar für die Umsetzung des gesamten Projekts ist, eine *Vertrauensbasis zwischen den Schüler*innen und Trainer*innen* zu erarbeiten, die eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zu den Schüler*innen darstellt. Durch eine direkte und individuelle Ansprache wird den Schüler*innen vermittelt, dass sie von den Trainer*innen wahr- und ernstgenommen werden. So sprechen die Trainer*innen die Schüler*innen bespielweise beim Namen an und begeben sich im Austausch körperlich mit ihnen auf Augenhöhe. Weiterhin reagieren die Trainer*innen während der Projekttage aufmerksam und sensibel auf individuelle Gefühlsäußerungen (Kommentare, Mimik, Gestik) der Schüler*innen (Beobachtung RespektAkademie 2).

Die *Stärkung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Schüler*innen* ist ein Schlüssel für die im Rahmen des Projekts angestrebte Teamfähigkeit, Wertschätzung und Eigeninitiative der Schüler*innen. Durch Vertrauensspiele und -übungen in (Klein-)Gruppen erfahren die Schüler*innen, dass sie sich aufeinander verlassen können. So wird das Vertrauen ineinander

beispielsweise beim gegenseitigen Auffangen gestärkt. Ein*e Schüler*in lässt sich dabei jeweils rückwärts in die Arme von drei Mitschüler*innen fallen. Im Anschluss an die Vertrauensübungen wird der Verlauf mit den Schüler*innen reflektiert. Bei der gemeinsamen *Reflexion* handelt es sich um einen wichtigen Bestandteil der Vertrauensübungen. Am Beispiel des gegenseitigen Auffangens kann es beim Fallengelassen-Werden zu Vertrauensbrüchen zwischen den Schüler*innen kommen. Entsprechende unerwünschte Wirkungen sollen im Austausch mit den Schüler*innen vergegenwärtigt werden.

Die Arbeitsweise der Trainer*innen sieht eine ressourcenorientierte Anknüpfung an die individuellen Lebensrealitäten der Schüler*innen vor. Diese sollen im Rahmen der RespektAkademie in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert werden (*Empowerment*). Die Trainer*innen motivieren gezielt Schüler*innen, bestimmte Aufgaben und Funktionen bei den Projektaktivitäten zu übernehmen, die sie sich selbst (noch) nicht zutrauen. Auf diese Weise konnten zum Beispiel auch Kinder, die nach Darstellung der beteiligten Lehrkräfte sonst eher zurückhaltend auftraten, ermutigt werden, bei der Durchführung von Interviews mit Personen auf der Straße die herausfordernde Moderator*innenrolle zu übernehmen. Dabei wird von den Trainer*innen darauf geachtet, dass die Schüler*innen nicht gedrängt werden, sondern sich der Aufgaben selbstbestimmt annehmen (Beobachtung RespektAkademie 2). Das *Überwinden individueller Hürden* im Rahmen der Projektaktivitäten wirkt sich hier positiv auf das Selbstbewusstsein der Schüler*innen aus und vermittelt ihnen die Gewissheit, aufkommenden Herausforderungen und Schwierigkeiten gewachsen zu sein. Bei Aktionen wie der Respektdemo treten die Schüler*innen unter anderem in Kontakt mit ihnen unbekannten Erwachsenen im öffentlichen Raum. Anhand von Plakaten und Rufen wird durch die Schüler*innen eine Resonanz von Außenstehenden erreicht, die den Schüler*innen verdeutlicht, dass ihre Ansichten und Meinungen bedeutsam sind. Anhand dieser *Selbstwirksamkeitserfahrungen* sollen weiteres Engagement und Eigeninitiative bei den Schüler*innen befördert werden. Die Trainer*innen begegnen den Schüler*innen stets auf *Augenhöhe*. Den Schüler*innen wird dabei ihr eigenverantwortliches Handeln verdeutlicht.

4 ZUFRIEDENHEIT DER ZIELGRUPPE

Neben der Anzahl durchgeführter Projekttage und dadurch erreichter Schüler*innen ist die Zufriedenheit der Schüler*innen als zentraler Zielgruppe des Projekts relevant und stellt eine Voraussetzung für den Projekterfolg dar. In diesem Kapitel fließen Ergebnisse der Gruppendiskussion mit den Schüler*innen und der Fragebogenerhebung zur Zufriedenheit der Zielgruppe zusammen.

Im Rahmen der Fragebogenerhebung unter den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen wurden zwei Fragebatterien zur Zufriedenheit der Schüler*innen mit Bestandteilen des Projekts und ihrer Umsetzung erhoben. Für die erste Batterie wurden die Schüler*innen gebeten, Schulnoten zu verteilen. Für die zweite Batterie wurden sie um Zustimmung zur Frage: „Was hat dir an der RespektAkademie gut gefallen?“, zu ausgewählten Kriterien gebeten. Die Auswahl wurde auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis sechs (stimmt ganz genau) vorgenommen. Die Erhebungen zur Zufriedenheit wurden zu den Messzeitpunkten FB1, FB2 und FB3 durchgeführt. Die Instrumente zu den Messzeitpunkten FB2 und FB3 enthielten zusätzlich drei Items, die sich auf Bestandteile der Respektwoche beziehen.

4.1 BEWERTUNGEN DER SCHÜLER*INNEN

DIE TRAINER*INNEN, DIE THEMEN SOWIE DIE ÜBUNGEN UND SPIELE DER PROJEKTTAGE WERDEN VON DEN SCHÜLER*INNEN SEHR POSITIV BEWERTET.

Bei den Beschreibungen der RespektAkademie durch die Schüler*innen in den Gruppendiskussionen steht das Spielen im Mittelpunkt. Sie beschreiben dabei sowohl das Spielen an sich als auch eine ganze Reihe von Spielen und Aktivitäten – etwa, dass sie mit der Klasse klettern gegangen sind und eine Eierwurfmaschine gebaut haben, oder auch eine Reihe von Spielen wie Stargate (ein Spiel, bei dem die Klasse gemeinsam durch ein Springseil läuft), den Schokofluss (die Kinder müssen gemeinsam einen imaginären Schokofluss überqueren, wobei ihnen lediglich eine begrenzte Anzahl von Keksen zur Verfügung steht, auf die sie treten dürfen) oder Elvis (die Kinder versuchen gemeinsam, eine Puppe zu ergattern, ohne, dass die Trainer*innen herausfinden, welches Kind sie hat).

Abbildung 2: Codewolke Schüler*innen

Die Codewolke illustriert die Schwerpunktsetzungen der Schüler*innen in den Gruppendiskussionen. Sie stellt dar, wie häufig die (durch die Evaluator*innen definierten) Codierungen, mittels derer die Gruppendiskussionen analysiert wurden, vergeben wurden. Dargestellt sind alle Codes, die mehr als dreimal vergeben wurden.

Der spielerische Zugang bereitet den Schüler*innen Spaß, er setzt die RespektAkademie außerdem deutlich vom Schulunterricht ab und bietet Abwechslung:

> *„Also wir haben ja nicht gearbeitet, wir haben halt eher Spiele gespielt und Plakate gemacht und deswegen ist es halt schon etwas Anderes, weil wir halt nichts aufgeschrieben haben oder so." (Gruppendiskussion Klasse 1-3)*[2]

Im Rahmen der Fragebogenerhebung bewerten die Schüler*innen die Erklärung der Aufgaben durch die Trainer*innen (vgl. Abbildung 3) am besten. Es zeigt sich ein sehr hohes Niveau von über 80 % der Bewertungen mit „sehr gut" oder „gut" über die drei Messzeitpunkte hinweg. Etwas weniger häufig, dennoch ebenfalls auf hohem Niveau mit über 65 % Anteil an „sehr guten" und „guten" Bewertungen, werden sowohl die Übungen und Spiele als auch die Themen der Projekttage von den Schüler*innen eingeschätzt. Ähnlich verhält es sich mit dem Wohlbefinden der Schüler*innen während der Projekttage.

Über 86 % der Schüler*innen fühlten sich während der Respektwoche wohl.

Als weiterer Aspekt, der zur positiven Bewertung der RespektAkademie durch die Kinder beiträgt, ist die Atmosphäre bei den Projekttagen zu nennen, welche die Kinder als angenehm und frei von Druck schildern (Gruppendiskussion Klasse 1-3). Sie beschreiben die Atmosphäre bei den Projekttagen als friedlich und die Trainer*innen als nett, hilfsbereit und Aufgaben gut erklärend. Entsprechend begeistert hätten die Schüler*innen beispielsweise reagiert, wenn sie die Trainer*innen zufällig im Umfeld der Schule auf der Straße getroffen haben (Interview Lehrkraft 9).

Sowohl das eigene als auch das Wohlbefinden der Mitschüler*innen wird in der Fragebogenerhebung insgesamt auf hohem Niveau mit über 65 % Anteil an „sehr guten" und „guten" Noten bewertet (vgl. Abbildung 3). Hierbei sticht die Einschätzung des eigenen Wohlbefindens zum Messzeitpunkt FB2 hervor, welcher im Anschluss an die Respektwoche liegt. Über 86 % der Schüler*innen bewerten ihr eigenes Wohlbefinden während der Respektwoche als „sehr gut" oder „gut".

Die Hälfte der Schüler*innen bewertet die Projekttage als guten Beitrag zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses in der Klasse.

Einen guten Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis innerhalb der Klasse sieht die Hälfte der Schüler*innen durch die Projekttage gegeben. Während zum Messzeitpunkt FB1 über 62 % der Schüler*innen den Beitrag der Projekttage als „sehr gut" oder „gut" bewerten, sind die Werte zu den Messzeitpunkten FB2 (55 %) und FB3 (46 %) rückläufig, was darauf hindeutet, dass die von den Schüler*innen wahrgenommene Wirkung der Projekttage auf das gegenseitige Verständnis in der Klasse in den höheren Klassenstufen weniger stark gegeben ist. Während in den Klassenstufen 4 und 5 der Projektfokus stärker auf der Verbesserung des Klassenklimas und der Steigerung der gegenseitigen Wertschätzung liegt, stehen in der dritten Phase eher individuelle Interessen im Mittelpunkt und es werden weniger Spiele und Übungen durchgeführt, die auf den Gruppenzusammenhalt abzielen.

Das Bewertungsniveau ist für die dritte Projektphase (Förderung von Engagement und Eigeninitiative) rückläufig.

Eine Rückläufigkeit des Bewertungsniveaus ist ebenso für fast alle anderen Variablen, insbesondere zum letzten Erhebungszeitpunkt FB3, ersichtlich. Sowohl die Themen als auch die Spiele und Übungen der dritten Programmphase werden von den Schüler*innen weniger gut bewertet als zu den beiden früheren Messzeitpunkten. Als Ursachen hierfür können die in der Testphase befindlichen Inhalte der dritten Programmphase (Förderung von Engagement und Eigeninitiative) gesehen werden. Während das Projektteam erstmalig eine Umsetzung dieser

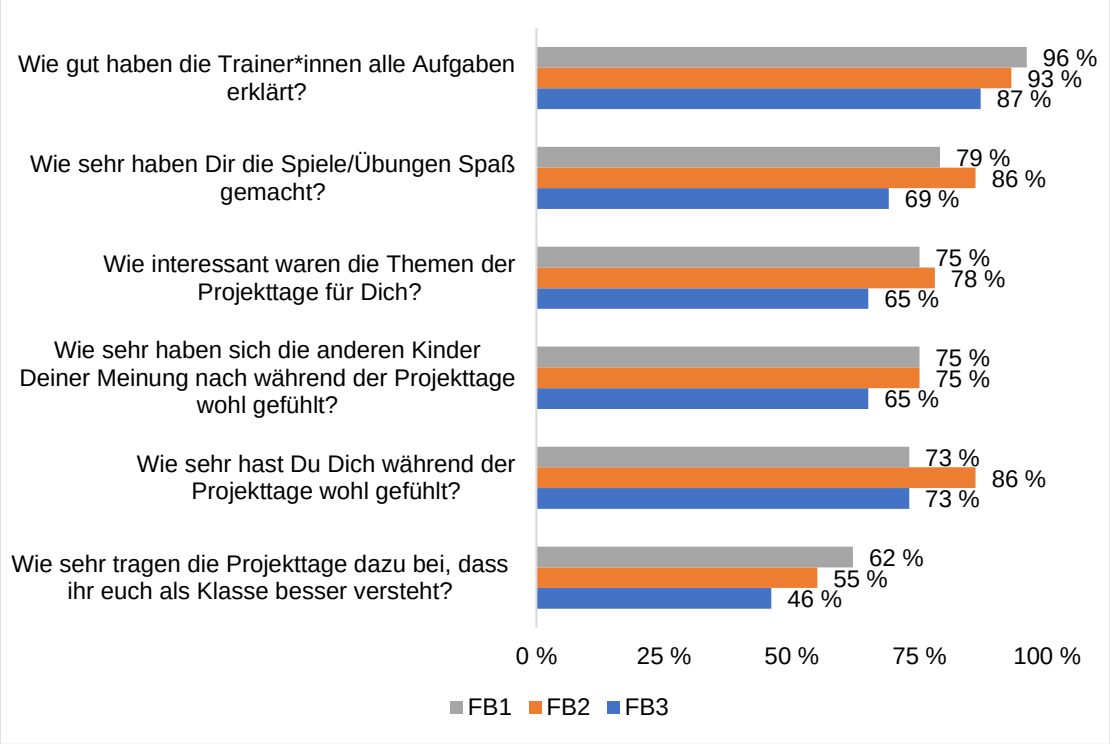
[2] Interviewzitate wurden zur besseren Lesbarkeit sprachlich geglättet und gestrafft.

Phase mit Schüler*innen der Klassenstufe 6 erprobte, war die Umsetzung zusätzlich stark durch Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie gestört. Diese Programmphase war zudem im Vergleich zu den ersten beiden Jahren weniger spielerisch und stärker inhaltlich angelegt. Eine Lehrkraft beschrieb diese Programmphase als in ihren Arbeitsformaten vergleichsweise näher am klassischen Schulunterricht (Interview Lehrkraft 9).

Auch in den qualitativen Erhebungen ist das Echo zu den Projekttagen, deren Schwerpunkt das Thema Engagement und Eigeninitiative umfasste, gemischt. Hier wurde ein Film als zu anspruchsvoll bewertet, eine Übung mit offenem Abstimmen wegen der offenen Abstimmung kritisiert, und ein Kritikpunkt lautete, dass Engagementideen zwar entwickelt, aber nicht umgesetzt wurden. Das Thema Engagement war zudem möglicherweise nicht für alle Kinder gleichermaßen gut zugänglich, was allerdings nicht als Hinderungsgrund gesehen werden sollte, dieses Thema im Rahmen der RespektAkademie zu behandeln (Interview Lehrkraft 9). Andere Schüler*innen hoben demgegenüber hervor, dass ihnen gerade die Beschäftigung mit politischen Themen Spaß gemacht habe.

Dies kann als Hinweis für einen Bedarf konzeptioneller Anpassungen der letzten Programmphase gedeutet werden. Es gilt zu prüfen, inwiefern die thematischen Inhalte sowie Übungen und Spiele den Bedarfen der Schüler*innen entsprechen, wie Schüler*innen ggf. noch besser „abgeholt“ werden können und wie – dann hoffentlich nicht mehr unter pandemischen Bedingungen – auch diese Phase für alle Schüler*innen zu einem runden Abschluss gebracht werden kann.

Abbildung 3: Bewertung RespektAkademie nach Schulnoten



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB1, FB2, FB3; N = 309). Angegebene Prozente entsprechen dem Anteil der Bewertungen „sehr gut“ und „gut“ nach Messzeitpunkten.

Die gemeinsame Bewältigung von Aufgaben als Gruppe, der sportpädagogische Zugang und die Zusammenarbeit mit den Trainer*innen der RespektAkademie treffen bei den Schüler*innen auf breite Zustimmung.

Die Projekttage bieten eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag (Interview Lehrkraft 1, Beobachtung RespektAkademie 1, Gruppendiskussion Klasse 1 – 3), wobei insbesondere

sportliche Angebote und Aktivitäten wie Klettern, die im Schulalltag sonst schlecht möglich sind, Kinder in ihren Bedürfnissen nach Bewegung und Kontakt abholen und Anreize bieten (Interview Trainer*in 1, Interview Lehrkraft 4).

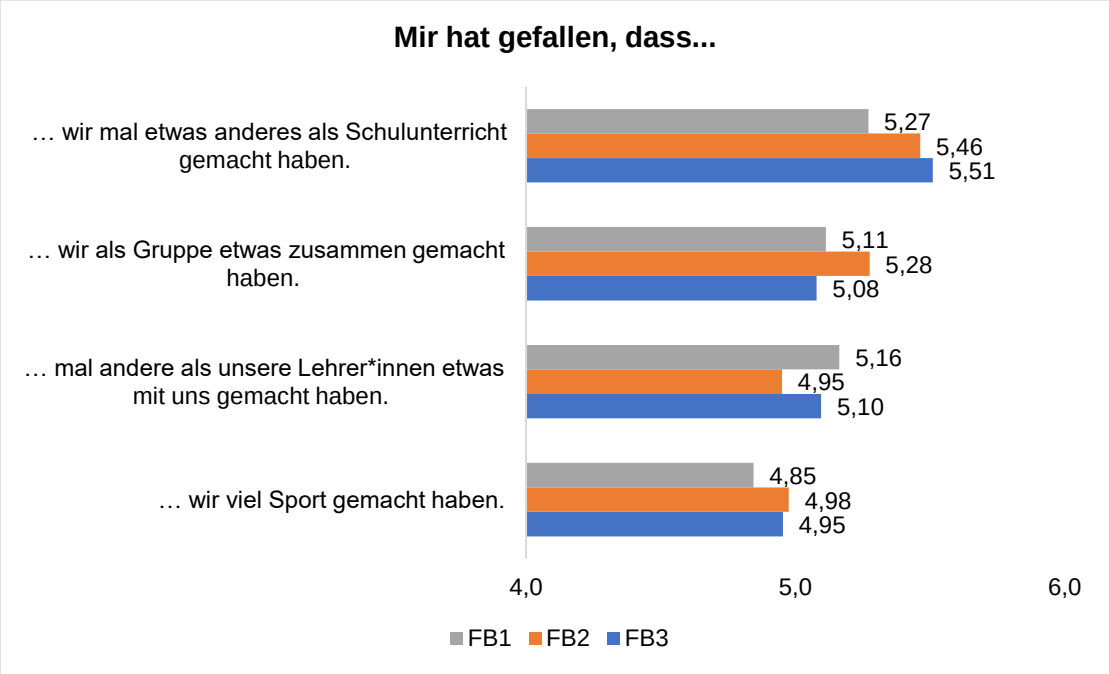
Die Kinder betonen dabei, dass das Spielen im Rahmen der RespektAkademie nicht nur Selbstzweck ist, sondern dazu beitragen soll, Zusammenarbeit im Team zu erfahren und einzuüben und sich mit Respekt auseinanderzusetzen:

> *„Also RespektAkademie heißt für mich … also wir haben nie fest gelernt, also so Blätter geschrieben über Respekt, sondern eher, wir haben immer zusammen Spiele gespielt mit der Klasse, damit wir lernen, was Teamarbeit ist und Teamwork und gleichzeitig haben wir auch über Respekt was gelernt, dass man zusammen halt viele Sachen schneller machen kann.“ (Gruppendiskussion Klasse 1-3)*

> *„Ich würde sagen, wir haben als Team durch Spielen und Nachdenken gelernt, was Respekt ist, wie wir zusammenarbeiten können.“ (Gruppendiskussion Klasse 1 – 1)*

Diese Befunde werden durch die Ergebnisse der Fragebogenerhebung gestützt. Alle Variablen zu Eigenschaften der RespektAkademie treffen bei den Schüler*innen in hohem Maße auf Gefallen (vgl. Abbildung 4). So liegen die Mittelwerte zu sämtlichen Messzeitpunkten über 4,8 auf der Skala mit 6 als höchstem Zuspruchswert. Insbesondere die Umsetzung der RespektAkademie in einem anderen Format als Schulunterricht gefällt den Schüler*innen (> 5,2). Das Erlebnis, gemeinsam als Gruppe etwas gemacht zu haben, findet zum Messzeitpunkt FB2 nach der Respektwoche eine erhöhte Ausprägung (5,3).

Abbildung 4: Zustimmung RespektAkademie



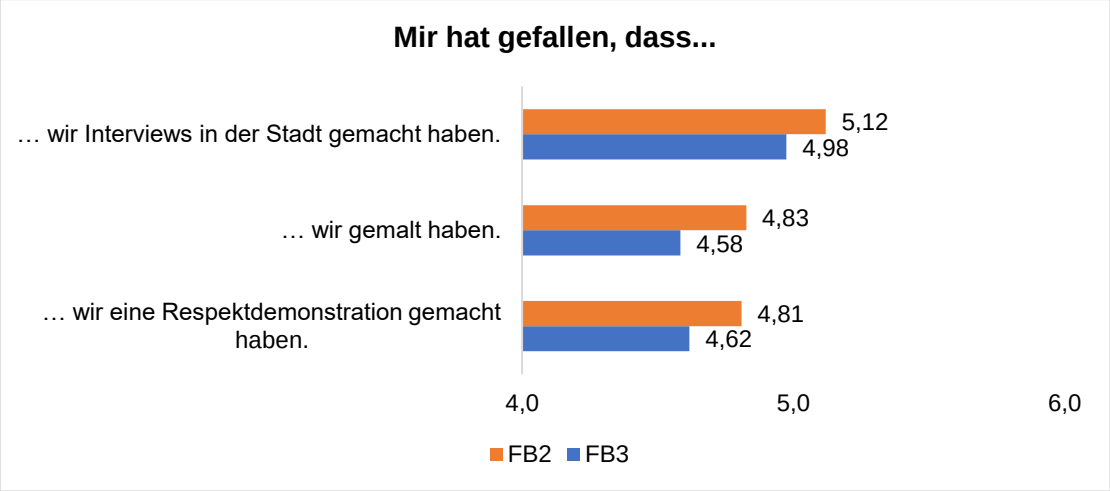
Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB1, FB2, FB3; N = 309). Angabe von Mittelwerten nach Messzeitpunkten.

Insbesondere die Übung zur Interviewführung während der Respektwoche findet Gefallen bei den Schüler*innen.

Den Schüler*innen gefallen die Elemente der Respektwoche (vgl. Abbildung 5). Hierbei heben sich vor allem die in der Stadt geführten Interviews zum Messzeitpunkt FB2 positiv ab (5,1). Diesen Eindruck hatte das Evaluationsteam auch während der Beobachtungen der Respektwoche. Die Schüler*innen berichteten einander, wie sehr es anfangs Überwindung kostet, fremde

Personen auf der Straße anzusprechen. Diese Überwindung stellt eine Selbstwirksamkeitserfahrung dar, die einen bleibenden Eindruck bei den Schüler*innen zu hinterlassen scheint. Das Malen und Gestalten eigener Demonstrationsplakate und T-Shirts sowie die Umsetzung der Respektdemonstration sind mit 4,8 etwas weniger stark, aber dennoch auf hohem Niveau zum Messzeitpunkt FB2 bewertet. Auffällig ist, dass die Bewertungen zum späteren Messzeitpunkt FB3 wiederum rückläufig sind. Dies kann zum einen darauf zurückzuführen sein, dass die Respektwoche in den fünften Klassen umgesetzt wird und somit zum Messzeitpunkt FB3 etwas länger in der Vergangenheit liegt. Zum anderen kann es durch ein verstärktes Schamgefühl der Schüler*innen in der sechsten Klasse erklärt werden.

Abbildung 5: Zustimmung Respektwoche



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB2, FB3; N = 230). Angabe von Mittelwerten nach Messzeitpunkten. Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

DIE SCHÜLER*INNEN BRINGEN SICH PROAKTIV IN DIE GESTALTUNG DER PROJEKTTAGE EIN.

Dass die Angebote der RespektAkademie bei den Schüler*innen auf großes Interesse treffen, zeigt sich auch daran, dass die Kinder während der Projektwoche konkrete Vorschläge zu der Weiterentwicklung von Spielen machten, wie beispielsweise der Integration weiterer Figuren in Aufwärmspiele, oder nachfragten, ob Spielelemente, die aus vorangehenden Projekttagen schon bekannt waren, wiederaufgenommen werden könnten (Beobachtung RespektAkademie 2). Die Schüler*innen hörten den Erklärungen der Trainer*innen meist aufmerksam zu. Unaufmerksamkeiten kamen insbesondere dann auf, wenn spannende Übungen anstanden (etwa blind führen). Sie sind insofern nicht als Anzeichen mangelnden Interesses zu verstehen (Beobachtung RespektAkademie 2).

4.2 KRITIKPUNKTE DER SCHÜLER*INNEN

In den Gruppendiskussionen wurden die Schüler*innen gebeten, der RespektAkademie Tipps für die weitere Umsetzung oder Weiterentwicklung des Projekts zu geben. Genannt wurden dabei insbesondere die Einteilung von Kleingruppen bei der RespektAkademie, der manchmal hohe Anteil von Gesprächsrunden (gegenüber Spielen), die Rahmen- und Arbeitsbedingungen bei den Projekttagen und die Frage, ob bestimmte Aktivitäten und Spiele dem Alter der Kinder (insbesondere in der 6. Klasse) entsprächen.

4.2.1 Gruppeneinteilung

Die Schüler*innen haben häufig kritisiert, dass sie die Kleingruppen, in denen sie während der Projekttage gearbeitet haben, nicht selbst auswählen durften, weil sie deshalb häufig nicht mit ihren Freund*innen in einer Gruppe waren. Dabei ging es häufig darum, dass sich in den Gruppen Kinder befanden, die die jeweils erzählenden Schüler*innen nicht mögen oder nicht gut

kennen (Gruppendiskussion Klasse 1-2, Gruppendiskussion Klasse 2-1, Gruppendiskussion Klasse 3-1, -2 und -3). Dass Gruppeneinteilungen teils auf Kritik trafen, wurde auch in den Beobachtungsbögen der Trainer*innen thematisiert (Beobachtungsbogen 4. Klasse 3, Beobachtungsbogen 5. Klasse 7). In einer Gruppe wurde in Bezug auf die Gruppeneinteilung auch grundsätzlicher auf den Wunsch nach Mitbestimmung eingegangen und darauf hingewiesen, dass die Trainer*innen das Prinzip der Gruppeneinteilung nicht deutlich genug eingeführt haben:

> *„… die haben uns überhaupt nicht entscheiden lassen, mit wem wir so in der Gruppe sein wollen. Die haben das einfach gemacht, ohne uns Bescheid zu sagen richtig." (Gruppendiskussion Klasse 3-3)*

Allerdings entspricht es ja gerade der Zielsetzung der RespektAkademie, zu lernen, auch mit denjenigen gut zusammenzuarbeiten, mit denen man nicht gut befreundet ist. Abseits einzelner Berichte von Gruppenerfahrungen, die unter Streit oder dem Nicht-Teilnehmen Einzelner gelitten haben, bestätigen die Kinder, dass die Zusammenarbeit in den zufällig zusammengewürfelten Gruppen letztendlich gut funktioniert habe (Gruppendiskussion Klasse 1-2, Gruppendiskussion Klasse 3-2, Gruppendiskussion Klasse 3-3).

Ein Weg des Umgangs mit dieser Kritik könnte darin liegen, das Prinzip der Gruppeneinteilung und das dahinter stehende Anliegen häufiger und expliziter transparent zu machen.

4.2.2 Hoher Gesprächsanteil

Teils fanden die Schüler*innen, dass ein zu hoher Anteil der Projekttage auf Gespräche, Reflexionsrunden und auch auf Erklärungen verwandt worden sei:

> *A1: „Also ich fand langweilig, wenn wir so einen Kreis gemacht haben und halt so stundenlang über so ein Thema geredet haben. Fand ich ein bisschen langweilig."*
>
> *A2: Also ja, die haben alles von Detail zu Detail erklärt. Das war gut, aber es hat halt lange gedauert. Ich würde sagen, eine Zusammenfassung hätte gereicht mit den wichtigen Sachen." (Gruppendiskussion Klasse 2-1)*

In diesem Zusammenhang kann ggf. auch die etwas schlechtere Bewertung der Projekttage in der 6. Klasse gewertet werden, da in dieser Phase des Projekts der Schwerpunkt weniger auf dem Spielen und mehr auf der Gruppenarbeit zu den Themen Engagement und Eigeninitiative lag.

4.2.3 Rahmenbedingungen

In einigen Gruppendiskussionen wurden die Rahmenbedingungen des gemeinsamen Arbeitens (bzw. Spielens) thematisiert. Dies betrifft einerseits die räumlichen Rahmenbedingungen: Einige Kinder bemängelten, es habe Tage gegeben, an denen zu viel Zeit in engen Räumen verbracht wurde (Gruppendiskussion Klasse 1-4, Gruppendiskussion Klasse 2-3), zumal dort dann teils Mund-Nase-Masken getragen werden mussten.

Darüber hinaus sei es teils laut, chaotisch oder unübersichtlich gewesen (Gruppendiskussion Klasse 2-1, Gruppendiskussion Klasse 3-2 und -3). Damit einhergehend wurde häufig der Wunsch geäußert, die Trainer*innen mögen stärker eingreifen, um Ruhe zu schaffen.

> *„Ich glaube, es wäre besser, wenn sie gleich ein bisschen strenger wären, damit die Kinder auch ein bisschen mehr Respekt vor denen haben." (Gruppendiskussion Klasse 2-1).*

Dabei wird deutlich, dass der schulische Kontext und der Blick der Lehrkräfte auf einzelne Klassen die Selbstwahrnehmung (oder jedenfalls die Selbstdarstellung) der Kinder mit prägen:

> *„Ja, also bei mir der gleiche Tipp, dass sie auch strenger sind, weil, es wird nichts bringen, zu sagen, … dass wir damit aufhören sollen. Das heißt, nur, wenn man uns anschreit, so wie [Name Lehrkraft] zum Beispiel, dann wären wir vielleicht erstmal*

ruhig. Aber selbst in diesen Momenten ist unsere Klasse nicht ruhig." (Gruppendiskussion Klasse 3-3)

Der pädagogische Ansatz der RespektAkademie beruht allerdings gerade darauf, den Schüler*innen weitgehende Verantwortung für den Gruppenprozess zu übertragen. Entsprechend erscheint es sinnvoll, dem Wunsch nach autoritärerem „Durchgreifen" nicht einfach zu entsprechen, sondern die dahinterstehenden Anliegen und Lösungsstrategien, die in den Händen der Kinder selbst liegen, explizit zu thematisieren (Was könnt ihr da nächste Mal selbst tun, damit es ruhiger ist?). Neben dem Erlernen gemeinsamer Verantwortung eröffnet das auch die Möglichkeit, der zugeschriebenen Wahrnehmung als „Problemklasse" eine positive Gruppenerfahrung entgegenzusetzen.

4.2.4 Altersangemessenheit der Aktivitäten

Häufiger wurde benannt, dass einige Aktivitäten und Spiele „peinlich" oder jedenfalls nicht altersangemessen seien. Dabei ist zu bedenken, dass die Gruppendiskussionen mit Sechstklässler*innen geführt wurden, für die ihre Wirkung auf Andere verstärkt in den Mittelpunkt rückt. Ein*e Pädagog*in und auch zwei der befragten Eltern/Familienangehörigen machten etwa deutlich, dass Aktivitäten, die vor Kurzem noch gut ankamen, in der 6. Klasse schon Schamgefühle hervorrufen würden, weil sie als zu „kindisch" wahrgenommen würden (Interview Lehrkraft 9, Interview Eltern). Genannt wurden einerseits Spiele, von denen die Schüler*innen fanden, sie seien für Sechstklässler*innen nicht mehr altersgemäß (Gruppendiskussion Klasse 1-1, -2 und -3). Andererseits stand hier die Demonstration im Mittelpunkt, die den Schüler*innen vor allem deswegen peinlich war, weil sie sie nicht als „richtige" Demo wahrgenommen haben und weil sie Sorge hatten, sich in der Öffentlichkeit zu blamieren (Gruppendiskussion Klasse 2-1 und -2, Gruppendiskussion Klasse 3-3, Beobachtung Respektwoche 2). Hier ist allerdings auch das Gruppensetting, in dem die Gespräche stattfanden, in Rechnung zu stellen. Möglicherweise hätten sich einzelne Schüler*innen in Einzelinterviews anders geäußert. In einer Gruppendiskussion, in der ein Kind äußerte, die Demonstration sei peinlich gewesen, wurde es von einem anderen Kind daran erinnert, es sei die*derjenige gewesen, die*der am lautesten und aktivsten dabei gewesen sei (Gruppendiskussion Klasse 2-2). In Bezug auf die Demonstration wurde auch durch ein*e Trainer*in thematisiert, dass diese einigen Schüler*innen sehr peinlich und teils gar Anlass zu Tränen gewesen sei (Beobachtungsbogen 5. Klasse 12).

Dass die Demonstration für einige Klassen erst in der 6. Klasse statt in der 5. Klasse stattgefunden hat, ist allerdings den coronabedingten Verschiebungen im Ablauf der RespektAkademie geschuldet. Die Erfahrungen zeigen aber, dass die Demo in zukünftigen Planungen auch weiterhin in der 5. Klasse eingeplant werden sollte.

4.3 ZWISCHENFAZIT

Die Schüler*innen bewerten die Bestandteile der RespektAkademie insgesamt äußerst positiv. Insbesondere die Spiele und erlebnispädagogischen Übungen knüpfen an die Bedürfnisse der Schüler*innen an und eröffnen die Möglichkeit der Arbeit an den Zielstellungen der RespektAkademie, der Verbesserung des Klassenklimas und Steigerung der gegenseitigen Wertschätzung. Das Format der RespektAkademie stellt dabei eine willkommene Abwechslung für die Schüler*innen dar. Die während der Projekttage vorherrschende Atmosphäre und die niedrigschwellige Zusammenarbeit mit den Trainer*innen sorgen in hohem Maße für ein Wohlbefinden unter den Schüler*innen. Im Rahmen der Respektwoche stechen vor allem die Interviews als besonders beliebte Übung hervor. Die Schüler*innen bringen sich proaktiv in die Ausgestaltung der Übungen und Inhalte der Projekttage ein und unterstreichen auch damit ihr Interesse an den Aktivitäten der RespektAkademie. Die dritte Projektphase in Klassenstufe 6 wird durch die Schüler*innen im Vergleich etwas kritischer bewertet. Das ist einerseits auf coronabedingte Einschränkungen zurückzuführen, legt andererseits aber auch nahe, dass gerade diese Phase in der konzeptionellen Weiterentwicklung besondere Aufmerksamkeit erfahren sollte. Weitere

Kritikpunkte der Schüler*innen betrafen die forcierte Gruppeneinteilung durch die Trainer*innen, einen als zu hoch empfundenen Anteil von Reflexions- und Gesprächsrunden während der Projekttage und die Altersangemessenheit einiger Aktivitäten, insbesondere in Klassenstufe 6.

5 WIRKUNGEN DES PROJEKTS: ERGEBNISSE DER FRAGEBOGENERHEBUNG MIT SCHÜLER*INNEN

Im folgenden Kapitel werden Ergebnisse der Auswertung der Fragebogenerhebungen präsentiert. Hierbei stehen die drei Itembatterien zu den Messkonstrukten „Klassenklima“, „Konfliktlagen“ und „Selbstkonzept und Empathie“ der Schüler*innen im Fokus der Auswertung. Die drei Konstrukte entsprechen zentralen Zielstellungen der RespektAkademie: Das Klassenklima zu verbessern bildet den Mittelpunkt der Ziele für das erste Jahr der RespektAkademie. Dies soll auch dazu beitragen, dass Konflikte in den Klassen konstruktiver und gewaltärmer ausgetragen werden. Das Selbstkonzept der Schüler*innen ist ein zentraler Bestandteil der Zielstellungen für das zweite Jahr der RespektAkademie, in dem sich das Projekt vor allem mit Wertschätzung – für sich selbst und darauf aufbauend für Andere – beschäftigt. Der dritte Zielbereich der RespektAkademie „Förderung von Engagement und Eigeninitiative“ wurde als noch stark in Entwicklung befindlicher Zielbereich nicht in die standardisierte Erhebung aufgenommen. Im Rahmen der Auswertung wurden drei Analyseschritte durchgeführt: eine Analyse von an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen im Verlauf, ein Kontrollgruppenvergleich und eine Analyse von Einflussfaktoren. Durch die Erhebungen zu den drei Konstrukten über die vier Messzeitpunkte hinweg (vgl. Kapitel 2.2.2) konnten Entwicklungen bei den teilnehmenden Klassen im Zeit- und Projektverlauf untersucht werden. Die Ergebnisse zu den teilnehmenden Klassen im Verlauf werden im Abschnitt 5.1 präsentiert. Die zusätzlichen Fragebogenerhebungen unter nichtteilnehmenden Klassen erlauben den Vergleich der Ausprägungen bei den teilnehmenden Klassen mit einer Kontrollgruppe (vgl. Kapitel 2.2.3). Im Abschnitt 5.2 werden die Ergebnisse des Kontrollgruppenvergleichs dargelegt. In einem dritten Analyseschritt wurde der Einfluss von Drittvariablen (z.B. Geschlecht) auf die drei Zielgrößen untersucht. Die Ergebnisse zur Analyse der Einflussfaktoren sind im Abschnitt 5.3 zu finden. Am Anfang der drei Abschnitte zu den Analysen wird kurz das gewählte methodische Vorgehen beschrieben. Eine Zusammenfassung der zentralen Befunde befindet sich am Ende des Kapitels im Abschnitt 5.4.

5.1 TEILNEHMENDE KLASSEN IM VERLAUF

Für die Verlaufsanalyse wurden alle teilnehmenden Klassen berücksichtigt, für die eine Entwicklung im Zeitverlauf nachvollziehbar ist. Für nahezu alle dieser Klassen liegen lediglich Daten zu zwei Messzeitpunkten vor (vgl. Kapitel 2.2.2). Klassen mit vorliegenden Erhebungen zu den entsprechenden Verläufen (FB0 – FB1, FB1 – FB2, FB2 – FB3) wurden für die Analyse als Sample zusammengefasst. Die Entwicklungen wurden anhand von Mittelwertvergleichen der jeweiligen zwei Messzeitpunkte auf signifikante Unterschiede geprüft.[3] Als Referenzpunkt wurde für die Analyse zusätzlich der Mittelwert einer Auswahl an Kontrollklassen der Klassenstufe mit möglichst zeitgleichem Messzeitpunkt wie der der Treatment-Gruppe hinzugefügt.[4] Hierbei ist zu beachten, dass für die Kontrollgruppen aufgrund der unzureichenden Datengrundlage keine Entwicklung über den Zeitverlauf berichtbar ist.

Für die Intervalle FB0 – FB1 und FB1 – FB2 sind keine signifikanten Veränderungen in den Verläufen der teilnehmenden Klassen erkennbar. Im letzten Intervall (FB2 – FB3) können jedoch signifikante Entwicklungen bei dem Klassenklima, den Konfliktlagen und dem Selbstkonzept festgestellt werden (vgl. Abbildung 6 bis Abbildung 10).

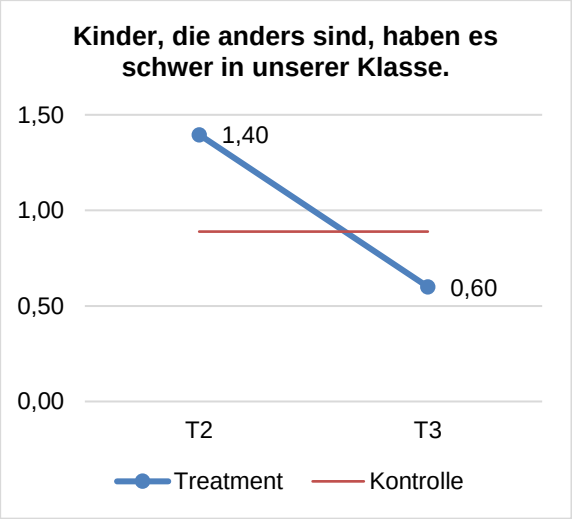
IN DEN AN DER RESPEKTAKADEMIE TEILNEHMENDEN KLASSEN ERFOLGT EINE STÄRKUNG DES ZUSAMMENHALTS IN DER KLASSE.

Es zeigt sich, dass die Schüler*innen den Zusammenhalt in der Klasse zum letzten Messzeitpunkt (FB3) besser bewerten als zum Messzeitpunkt FB2 (vgl. Abbildung 6). Während die Aussage „Kinder, die anders sind, haben es schwer in unserer Klasse“ in FB2 durchschnittlich mit

[3] Zweiseitiger ungepaarter t-Test (homoskedastisch) auf dem 5-%-Signifikanzniveau
[4] In Tabelle 7 im Anhang sind die für das Sample berücksichtigten Treatment- und Kontrollklassen mit zugehörigen Fallzahlen zu finden.

1,4 Punkten abgelehnt wird, verstärkt sich die Ablehnung in FB3 auf 0,6 Punkte. Als Referenz ist zusätzlich die durchschnittliche Zustimmung der Kontrollgruppe zur Aussage grafisch dargestellt. In der Kontrollgruppe wird die Aussage mit einer durchschnittlichen Ausprägung von 0,9 Punkten abgelehnt. Der empfundene Zusammenhalt wird in den teilnehmenden Klassen zum letzten Messzeitpunkt FB3 somit besser als in der Vergleichsgruppe bewertet.

Abbildung 6: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Klassenklima (FB2 – FB3)

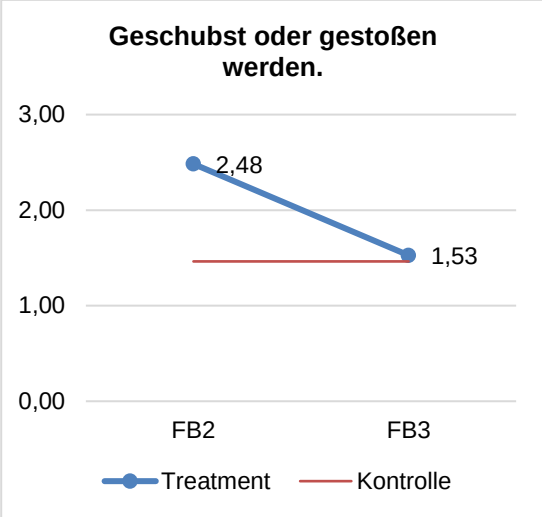


Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB2, FB3; n = 53). Angabe von Mittelwerten im zeitlichen Verlauf. Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Körperliche Übergriffe werden in den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen reduziert.

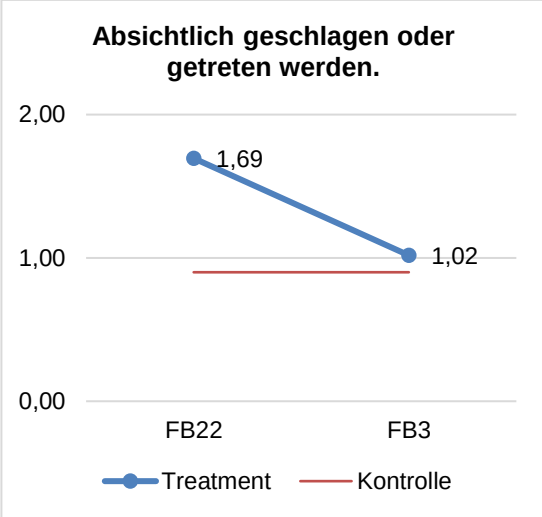
Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den Konfliktlagen in den teilnehmenden Klassen (vgl. Abbildung 7 und Abbildung 8). Zum Messzeitpunkt FB2 wird körperliche Gewalt wie Schubsen, Stoßen oder Schlagen und Treten signifikant häufiger von den Schüler*innen berichtet als zum Messzeitpunkt FB3. Die wahrgenommene Reduktion der körperlichen Gewalt in den teilnehmenden Klassen entspricht hierbei einer Angleichung an das Niveau in der Vergleichsgruppe. Da die Daten zur Vergleichsgruppe nicht im Verlauf vorliegen, kann hierbei nicht beurteilt werden, inwiefern eine Entwicklung in der Vergleichsgruppe während der Messzeitpunkte stattgefunden hat.

Abbildung 7: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Konfliktlagen I (FB2 – FB3)



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB2, FB3; n = 60). Angabe von Mittelwerten im zeitlichen Verlauf. Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Abbildung 8: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Konfliktlagen II (FB2 – FB3)

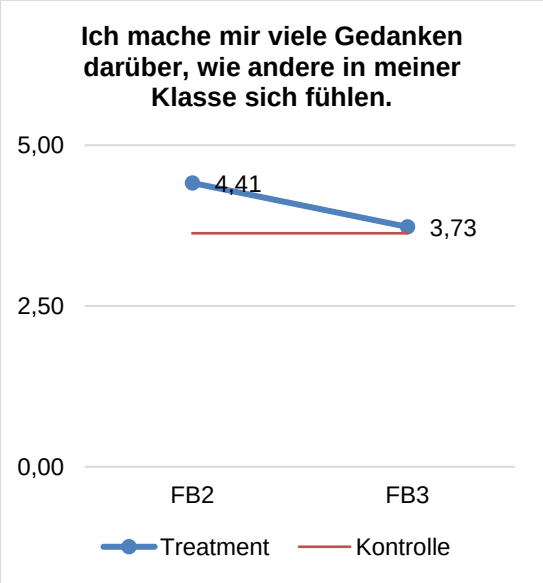


Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB2, FB3; n = 59). Angabe von Mittelwerten im zeitlichen Verlauf. Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

In den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen nehmen Selbstwirksamkeitsempfinden und Empathie in der letzten Projektphase ab.

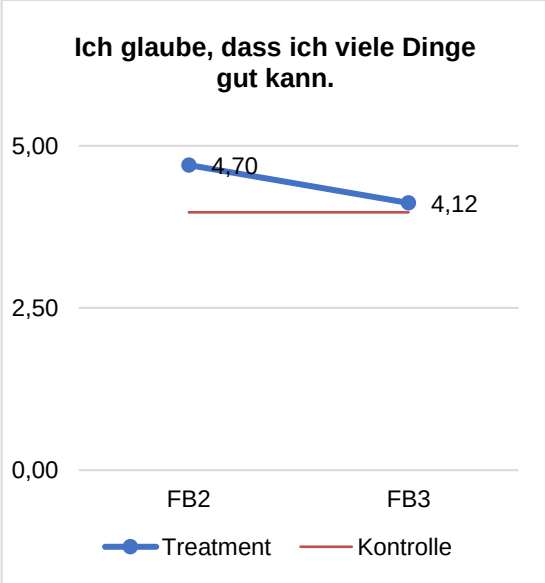
Auch beim Selbstkonzept lassen sich unter den teilnehmenden Klassen signifikante Veränderungen zwischen den Messzeitpunkten FB2 und FB3 feststellen. Entgegen der Zielstellung des Projektes zeigt sich hierbei allerdings ein Rückgang der Empathie (vgl. Abbildung 9) sowie des Selbstwirksamkeitsempfindens (vgl. Abbildung 10). Ein Grund hierfür kann in der verstärkten Selbstreflexion der Schüler*innen in Klassenstufe 6 liegen. Neben der individuellen Auseinandersetzung mit dem schulischen Übergang in die Sekundarstufe spielt in Klassenstufe 6 auch die Pubertät für die Schüler*innen eine große Rolle. Die Perspektive ist somit stärker auf die eigene Person gerichtet und die Selbstwirksamkeit wird aufgrund der ggf. bestehenden Unsicherheiten zum Schulübergang kritischer bewertet. Nicht zuletzt ist der oft hohe Druck, unter dem die Sechstklässler*innen angesichts anstehender Übergangsempfehlungen und Schulwechsel stehen, in Rechnung zu stellen, der den Fokus auf individuelle Leistungen eher wieder verstärkt. Mit Blick auf die Vergleichsgruppe lässt sich zusätzlich feststellen, dass die Ausprägungen der teilnehmenden Klassen zum Messzeitpunkt FB3 mit der Kontrollgruppe gleichziehen.

Abbildung 9: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Selbstkonzept I (FB2 – FB3)



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB2, FB3; n = 58). Angabe von Mittelwerten im zeitlichen Verlauf. Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Abbildung 10: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Selbstkonzept I (FB2 – FB3)



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie (FB2, FB3; n = 54). Angabe von Mittelwerten im zeitlichen Verlauf. Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

DIE RESPEKTAKADEMIE VERBESSERT DAS KLASSENKLIMA UND TRÄGT ZUR REDUKTION VON KÖRPERLICHER GEWALT IN DEN KLASSEN BEI.

Zusammenfassend lässt sich für die an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen im Projektverlauf feststellen, dass sich das wahrgenommene Klassenklima verbessert hat und die Konfliktlagen in Form von körperlicher Gewalt reduziert wurden. Diese Entwicklungen sind in der letzten Phase des Projekts, zwischen den Klassenstufen 5 und 6, erkennbar. Beim Selbstkonzept zeigt sich für dieses Intervall unter den teilnehmenden Klassen ein Rückgang der Empathie und des Selbstwirksamkeitsempfindens, wobei naheliegt, dass hierfür Einflüsse individueller Entwicklung ausschlaggebend sind. Bei den Konfliktlagen und dem Selbstkonzept ist für die teilnehmenden Klassen zum letzten Messzeitpunkt FB3 eine identische Ausprägung wie in der Vergleichsgruppe erkennbar. Das Klassenklima wird zum Messzeitpunkt FB3 von den teilnehmenden Klassen im Vergleich zur Kontrollgruppe besser beurteilt.

5.2 KONTROLLGRUPPENVERGLEICH

Um die Unterschiede zwischen den Treatment- und Kontrollklassen zu mehreren Zeitpunkten untersuchen zu können, wurde der Fokus im zweiten Analyseschritt auf einen Vergleich zwischen den teilnehmenden und nichtteilnehmenden Klassen in den Klassenstufen 4, 5 und 6 gelegt. Bei der Zusammenstellung der Vergleichssamples wurde beachtet, dass die Befragungen in den Treatment- und Kontrollgruppen möglichst zeitgleich erhoben wurden und dabei möglichst viele Klassen berücksichtigt werden konnten. Die Samples für Klassenstufe 4 und 6 setzen sich aus Erhebungen vor den Sommerferien 2021 und die Samples für Klassenstufe 5 aus Erhebungen nach den Sommerferien zusammen.[5] Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die pandemiebedingten Einschränkungen das schulische Leben und damit auch das Miteinander der Klassen 2021 entscheidend mitgeprägt haben. So gilt es zu berücksichtigen,

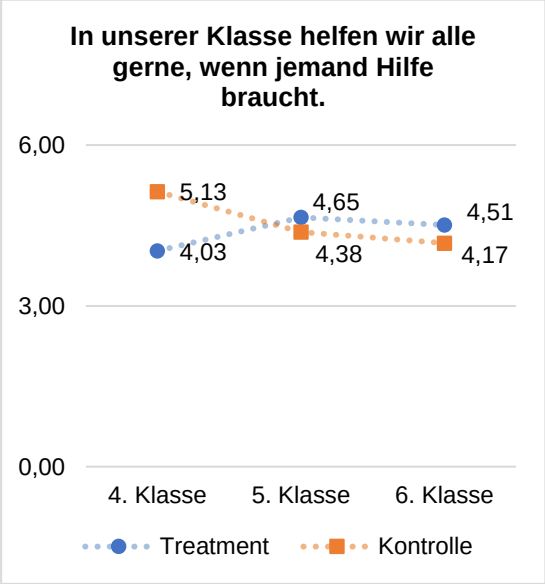
[5] In Tabelle 8 im Anhang sind die für das Sample berücksichtigten Treatment- und Kontrollklassen mit zugehörigen Fallzahlen zu finden.

dass die Erhebungen vor den Sommerferien 2021 nach einer längeren Phase des Wechselunterrichts durchgeführt wurden. Die Grafiken (vgl. Abbildung 11 bis Abbildung 18) zeigen eine Auswahl an signifikanten Unterschieden zwischen Treatment- und Kontrollgruppen, insofern diese in mindestens einer der drei Klassenstufen feststellbar waren. Die beschriebenen Ergebnisse sind vor allem im Hinblick auf die Differenz zwischen Treatment- und Kontrollgruppe für die jeweilige Klassenstufe aussagekräftig. Ein Verlauf zwischen den Klassenstufen, wie im ersten Analyseschritt beschrieben, lässt sich im Kontrollgruppenvergleich nur bedingt erfassen.[6]

Das Klassenklima ist in den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen in der Ausgangssituation deutlich schlechter als in der Kontrollgruppe. Zum Ende des Projekts besteht kein Unterschied zwischen den Gruppen.

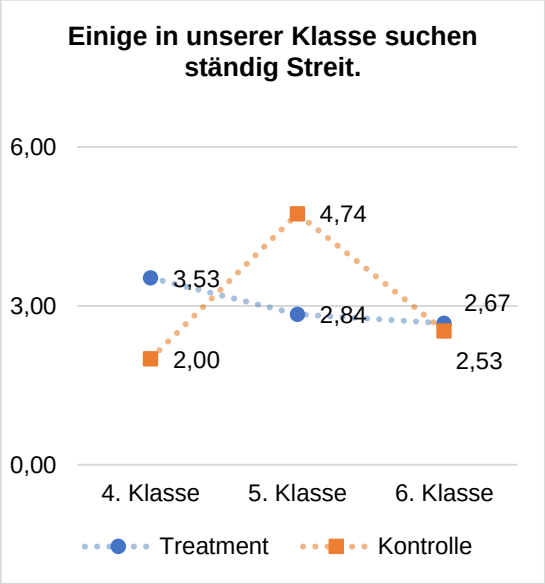
Für das Klassenklima lässt sich feststellen, dass unter den teilnehmenden Klassen in Klassenstufe 4 eine geringere Hilfsbereitschaft (vgl. Abbildung 11) und ein höheres Streitpotenzial (vgl. Abbildung 12) als in der Vergleichsgruppe vorherrschen. Bei der Hilfsbereitschaft zeigt sich in Klassenstufe 5 und 6 kein signifikanter Unterschied zwischen der Treatment- und Kontrollgruppe. Die an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen weisen in Klassenstufe 5 ein wesentlich geringeres Streitpotenzial als die Kontrollklassen auf. In der sechsten Klasse liegen beide Gruppen beim Streitpotenzial auf identischem Niveau.

Abbildung 11: Kontrollgruppenvergleich: Klassenklima I



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 38, 5. Klasse: n = 20, 6. Klasse: n = 59). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Abbildung 12: Kontrollgruppenvergleich: Klassenklima II



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 34, 5. Klasse: n = 19, 6. Klasse: n = 52). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

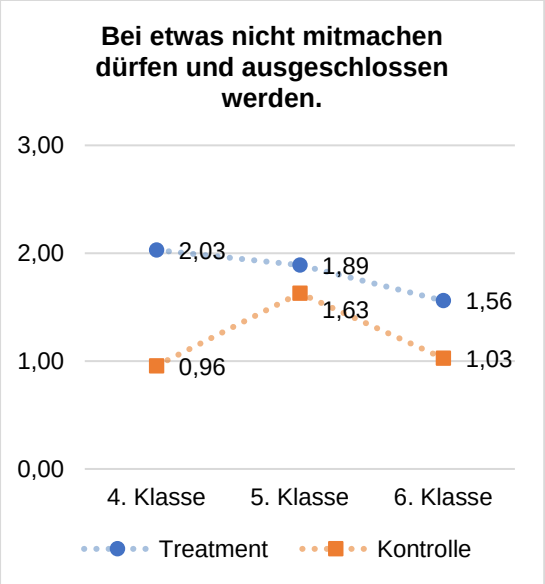
Die Konfliktlagen sind in den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen in der Ausgangssituation deutlich stärker ausgeprägt als in der Kontrollgruppe. Zum Ende des Projekts nähern sich die beiden Gruppen an.

Auch in Hinblick auf die Konfliktlagen ist erkennbar, dass die teilnehmenden Klassen in Klassenstufe vier eine deutlich schlechtere Ausgangslage aufweisen als die nichtteilnehmenden Klassen. So bestehen für die Treatment-Gruppe ein höheres Niveau in der sozialen Exklusion (vgl. Abbildung 13), ein stärkeres Auftreten von Beschimpfungen und Beleidigungen (vgl.

[6] Aus diesem Grund sind die Verlaufslinien gestrichelt dargestellt.

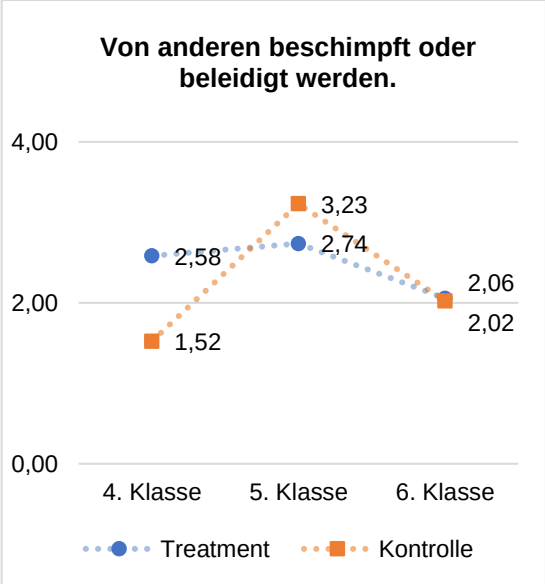
Abbildung 14), körperlicher Gewalt (Abbildung 15) sowie ein stärkeres Ungerechtigkeitsgefühl (vgl. Abbildung 16). Für alle dargestellten Items der Konfliktlagen verdeutlicht sich, dass die Differenz in der Ausprägung zwischen der Treatment- und Kontrollgruppe in Klassenstufe 5 geringer ausfällt als in Klassenstufe 4. In Klassenstufe 5 ist kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen bei der sozialen Exklusion, Beschimpfungen und Beleidigungen, der körperlichen Gewalt sowie dem Ungerechtigkeitsgefühl vorhanden. Dies kann als Indiz für eine Angleichung der teilnehmenden Klassen an die Vergleichsgruppe gedeutet werden, welche sich auch in Klassenstufe 6 fortsetzt. Bei der Ausprägung von Beschimpfungen und Beleidigungen, körperlicher Gewalt und dem Ungerechtigkeitsgefühl zeigen sich auch in Klassenstufe 6 keine signifikanten Unterschiede zwischen der Treatment- und Kontrollgruppe. Die soziale Exklusion ist bei den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen in Klassenstufe 6 weiterhin signifikant stärker ausgeprägt als bei der Vergleichsgruppe. Im Vergleich zur Differenz in Klassenstufe 4 ist jedoch eine deutliche Annäherung zwischen beiden Gruppen zu verzeichnen.

Abbildung 13: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen I



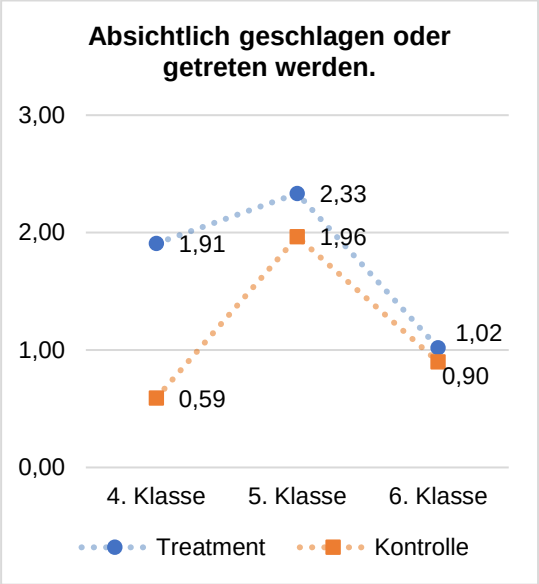
Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 34, 5. Klasse: n = 18, 6. Klasse: n = 50). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Abbildung 14: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen II



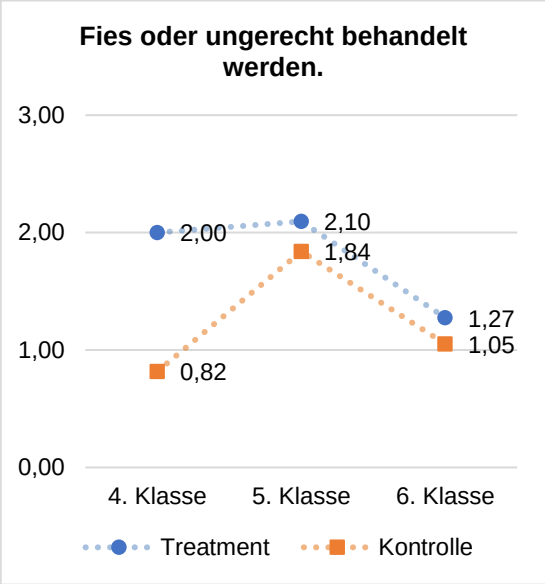
Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 36, 5. Klasse: n = 19, 6. Klasse: n = 54). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Abbildung 15: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen III



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 33, 5. Klasse: n = 18, 6. Klasse: n = 55). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Abbildung 16: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen IV

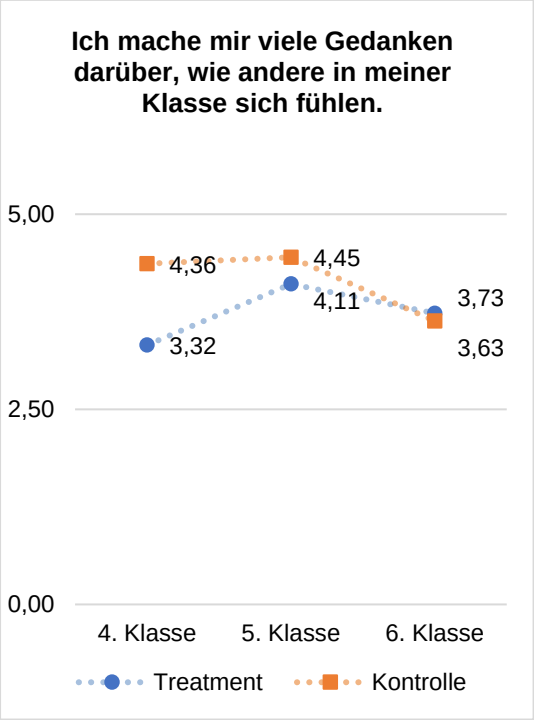


Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 33, 5. Klasse: n = 21, 6. Klasse: n = 51). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

DIE SCHÜLER*INNEN DER AN DER RESPEKTAKADEMIE TEILNEHMENDEN KLASSEN WEISEN IN DER AUSGANGSLAGE EIN DEUTLICH GERINGERES EMPATHIENIVEAU ALS DIE KONTROLLGRUPPE AUF. ZUM ENDE DES PROJEKTES ZIEHEN BEIDE GRUPPEN GLEICH.

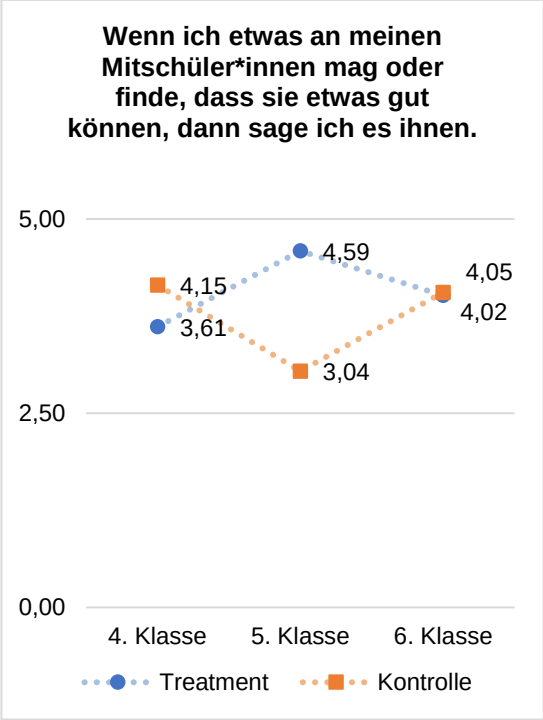
In Klassenstufe 4 lässt sich beim Selbstkonzept eine geringere Ausprägung der Empathie unter den teilnehmenden Klassen im Vergleich zur Kontrollgruppe beobachten (vgl. Abbildung 17). Wie auch bei dem Klassenklima und den Konfliktlagen ist für die Ausprägung der Empathie eine Angleichung der Treatment-Gruppe an die Kontrollgruppe in Klassenstufe 5 und 6 zu erkennen. Eine andere Entwicklung äußert sich bei der gegenseitigen Wertschätzung (vgl. Abbildung 18). Während sich in Klassenstufe 4 kein signifikanter Unterschied zwischen Treatment- und Kontrollgruppe in der gegenseitigen Wertschätzung abzeichnet, ist diese in Klassenstufe 5 wesentlich stärker in den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen ausgeprägt. In Klassenstufe 6 liegen Treatment- und Kontrollgruppe wiederum gleich auf.

Abbildung 17: Kontrollgruppenvergleich: Selbstkonzept I



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 31, 5. Klasse: n = 19, 6. Klasse: n = 52). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

Abbildung 18: Kontrollgruppenvergleich: Selbstkonzept II



Quelle: Fragebogenerhebung unter teilnehmenden Schüler*innen der RespektAkademie und Kontrollgruppen. Angabe von Mittelwerten unterschiedlicher Treatment-Samples nach Klassenstufe (4.Klasse: n = 36, 5. Klasse: n = 17, 6. Klasse: n = 58). Bewertung auf einer Skala von 0 (stimmt gar nicht) bis 6 (stimmt ganz genau).

DIE RESPEKTAKADEMIE WIRKT HARMONISIEREND IM HINBLICK AUF KLASSENKLIMA, KONFLIKTLAGEN UND SELBSTKONZEPT.

Basierend auf den Ergebnissen des Kontrollgruppenvergleichs lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen für die drei Zielgrößen Klassenklima, Konfliktlagen und Selbstkonzept in Klassenstufe 4 eine schlechtere Ausgangslage als die Vergleichsgruppe aufweisen. Während in Klassenstufe 5 eine Annäherung an die Vergleichsgruppe zu verzeichnen ist, ziehen die teilnehmenden Klassen in Klassenstufe 6 für alle gemessenen Phänomene mit den Kontrollklassen gleich. Während insbesondere bei den Konfliktlagen bei der Kontrollgruppe deutliche Ausschläge für Klassenstufe 5 erkennbar sind (vgl. Abbildung 13 bis Abbildung 16), fallen diese für die Treatment-Gruppe geringer aus. Der Messzeitpunkt für Klassenstufe 5 lag nach den Sommerferien 2021, einem Zeitpunkt, zu dem die Schüler*innen aufgrund von Wechselunterricht und Sommerpause nach einer längeren Phase der Abwesenheit des Klassensettings wieder aufeinandertrafen. Dieser Prozess des neuen Zusammenfindens im Klassenverband war für die Schüler*innen oft auch von Schwierigkeiten und Konflikten geprägt, unter anderem, weil einzelnen Schüler*innen nun weniger Aufmerksamkeit zukam, als das in den kleineren, geteilten Gruppen der Fall war (Interview Lehrkraft 9). Vor diesem Hintergrund deuten die Befunde darauf hin, dass die Maßnahmen der RespektAkademie eine harmonisierende Wirkung für die teilnehmenden Klassen erzielt haben.

5.3 EINFLUSS VON DRITTVARIABLEN

Im dritten Auswertungsschritt wurde der Einfluss von Drittvariablen auf die drei Zielgrößen „Klassenklima“, „Konfliktlagen“ sowie „Selbstkonzept“ analysiert. Dabei wurden die Drittvariablen

Schulen, Klassen, Klassenstufen, Schulmotivation, Lieblingsschulfach, Geschlecht, Bildungshintergrund des Elternhauses und Freizeitgestaltung berücksichtigt. Im Vorfeld der Regressionsanalyse wurden für die Zielgrößen Klassenklima, Konfliktlagen und Selbstkonzept Summenindizes über die entsprechenden Items hinweg generiert. Für die Auswertung wurden alle Treatment-Klassen zum jeweils letzten Erhebungszeitpunkt herangezogen. In einem ersten Schritt wurden jeweils lineare Einfachregressionen zwischen den Einflussgrößen (unabhängige Variable) und den Zielgrößen (abhängige Variable) umgesetzt. Anschließend wurden alle Einflussgrößen, für die im bivariaten Zusammenhang ein signifikanter Effekt feststellbar war, in multivariaten Regressionsmodellen zusammengeführt, um auch eine gegenseitige Einflussnahme kontrollieren zu können. Zur systematischen Analyse werden die jeweiligen Einflussgrößen schrittweise hinzugefügt. Die multivariaten Regressionstabellen (vgl. Tabelle 9, Tabelle 10 und Tabelle 11) befinden sich im Anhang.

Die individuellen Begebenheiten in den Klassen haben einen deutlichen Einfluss auf das vorherrschende Klassenklima.

Für die Zielgröße Klassenklima zeigten sich im bivariaten Zusammenhang signifikante Effekte bei den Einflussgrößen Schule, Klassen, der Schulmotivation und dem Geschlecht. Anhand der multivariaten Regressionsmodelle (vgl. Tabelle 9) lässt sich erkennen, dass sich der Unterschied zwischen den zwei beteiligten Schulen durch Begebenheiten in einzelnen Klassen erklären lässt. Dabei setzt sich eine Klasse mit dem vergleichsweise niedrigsten Niveau des Klassenklimas deutlich von den anderen Klassen ab.

Mädchen weisen eine höhere Sensibilität auf und beurteilen das Klassenklima schlechter als Jungen.

Wenn man Schulen und Klassenklima in die Analyse einbezieht, ist im multivariaten Modell kein Effekt der Schulmotivation auf das Klassenklima erkennbar. Der bivariate Effekt der Schulmotivation (gefragt war, ob die Schüler*innen gerne zur Schule gehen) auf das Klassenklima wird somit ebenfalls durch die individuellen Begebenheiten in den teilnehmenden Klassen erklärt. Anders verhält es sich mit der Einflussgröße Geschlecht. Der bivariate Effekt bleibt auch unter Kontrolle von Schule, Klasse und Schulmotivation bestehen. Mädchen beurteilen das Klassenklima signifikant schlechter als Jungen. Hierbei ist die Frage naheliegend, ob Mädchen im Kontext des Klassenklimas eine systematische Schlechterbehandlung erfahren oder ob der Befund eher einer höheren Sensibilität für Fragen des sozialen Miteinanders in den Klassen unter weiblichen Schüler*innen zuzurechnen ist. Allerdings gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen Mädchen und Jungen in Hinblick auf die Zielgröße der Konfliktlagen, also das Auftreten verbaler und körperlicher Gewalt. Mädchen scheinen also nicht häufiger Ziel von Beleidigungen, gewaltsam ausgetragenem Streit oder Ähnlichem zu sein, sondern bringen eher eine höhere Sensibilität für Fragen des Klassenklimas mit.

Bestehende Konfliktlagen wie Ausübung körperlicher und verbaler Gewalt weisen eine hohe Abhängigkeit von der jeweiligen Klassensituation auf.

Für die Zielgröße der Konfliktlagen weisen im bivariaten Zusammenhang die Einflussgrößen Schule, Klasse und Klassenstufe signifikante Effekte auf. Anhand der multivariaten Modelle (vgl. Tabelle 10) lässt sich wiederum feststellen, dass die individuellen Begebenheiten in den Klassen die Unterschiede zwischen den Schulen erklären. Beim Auftreten von Konfliktszenarien stechen zwei Klassen mit vergleichsweise deutlich höheren Niveaus hervor. Der im bivariaten Zusammenhang bestehende Effekt der Klassenstufe 6 auf die Konfliktlagen verschwindet im multivariaten Modell unter Kontrolle der Schule.

Eine erhöhte Schulmotivation steht im engen Zusammenhang mit einem starken Selbstkonzept der Schüler*innen.

Die Einflussgrößen Klasse, Klassenstufe und Schulmotivation zeigen im bivariaten Zusammenhang signifikante Effekte auf das individuelle Selbstkonzept auf. Der Einfluss der Klassen ist

jedoch gering und im multivariaten Modell (vgl. Tabelle 11) nur bei gemeinsamer Berücksichtigung mit der Schulmotivation beständig. Es zeigt sich deutlich, dass eine höhere Schulmotivation mit einem stärkeren Selbstkonzept einhergeht. Die Schüler*innen, die gerne zur Schule gehen, sind durchschnittlich empathischer, selbstbewusster und empfinden eine stärkere Selbstwirksamkeit. Motivation und Selbstkonzept sind eng miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Weiterhin ist im multivariaten Modell erkennbar, dass das Selbstkonzept in Klassenstufe 5 wesentlich höher als in Klassenstufe 4 ausgeprägt ist, während es in Klassenstufe 6 wieder absinkt.

DIE INTERESSENLAGE DER SCHÜLER*INNEN, DER BILDUNGSHINTERGRUND DES ELTERNHAUSES UND DIE FREIZEITGESTALTUNG DER SCHÜLER*INNEN HABEN KEINEN EINFLUSS AUF DIE ZIELBEREICHE DER RESPEKTAKADEMIE.

Die Drittvariablen Lieblingsschulfach, Bildungshintergrund des Elternhauses und Freizeitgestaltung haben in der Analyse keinen signifikanten Einfluss auf die Zielgrößen Klassenklima, Konfliktlagen und Selbstkonzept aufgezeigt. Das heißt, die RespektAkademie hat für Kinder mit unterschiedlichen Interessen und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund Wirkung gezeigt. Die RespektAkademie ist also ein Programm, das für alle Schüler*innen gleichermaßen geeignet ist. Einzig der Einfluss des Geschlechts auf das Klassenklima gibt einen Hinweis auf die Notwendigkeit eines geschlechterreflektierenden Zugangs. Für das Klassenklima und die Konfliktlagen verdeutlicht sich insbesondere der starke Einfluss der jeweiligen Klassensituation, was darauf hindeutet, dass jede am Projekt teilnehmende Klasse eines individuellen Zuschnitts der Projektmaßnahmen bedarf.

5.4 ZWISCHENFAZIT

Die RespektAkademie wirkt. Das legen die Ergebnisse der Verlaufs- und Kontrollgruppenanalyse nahe. Hierbei zeigt sich, dass die an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen in allen Bereichen eine schwierigere Ausgangslage als die Kontrollgruppe aufweisen und über den Projektverlauf hinweg eine Angleichung mit der Kontrollgruppe erzielen konnten. Eine Verbesserung des Klassenklimas sowie eine Reduktion der Konfliktlagen können dabei insbesondere in der letzten Phase des Projektes nachgewiesen werden. Die erfassten Entwicklungen im Vergleich zur Kontrollgruppe verdeutlichen, dass das Projekt RespektAkademie von Klassen mit einem „erhöhten Bedarf“ engagiert wurde.

Die Analyse der Drittvariablen unterstreicht die hohe Relevanz der jeweils individuellen Situation in den Klassen für ein bedarfsgerechtes Arbeiten an den Zielstellungen der Verbesserung des Klassenklimas und der Reduktion von Konfliktszenarien. Weiterhin ist erkennbar, dass Mädchen eine erhöhte Sensibilität gegenüber dem bestehenden Klassenklima aufweisen und es kritischer bewerten. Folglich kann es überlegenswert sein, Projektinhalte punktuell stärker geschlechterreflektierend zu gestalten. Es zeigt sich auch, dass die Schulmotivation und das Selbstkonzept eng miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig bedingen. Eine Erhöhung der Schulmotivation trägt zu einem positiveren Selbstkonzept bei und umgekehrt. Wenn die RespektAkademie es schafft, Selbstwirksamkeitserfahrungen bei den Schüler*innen zu bewirken, sind ebenfalls positive Effekte auf die Schulmotivation erwartbar. Konzeptionell widmet sich das Projekt diesen Inhalten insbesondere in der dritten Phase des Projekts („Förderung von Engagement und Eigeninitiative“). Hierfür äußert sich durch das Absinken des Empathie- und Selbstwirksamkeitslevels (vgl. Abbildung 9 und Abbildung 10) auch der Bedarf einer weiteren Schärfung des Konzepts, dem aufgrund der Einschränkungen durch Corona bisher nicht ausreichend nachgekommen werden konnte.

6 WIRKUNGEN DES PROJEKTS: ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN ERHEBUNGEN

Dieses Kapitel beschreibt Wirkungen der RespektAkademie in Bezug auf die drei Zielbereiche „Verbesserung des Klassenklimas und der Teamfähigkeit“, „Etablierung einer Kultur der Wertschätzung“ und „Förderung von Engagement und Eigeninitiative“ auf Grundlage der qualitativen Erhebungen. Es zieht also die Interviews, Gruppendiskussionen und (teils auch standardisierten) Beobachtungsbögen der Trainer*innen heran. Während es im vorangehenden Kapitel stärker um die Frage ging, *ob* die RespektAkademie in den verschiedenen Bereichen Wirkung erzielt hat, steht hier im Mittelpunkt, *wie* sie das getan hat. Mit Wirkungen sind dabei diejenigen Veränderungen gemeint, die das Projekt für seine Zielgruppen im Sinne von veränderten Strukturen, Prozessen oder Verhaltensweisen (Stockmann/Meyer 2014, 78) erreicht.

6.1 VERBESSERUNG DES KLASSENKLIMAS UND DER TEAMFÄHIGKEIT

Die RespektAkademie leistet einen Beitrag dazu, den Zusammenhalt in Schulklassen zu stärken (vgl. Kapitel 5.1, Teilnehmende Klassen im Verlauf). Dabei geht es darum, eine bestimmte Haltung zu vermitteln: nämlich eine, die Kooperation in den Mittelpunkt stellt und beinhaltet, dass Einzelne nicht auf Kosten anderer Erfolg suchen, zumal viele Aufgaben nur gemeinsam gut gelöst werden können. Dies geschieht, indem Techniken, Routinen und ein Vokabular der gewaltfreien Kommunikation vermittelt und eingeübt werden und den Schüler*innen Erfahrungen mit Teamarbeit und Erfolgserlebnisse im Team ermöglicht werden.

6.1.1 Techniken, Routinen und Vokabular gewaltfreier Kommunikation

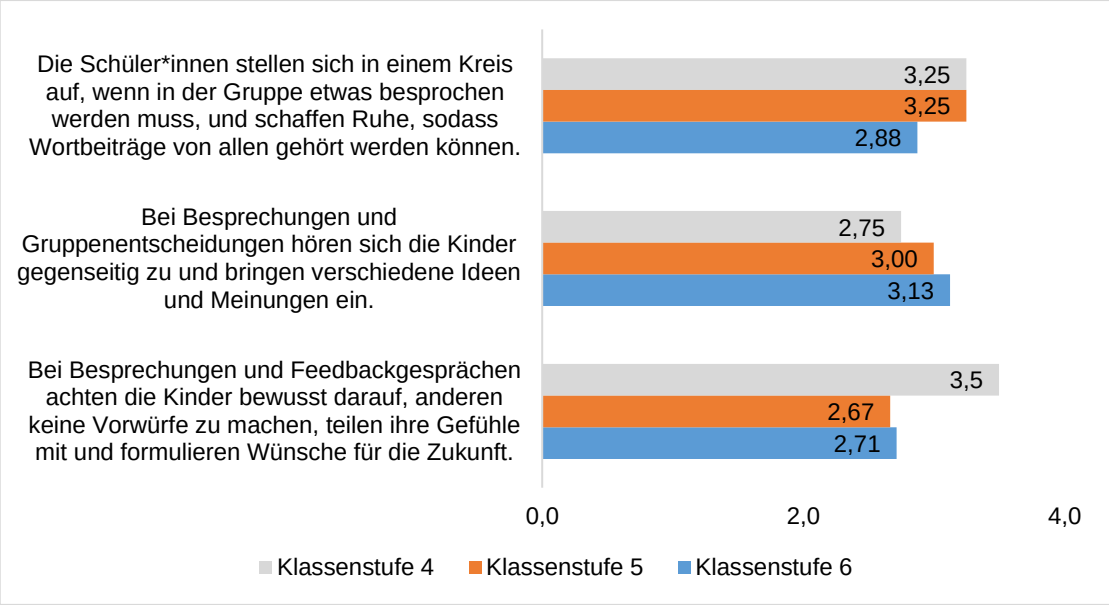
Damit Teamarbeit in der Klasse gelingt, müssen sich die Schüler*innen gegenseitig zuhören, andere Meinungen akzeptieren und eigene Wünsche sowie Bedürfnisse artikulieren. Die RespektAkademie etabliert mit den Kindern gemeinsam Formate und Routinen, in denen sie dies erfahren und einüben können.

GEMEINSAME RITUALE, UM EINE RUHIGE GESPRÄCHSATMOSPHÄRE HERZUSTELLEN, GELINGEN, NUTZEN SICH ABER MIT DER ZEIT AB.

Ein Beispiel ist der Besprechungskreis, der im Rahmen der Projekttage dazu dient, Übungen vorab zu besprechen oder nachträglich zu reflektieren, und der feste Startsignale und Abläufe umfasst. Die Verantwortung dafür, dass ruhige Besprechungen im Besprechungskreis möglich sind, soll so weit als möglich bei den Schüler*innen selbst liegen. Bei der beobachteten Respektwoche war dies der Fall. Die Schüler*innen initiierten den Besprechungskreis teils selbst, fanden sich in der Regel schnell im Besprechungskreis ein, wussten, dass in diesem Aufmerksamkeit gefragt war, und setzten dies meist auch so um (Beobachtung RespektAkademie 2). Ein*e Trainer*in merkte an, dass sich das Ritual mit der Zeit abnutze und dann weniger gut funktioniere, aber dennoch hilfreich sei (Interview Trainer*in 2). Dies findet sich auch in den Beobachtungsbögen der Trainer*innen wieder: Die Bewertung, wie gut es gelingt, sich zu Gruppenbesprechungen zusammenzufinden und eine ruhige Gesprächsatmosphäre zu schaffen, nimmt in der 6. Klasse gegenüber der 4. und 5. Klasse ab. Hierbei ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass für die 4. Klassen nur insgesamt vier Beobachtungsbögen zu zwei Klassen und Projekttagen vorliegen, sodass die Aussagekraft der Beobachtungsbögen gerade für die 4. Klassen begrenzt ist.[7] Für die 5. Klassen liegen zwölf Beobachtungsbögen zu insgesamt sechs Klassen vor, für die 6. Klassen acht Beobachtungsbögen zu fünf Klassen.

[7] Die Beobachtungsbögen für die 5. Klassen beziehen sich auf insgesamt sechs Klassen, die Beobachtungsbögen für die 6. Klassen auf fünf Klassen.

Abbildung 19: Bewertungen der Projekttage durch die Trainer*innen im Bereich Teamfähigkeit



Datenquelle: Beobachtungsbögen der Trainer*innen. Mittelwerte, Bewertung auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht) bis 5 (vollständig).

DIE SCHÜLER*INNEN ACHTEN IM VERLAUF DER PROJEKTTAGE UND -JAHRE ZUNEHMEND BESSER AUFEINANDER.

Über den Verlauf der RespektAkademie üben und lernen die Schüler*innen, sich gegenseitig zuzuhören, gemeinsam darauf zu achten, dass alle zu Wort kommen und ihre Ideen und Meinungen aktiv einbringen. Die Trainer*innen unterstützen dies gezielt, indem sie beispielsweise besonders dominante Kinder individuell ansprechen und ermutigen, andere Kinder und deren Perspektiven anzuhören. Gerade bei ganzen Projektwochen seien Entwicklungen zu beobachten. Dominante Schüler*innen hielten sich im Verlauf stärker zurück, um auch andere zu Wort kommen zu lassen, und die Kinder nähmen intensiver aufeinander Rücksicht (Interview Trainer*in 1, Interview Trainer*in 2).

Auch in der Entwicklung über die teilnehmenden Klassenstufen hinweg beobachten die Trainer*innen, dass sich die Schüler*innen zunehmend besser gegenseitig zuhören und ihre Ideen einbringen (vgl. Abbildung 19). So beschreibt ein*e Trainer*in, man sehe seit „Beginn in Klasse 4 bis jetzt … schon einen großen Fortschritt im Miteinander. Die Klasse achtet mehr aufeinander und bespricht Dinge (zum Großteil) gut im Verband“ (Beobachtungsbogen 6. Klasse 5). Ein*e andere Trainer*in erläutert, die Klasse sei „viel entspannter miteinander, zuhörend, machen Vorschläge, folgen Ideen von Anderen, sind im offenen Austausch miteinander, haben keine ‚Berührungsängste‘ miteinander“ (Beobachtungsbogen 6. Klasse 2). Das entspricht den Ergebnissen der Fragebogenerhebung, die ebenfalls zeigt, dass sich das Klassenklima in den teilnehmenden Klassen verbessert (vgl. Kapitel 5.1 und 5.2).

Ein wesentlicher Faktor für diese Entwicklung ist sicherlich, dass sich die Klassen, die in der 4. Klasse nach Ende der JÜL-Phase neu zusammengestellt wurden, mit der Zeit besser kennengelernt haben. Sie haben gemeinsame Arbeits- und Kommunikationsmuster entwickelt. Einige Schüler*innen und insbesondere auch Lehrkräfte beschreiben die RespektAkademie aber als wichtige Unterstützung für diese Prozesse (Interview Lehrkraft 1, Interview Lehrkraft 3, Interview Lehrkraft 4, Gruppendiskussion Klasse 1-2). Auch der im vorangehenden Kapitel dargestellte Vergleich mit den nichtteilnehmenden Klassen verdeutlicht, dass die RespektAkademie an dieser Stelle Wirkung gezeigt hat.

DIE RESPEKTAKADEMIE VERMITTELT EIN VOKABULAR GEWALTFREIER KOMMUNIKATION, DAS DIE SCHÜLER*INNEN IM SCHULALLTAG ZUM TEIL AUCH NUTZEN.

Ein weiteres Lernziel im Bereich Teamfähigkeit und Klassenklima liegt darin, möglichst gewaltfrei zu kommunizieren. Es geht darum, anderen Schüler*innen keine Vorwürfe zu machen und eigene Gefühle mitzuteilen. In diesem Bereich fällt auf, dass die Trainer*innen die beiden teilnehmenden 4. Klassen im Vergleich mit dem Durchschnitt der 5. und 6. Klassen deutlich positiver bewertet haben. Hier schlägt wiederum zu Buche, dass nur für zwei 4. Klassen Beobachtungsbögen vorliegen und die Klassen wie auch die Auswertung der Fragebögen für Schüler*innen in Kapitel 5.3 (Einfluss von Drittvariablen) gezeigt haben, dass sie in ihren inneren Dynamiken und ihrem Umgang miteinander sehr unterschiedlich sind. Für die 5. und 6. Klassen ist die Bewertung in etwa gleich und etwas schlechter als in Bezug auf das Formen eines Besprechungskreises und das gegenseitige Zuhören (vgl. Abbildung 19). Die Klassen unterscheiden sich hier wiederum sehr, was die Befunde der standardisierten Erhebung bestätigen: Für einige Klassen und Projekttage beschreiben die Trainer*innen, dass die Schüler*innen sehr darauf geachtet haben, sich gegenseitig zu Wort kommen zu lassen und auf die Vorschläge der anderen einzugehen (Beobachtungsbogen 4. Klasse 3, Beobachtungsbögen 5. Klasse 2 und 9, Beobachtungsbogen 6. Klasse 5). Für andere Klassen und Projekttage beschreiben sie ein dominantes Redeverhalten sowie einen teils verbal und körperlich sehr rauen Umgang miteinander (Beobachtungsögen 4. Klasse 2 und 3, Beobachtungsbögen 5. Klasse 9 und 11). Letzteres benennen teils auch die befragten Schüler*innen (Gruppendiskussion Klasse 2-2 und -4).

Die RespektAkademie setzt hier an, indem sie einen gewaltfreien Umgang und eine gewaltfreie Kommunikation aktiv fördert. Sie vermittelt ein Vokabular, das eine wichtige Grundlage für gewaltfreie Kommunikation bietet und von den Schüler*innen im Schulalltag teils auch genutzt wird:

> *„Und man merkt's schon auch an so Formaten … wie Klassenrat, … dass Probleme anders verbalisiert werden können. Also das ist ja auch so ne Sache, dass man den Kindern ein Vokabular gibt auch, um sich auch auszudrücken, also damit sich dieses Gefühl … von sich ungerecht behandelt fühlen oder von Frust im weitesten Sinne, dass sich das dann nicht kanalisiert in irgendwie Gewalt oder in ‚Ich haue jetzt dem einfach eins auf die Nase'.… da hat die RespektAkademie auf jeden Fall auch dazu beigetragen, dass die Kinder da so'n Vokabular auch erfahren haben." (Interview Lehrkraft 3)*

Auch eine andere Lehrkraft verweist explizit auf das durch die RespektAkademie vermittelte Vokabular:

> *„Manchmal fällt auch das Wort, wenn einer was sagt, sagt einer ‚Du, das ist jetzt aber überhaupt nicht respektvoll', also das passiert auch schon, wo ich denke, ach Mensch, das Wort ist zumindest jetzt im Wortschatz." (Interview Lehrkraft 1)*

Die Schüler*innen betonen, dass sie bei der RespektAkademie lernen, wie sie respektvoller miteinander umgehen können – „wie man Respekt anwendet" (Gruppendiskussion Klasse 1-3). Grundsätzlich gelingt es der RespektAkademie also, Wissen, Grundfertigkeiten und ein Vokabular zu vermitteln, das die Kinder im Alltag nutzen.

6.1.2 Kooperation statt Konkurrenz

Aufbauend auf den Prinzipien und Techniken gewaltfreier Kommunikation vermittelt die RespektAkademie Strategien zur Problemlösung in der Gruppe. Dies wird insbesondere durch Übungen und Aufgaben, die nur gemeinsam als Gruppe gelöst werden können, erzielt. Dabei ist die Gruppeneinteilung mit Bedacht zufällig. Sie richtet sich bewusst nicht nach Freundschaften einzelner Schüler*innen.

DIE SCHÜLER*INNEN MACHEN IM RAHMEN DER RESPEKTAKADEMIE DIE ERFAHRUNG, DASS SIE GEMEINSAM ERFOLGREICHER SIND. DIESE ERFAHRUNGEN HINTERLASSEN BEI DEN SCHÜLER*INNEN BLEIBENDEN EINDRUCK.

In den Interviews und Gruppendiskussionen wurden zahlreiche Beispiele für Teamübungen benannt. Ein Beispiel ist das Spiel „Stargate“, bei dem die Kinder erst einzeln, dann zu mehreren und schließlich als ganze Klasse durch ein schwingendes Springseil laufen. Alle diese Übungen erfordern Koordination, Absprachen und das Austesten verschiedener Lösungsstrategien:

> *„Ja, als wir Spiele gespielt haben, haben wir nicht so gedacht, was wir machen sollen, einfach los und dann haben wir gemerkt, dass es falsch geht, da müssen wir einen Plan suchen, also zusammenarbeiten. Ja und nur so haben wir das Spiel geschafft.“ (Gruppendiskussion Klasse 1-1)*

Die Kinder kommen dabei zu unterschiedlichen Lösungsansätzen. Die Trainer*innen achten darauf, dass auch die zurückhaltenden Kinder an der Lösungsfindung beteiligt werden (Interview Trainer*in 1). Die Schüler*innen erzählen gerne und ausführlich von den Lösungen, die sie sich für einzelne Aufgaben ausgedacht haben, und können das teils auch noch für weit zurückliegende Aufgaben detailliert benennen. So haben Sechstklässler*innen sehr genau beschrieben, wie sie in der 4. Klasse rohe Eier davor bewahrt haben, beim Fall aus großer Höhe kaputt zu gehen (Gruppendiskussion Klasse 1-1, Gruppendiskussion Klasse 3-1 und -2). Die RespektAkademie ermöglicht den Schüler*innen damit Erfolgserlebnisse als Gruppe und die Erfahrung, dass Kooperation für den Erfolg ausschlaggebend ist.

Die Kinder verweisen in Bezug auf ihre Erfahrungen mit Teamarbeit bei der RespektAkademie teils auch darauf, dass der Erfolg dieser Gruppenprozesse erfordert, dass alle mitziehen bzw. niemand den Prozess torpediert (Gruppendiskussion Klasse 1-1, Gruppendiskussion Klasse 3-3). Wenn das vorgekommen ist, wurden diese Erfahrungen als frustrierend beschrieben. Dies gehört zum Lernprozess dazu, den die Kinder bei der RespektAkademie vollziehen. Es sollte aber im Rahmen der Projekttage reflektiert und aufgefangen werden.

GEMEINSAME LÖSUNGSSTRATEGIEN ZU ENTWICKELN FUNKTIONIERT IM VERLAUF DER RESPEKTAKADEMIE ZUNEHMEND BESSER.

Die Schüler*innen haben über den Verlauf der RespektAkademie hinweg schneller und routinierter gemeinsame Lösungsstrategien entwickelt. Hier sei ein klarer Lerneffekt im Zuge der drei Projektjahre zu beobachten. Während in der vierten Klasse noch die eher dominanten Kinder vorpreschen, gingen sie in der fünften und sechsten Klasse deutlich kooperativer vor. Die Kinder würden nun von sich aus darauf verweisen, dass sie sich zuerst absprechen müssten, bevor sie die Übung beginnen (Interview Trainer*in 2). Auch die Kinder selbst beschreiben das ähnlich:

> *„(W)ir haben uns gegenseitig vertraut und verschiedene Spiele zusammen gespielt und haben uns – also früher waren wir nicht so richtig gut und dann haben wir zusammen da gearbeitet in einem Team in der RespektAkademie. Da sind wir richtig gut zusammengekommen, haben öfters Sachen geschafft, weil wir Teamwork gemacht haben.“ (Gruppendiskussion Klasse 2-2)*

Durch gemeinsame Reflexionen während und nach einzelnen Übungen oder größeren Blöcken regen die Trainer*innen zu den einzelnen Übungen dazu an, nach gemeinsamen Lösungen zu suchen (Interview Trainer*in 2). Sie arbeiten mit den Kindern heraus, wo und wie die Inhalte dieser Übungen für den (schulischen) Alltag nützlich sind – sei es die Erkenntnis, dass Passant*innen, die durch die Kinder interviewt wurden, freundlich und respektvoll zu ihnen waren, weil die Kinder sie ebenfalls freundlich und respektvoll angesprochen hatten (Beobachtung RespektAkademie 2), oder die Frage, ob und wie im Schulalltag Absprachen getroffen werden (Beobachtung RespektAkademie 1).

6.1.3 Übersetzung in den Schulalltag

Ob das Gelernte in den Schulalltag einfließt, hängt stark von der Rolle der Lehrkräfte ab. Sie übernehmen eine Art „Brückenfunktion“ (Interview Lehrkraft 9). Die RespektAkademie wirkt dann wie ein Katalysator, der positive Entwicklungsprozesse der Klassen beschleunigt und verstärkt (Gruppendiskussion Klasse 1-2).

DIE RESPEKTAKADEMIE UNTERSTÜTZT DEN FINDUNGSPROZESS DER 4. KLASSEN UND HAT GEHOLFEN, AUSWIRKUNGEN DER KONTAKTBESCHRÄNKUNGEN ABZUFEDERN.

Diese Rolle der RespektAkademie betonen auch die Lehrkräfte. Die RespektAkademie sei eine sehr wirkungsvolle Unterstützung darin gewesen, den Findungsprozess der 4. Klassen zu unterstützen (Interviews Lehrkräfte 1, 4, 5) und während und nach den pandemiebedingten Einschränkungen wieder zu einem gemeinsamen Klassengefüge zurückzufinden (Interviews Lehrkräfte 4, 9). Sie hat in diesem Kontext ebenso dazu beigetragen, den Wegfall anderer etablierter Formate (insbesondere Klassenfahrten) abzufedern (Interview Lehrkraft 9).

UM WIRKUNG ZU ERZIELEN, MUSS REGELMÄßIG AN DEN ZIELSETZUNGEN DER RESPEKTAKADEMIE GEARBEITET WERDEN.

Schüler*innen und Lehrkräfte betonen, dass insbesondere direkt nach den Projekttagen Veränderungen im Umgang der Schüler*innen miteinander zu beobachten seien (Interview Lehrkräfte 6 und 7, Gruppendiskussion Klasse 1-1, Gruppendiskussion Klasse 3-2). Ein*e Schüler*in beschreibt, die Projekttage hätten „nur so irgendwie drei Wochen, nachdem wir das hatten“ (Gruppendiskussion Klasse 3-2), Veränderungen bewirkt. Eine*e andere Schüler*in beschreibt:

> *„Also ich finde, wir haben viel erreicht, aber in letzter Zeit hatte ich halt das Gefühl, dass wir das ein bisschen verloren haben, weil, also es gab da so einige Probleme. … Und ich denke, das liegt daran, dass wir es halt so lange nicht mehr gemacht haben. Und durch Corona auch nicht mehr so zusammen waren.“ (RA20-1)*

Aus Perspektive von Trainer*innen und Lehrkräften wurde zu diesem Punkt die Parallele zum Sport gezogen. Auch das Einüben eines respektvollen Umgangs miteinander sei eine Form von Training. Es müsse immer regelmäßig und kontinuierlich wiederholt werden, damit es langfristig für den Alltag der Schüler*innen hilfreich sei (Interview Trainer*in 4, Interview Lehrkraft 9).

Diese Beobachtung bestätigt den Ansatz der RespektAkademie, mehrjährig und wiederholt mit den Klassen zu arbeiten. Gleichwohl ist der Abstand zwischen den Projekttagen groß und muss entsprechend überbrückt werden. Ob das Gelernte auch in den schulischen Alltag einfließt, hängt also sehr vom Engagement der beteiligten Lehrkräfte ab (Interview Trainer*in 1, Interview Trainer*in 3, Interview Trainer*in 4, Interview Lehrkraft 9). Einige Lehrkräfte legen dar, dass sie Ergebnisse, die im Rahmen der RespektAkademie entstanden sind – etwa einen Fußball oder eine gemalte Sonne, auf denen Vorsätze und Ideen zum Thema „Respekt“ festgehalten sind – im Klassenrat oder im Umgang mit Konflikten in der Klasse nutzen (Interview Lehrkraft 1, Interview Lehrkraft 4, Interview Trainer*in 3).

DIE LEHRKRÄFTE BESCHREIBEN EFFEKTE DER RESPEKTAKADEMIE AUF DIE TEAMFÄHIGKEIT IHRER SCHÜLER*INNEN, DIE DIE SCHÜLER*INNEN SELBST OFT NICHT WAHRNEHMEN.

Die Einschätzungen der Schüler*innen zu den Erfolgen in Bezug auf Teamfähigkeit sind in den Gruppendiskussionen oft negativer als die der Lehrkräfte und Trainer*innen. In zwei der drei befragten Klassen (Klasse 2 und Klasse 3) fallen sie noch einmal deutlich negativer aus als in der ersten Klasse, mit der Gruppendiskussionen durchgeführt wurden. Die interviewten Lehrkräfte beschreiben aus ihrer die Klassen beobachtenden und begleitenden Perspektive viel deutlicher als die Schüler*innen selbst Beispiele, wo Veränderungen in der Art und Weise, wie die Schüler*innen miteinander umgehen, zu beobachten sind. Ein*e Lehrer*in erläutert etwa anhand von Aufgaben an Laptops, dass die RespektAkademie positiven Einfluss auf die Zusammenarbeit der Schüler*innen habe:

„Das ist schon ein ganz großer Lerneffekt …, wenn man an Laptops arbeitet und man natürlich keinen ganzen Klassensatz hat … (und) dann zum Beispiel … Zweierteams auslost. Das wäre noch vor einem Jahr ein Riesending gewesen: ‚Nein, mit dem will ich nicht' und ‚mit der will ich nicht'. Und auch Jungs (und) Mädchen gemischt, ein Riesen-Drama. Und das ist mittlerweile so, dass dann schon so'n bisschen am Anfang, ne, Gemurre [ist] und dann aber im Prinzip rauft man sich zusammen und ist am Ende eigentlich ganz begeistert davon, wie man zusammen auch arbeiten kann. Gerade auch wenn man mit jemandem zusammengewürfelt ist, den man sich jetzt nicht ausgesucht hätte. Aber meines Erachtens ist dafür dann … für's Leben auch viel gelernt, weil man ja auch in seinem späteren Berufsleben sich … nicht alle Kollegen aussuchen kann und es dann trotzdem da um die Sache geht und darum geht, dass man eben ein Miteinander als was Positives auch begreift und lernt, ja." (Interview Lehrkraft 3)

Einen besseren Zusammenhalt in den Klassen erkennt auch ein*e andere Lehrer*in, die*der dabei zwei Schulklassen im Blick hat, die sie*er in der Arbeit mit der RespektAkademie (und ggf. ihren Vorgängerprojekten) begleitet hat. Sie*Er beschreibt, dass diese Klassen später an der nächstgelegenen weiterführenden Schule aufgrund ihres Teamgeists positiv aufgefallen seien:

„Also ich habe Klassen übergeben oft im Block, also dass viele Kinder einer Klasse rübergegangen sind zum Beispiel zum … (XY)-Gymnasium. Und das hatte immer den Effekt: ‚Wow, was ist das denn für ne Klasse! Die ist ja, die gehen miteinander um, die haben nen Gemeinschaftssinn, die sind sozial.' Also das war immer der Ausdruck, die sind sehr sozial, die kicken niemanden raus, sind offen für andere. Das war so der größte Effekt und für mich auch der größte Lohn von zwei Klassen bereits, die dann eben auch als starke Klassen rübergegangen sind. (Interview Lehrkraft 4)

Wichtig ist also offenbar auch, den Schüler*innen regelmäßig und deutlich zurückzuspiegeln, was sie im Rahmen der RespektAkademie bereits erreicht haben.

6.1.4 Zwischenfazit Klassenklima und Teamfähigkeit

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die RespektAkademie erfolgreich Grundlagen für Teamarbeit und gewaltfreie Kommunikation schafft. Sie vermittelt den Kindern Techniken, Routinen und ein Vokabular, welche die Kinder auch im Schulalltag einsetzen können. Die RespektAkademie ermöglicht den Schüler*innen Erfolgserlebnisse im Team, die den Kindern positiv in Erinnerung bleiben. Sie hat damit auch einen wichtigen Beitrag geleistet, um die Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen 2020 und 2021 abzumildern. Ob über die Zeit unmittelbar nach den Projekttagen hinaus ein Transfer in den Schulalltag stattfindet, hängt maßgeblich von den beteiligten Lehrkräften ab, die hierbei eine wichtige Brückenfunktion ausüben. Diese Erfolge nehmen die Schüler*innen selbst teils weniger wahr, was nahelegt, dass der gemeinsamen Reflexion positiver Prozesse bei der RespektAkademie noch mehr Raum gegeben werden sollte.

6.2 ETABLIERUNG EINER KULTUR DER WERTSCHÄTZUNG

In diesem Zielbereich möchte die RespektAkademie zu einem wertschätzenden Umgang miteinander und größerer Akzeptanz füreinander im Schulalltag beitragen. In der Herangehensweise der RespektAkademie übersetzt sich dies in eine Grundhaltung, die Kinder positiv bestärkt und sie darin unterstützt, individuelle Hürden zu überwinden (Interview Trainer*in 1). Sie trifft im Kontext Schule dabei auf eine Ausgangssituation, die einem wertschätzenden Umgang miteinander nicht immer förderlich ist. Die RespektAkademie wählt zur Förderung von Wertschätzung im Kontext Schule zwei Ansatzpunkte: Erstens unterstützt sie Schüler*innen darin, eingeübte Rollen zu verlassen, eigene Stärken zu erkennen und im Rahmen von Gruppenaktivitäten einzubringen. Zweitens bietet sie den Schüler*innen die Möglichkeit, positives Feedback zu erfahren und einzuüben und sich gegenseitig zu unterstützen. Beides gemeinsam soll dazu beitragen, dass die Schüler*innen sich innerhalb ihrer Klassengemeinschaften besser kennenlernen und besser miteinander vernetzt sind.

6.2.1 Ausgangssituation: Wertschätzung im schulischen Kontext

Die RespektAkademie trifft mit dem „System Schule“ auf eine Ausgangslage, die – trotz des großen Engagements der Lehrkräfte, das sich auch in den geführten Interviews niederschlägt – einen wertschätzenden Umgang miteinander nicht per se befördert. Schule bedeutet für die Schüler*innen oftmals Leistungsdruck, fehlende Zeit, knappe Betreuungsschlüssel, große Klassen und ist ein Ort ungleich verteilter Macht und Befugnisse (Orth/Fritz 2013, 113). Darüber hinaus sind Schulen und Schulklassen wie alle Gruppenkonstellationen Orte, an denen einzelnen Schüler*innen und auch ganzen Schulklassen durch Mitschüler*innen und Lehrkräfte bestimmte Rollen zugedacht werden. Diese zu verlassen ist innerhalb des regulären Schulkontextes nicht einfach.

DIE SCHÜLER*INNEN HABEN NEGATIVE SELBSTBILDER FÜR IHRE KLASSEN ODER ÜBERNEHMEN DIESE DURCH ZUSCHREIBUNGEN DRITTER.

In zwei der drei Klassen, in denen Gruppendiskussionen geführt wurden, beschrieben sich die Kinder teils selbst als ‚Problemklassen‘. Damit einher ging die Annahme, dass Veränderungen nicht möglich seien:

> *„Ich würde sagen, bei uns kann man nichts machen, damit das Team besser zusammenarbeitet. … Unsere Klasse ist so.“ (Gruppendiskussion Klasse 3-1)*

> *„Also jetzt nichts gegen die RespektAkademie, wir sind einfach so respekt(los), wir können nichts dafür.“ (Gruppendiskussion Klasse 3-3)*

> *„Ja, aber unsere Lehrer kommen mit unserer Klasse nicht klar. Das ist halt, weil wir immer streiten aus Spaß und dann schlagen, treten, beleidigen wir uns. Aber das ist halt, wir finden das gar nicht alle so schlimm.“ (Gruppendiskussion Klasse 2-2)*

Ein wertschätzender Umgang ist den Schüler*innen zudem nicht unbedingt von vorneherein vertraut (Beobachtungsbogen 6. Klasse 4, Beobachtungsbogen 5. Klasse 5, Interview Trainer*in 3). Ein*e Trainer*in beschreibt das so:

> *„Für viele Kinder der Klasse ist ein wertschätzender Umgang miteinander, der sich durch klar kommunizierte Botschaften wie Lob, Anerkennung, Komplimente, aber auch ernst gemeinte Kritik und/oder Verbesserungsvorschläge äußert, kein Standard – sondern etwas Neues. In der Klassenkonstellation kann oder wird das von vielen auch als Gefahr bewertet, als schwach oder nicht stark wahrgenommen zu werden, was den Lernprozess erschwert.“ (Beobachtungsbogen 6. Klasse 4)*

Das unterstreicht den Bedarf an Projekten wie der RespektAkademie, die sich explizit zum Ziel setzen, einen stärker wertschätzenden Umgang auch im Kontext Schule zu etablieren und einzuüben.

6.2.2 Selbstwahrnehmung: aus Rollen ausbrechen, eigene Stärken erkennen, ausbauen und einbringen

Die Trainer*innen der RespektAkademie kommen von außen. Sie sind nicht Teil des schulischen Alltags und kennen die Kinder und die Klassen zunächst einmal nicht. Gleichzeitig greifen die oben skizzierten schulischen Zwänge im Rahmen der RespektAkademie als außerschulischem Projekt nicht.

DIE RESPEKTAKADEMIE STÄRKT DIE SCHÜLER*INNEN IN SELBSTWAHRNEHMUNG UND SELBSTBEWUSSTSEIN.

Die RespektAkademie nutzt die Projekttage aktiv, um Kindern einen Raum zu bieten, wo sie eingeübte Rollen verlassen und sich selbst und ihre Mitschüler*innen in anderen Rollen wahrnehmen und erproben können (Interview Lehrkraft 4, Interview Lehrkraft 8, Interview Trainer*in

1, Interview Trainer*in 4). Die RespektAkademie stärkt die Kinder also in ihrer Selbstwahrnehmung und ihrem Selbstbewusstsein:

> *„Ich glaube, unsere Aufgabe ist, einfach einen Raum schaffen, wo Kinder sich wohlfühlen. Wo Kinder das Gefühl haben, jetzt muss ich nicht in dieser Rolle sein, die ich immer habe in der Schule. Ich kann meine Rolle jetzt einfach verlassen, und ich werde nicht beurteilt, ich werde respektiert. Genau, und wenn das Gefühl da ist, ich glaube, dann können wirklich tolle Sachen passieren. Wenn das Kind mitbekommt, okay, es geht auch anders und das funktioniert auch." (Interview Trainer*in 4)*

Grundlage hierfür ist der zugewandte, wertschätzende Zugang der Trainer*innen. Die Trainer*innen greifen wenig ein, auch wenn es laut wird (Gruppendiskussion Klasse 2-1, Gruppendiskussion Klasse 3-2 und -3). Sie übertragen den Kindern viel Verantwortung in der Zusammenarbeit. Wenn Einzelne den Prozess stören, sprechen die Trainer*innen sie zwar – eher in Einzelgesprächen – an, beschämen sie aber nicht. Und anders als im schulischen Kontext werden keine Leistungsbeurteilungen abgegeben (Gruppendiskussion Klasse 1-2, Interviews Lehrkräfte 4 und 8, Interviews Trainer*innen 3 und 4). Eine wichtige Rolle spielen dabei die Einzelgespräche, die Trainer*innen der RespektAkademie immer wieder am Rande der Projekttage mit einzelnen Kindern führen. In Einzelgesprächen stehen die Kinder weniger unter Druck und können ihr Verhalten anders reflektieren (Interview Trainer*in 4).

Um diese Räume des Sich-Ausprobierens und Selbst-besser-Kennenlernens gut nutzen zu können, sollen die Schüler*innen ihre eigenen Stärken identifizieren und benennen lernen. Im nächsten Schritt geht es darum, Stärken auszubauen, und dann darum, sie gezielt für den Gruppenerfolg einzusetzen. Einerseits werden gezielt Übungen zu diesen Themen angeboten. Andererseits unterstützen die Trainer*innen dies beispielsweise, indem sie Erfolge einzelner Kinder explizit vor der Gruppe herausstellen und Kinder durch verschiedene Spiele und Übungen in zufällig zusammengesetzten Kleingruppen immer wieder dazu einladen, unterschiedliche Rollen einzunehmen und zu erproben (Interview Trainer*in 1, Beobachtung RespektAkademie 2).

Die RespektAkademie schafft erfolgreich Räume, um aus eingeübten Rollen auszubrechen.

Nach Beobachtung der Trainer*innen, der Lehrkräfte und teils auch der Schüler*innen selbst gelingt es der RespektAkademie gut, diesen Raum zum Ausbrechen aus eingeübten Rollen zu schaffen. So beschreibt ein*e Schüler*in etwa, „in den Projekttagen" habe „fast keiner sich verstellt" (Gruppendiskussion Klasse 1-3). Ein*e Lehrer*in stellt dar, die Kinder würden sich bei den Projekttagen noch einmal ganz anders begegnen. Ein*e Trainer*in verweist darauf, dass die Kinder insbesondere, wenn sie viel Spaß am Programm haben, so mit ihren Aufgaben beschäftigt sind, dass sie ihre Rollen in der Klasse schlicht vergessen (Beobachtungsbogen 6. Klasse 7).

Die RespektAkademie ermöglicht den Schüler*innen Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Im Rahmen der RespektAkademie machen die Schüler*innen die Erfahrung, dass sie die ihnen gestellte Aufgabe – mit Unterstützung ihrer Mitschüler*innen – meistern können, auch wenn es Überwindung kostet. Ein Beispiel hierfür, das mehrere Lehrkräfte hervorgehoben haben, ist das Klettern:

> *„Also, wenn wir zum Beispiel klettern, dann müssen manche Kinder wirklich ihre inneren Grenzen überwinden. Die trauen sich erst fünfzig Zentimeter hoch und dann einen Meter. Und die (Trainer*innen der RespektAkademie) schaffen das dann, dem Kind wirklich so – das so zu unterstützen, dass das bis ganz nach oben geht. Und diesen Stolz dann zu erleben, ja, da wachsen die Kinder ein ganzes Stück mit." (Interview Lehrkraft 1)*

Auch die Interviews mit Passant*innen und die Respektdemo im Rahmen der Respektwoche hätten vor allem deswegen Spaß gemacht, weil sie die Kinder Überwindung gekostet hätten

(Beobachtung RespektAkademie 1, Interview Lehrkraft 4, Gruppendiskussion Klasse 3-1). Sowohl die Demonstration als auch Interviews mit Fremden stellten die Kinder vor Herausforderungen und ermöglichten insofern Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wichtig sei für die Kinder zudem die Erfahrung gewesen, diese Interviews ohne Hilfe von Erwachsenen erfolgreich umzusetzen (Interview Lehrkraft 8). Es geht an dieser Stelle also nicht nur um das Erkennen eigener Stärken. Ziel ist auch grundsätzlich eine Stärkung der Selbstsicherheit und das Erfolgserlebnis, das mit dem Überwinden von Hürden einhergeht.

DIE ÜBUNGEN IM RAHMEN DER PROJEKTTAGE REGEN SCHÜLER*INNEN ERFOLGREICH DAZU AN, IHRE STÄRKEN INNERHALB DER GRUPPE EINZUBRINGEN.

Dass Schüler*innen ihre Stärken für die Gruppe einbringen, ist am offensichtlichsten an Übungen zu erkennen, bei denen es auch um körperliche Fähigkeiten geht. Ein Beispiel ist die „Teamslackline“, bei der die Kinder über eine Slackline laufen, die von den anderen Kindern gehalten wird. Dabei werden Kinder gebraucht, welche die Slackline an den Enden halten. Dies seien häufig körperlich stärkere Jungen, die sonst teils als im sozialen Miteinander weniger umsichtig oder als „Klassenclowns“ wahrgenommen werden. Hier fänden sie sich nun in einer Rolle wieder, in der sie die gesamte Klasse unterstützen können (Interview Trainer*in 2).

Ein*e Lehrer*in beschreibt ähnlich, dass die RespektAkademie gerade Kindern, die sonst weniger im Vordergrund stehen, Gelegenheit gibt, für die Klasse aktiv zu werden:

> *„Also ein Mädchen zum Beispiel, das sich in der Klasse kaum melden mag, weil sie der Sprache nicht so mächtig ist, (hat) eine unglaubliche soziale Kompetenz … mit drei kleinen Geschwistern zuhause. Und die blieb dort auch und weiß ganz genau, … ich hab immer ein Auge auf den, der es nicht so gut kann, und den ziehen wir mit. Also mit welcher Selbstverständlichkeit die das macht, ohne drüber nachzudenken und sich auch gar nichts drauf einbildet zu sagen: ‚Boah, jetzt war ich aber richtig toll und sozial.‘“ (Interview Lehrkraft 1)*

In einem weiteren von Trainer*innen und Lehrkraft beobachteten Beispiel haben gerade diejenigen Kinder, die in der Schule als die weniger Leistungsstarken gelten, andere Kinder, die in der Schule weniger Probleme haben, unterstützt (Beobachtungsbogen 4. Klasse 3). An mehreren Stellen wurde seitens der Lehrkräfte beobachtet, dass Kinder, die im Unterricht eher ruhig sind, bei den Projekttagen auch sprachlich deutlich aktiver involviert sind (Beobachtung RespektAkademie 2, Beobachtungsbogen 4. Klasse 3).

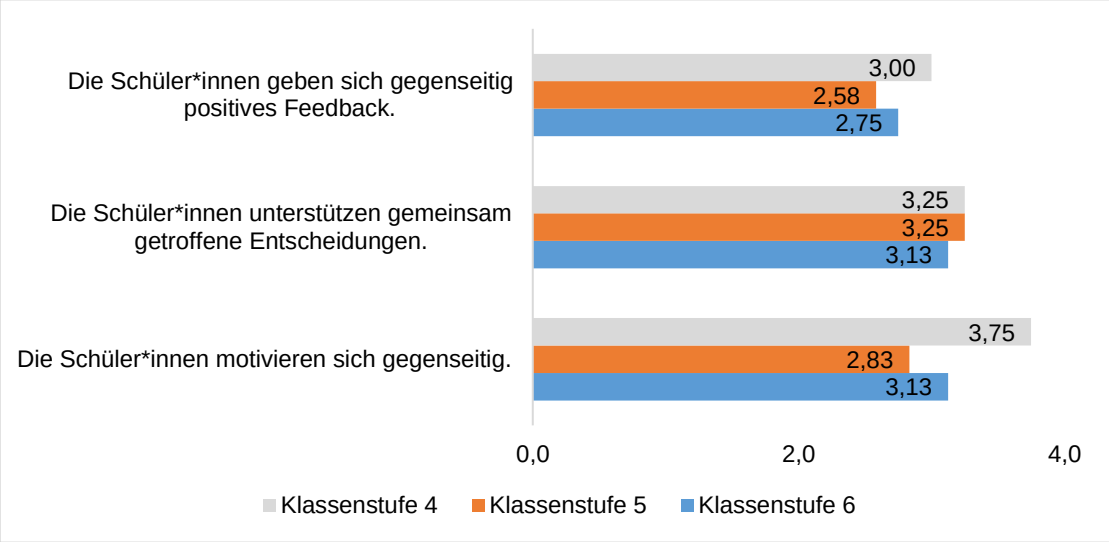
6.2.3 Gegenseitige Wertschätzung einüben: Stärken anderer wahrnehmen und benennen und gegenseitige Unterstützung leisten

Neben dem Erkennen und Einsetzen eigener Stärken werden die Schüler*innen darin unterstützt, die Stärken anderer wahrzunehmen und zu benennen. Die RespektAkademie setzt in diesem Bereich gezielt Übungen ein, die einen klaren, gewissermaßen ritualisierten Rahmen für positives Feedback bieten. Ein Beispiel ist die „Respektschlange“. Bei dieser Übung laufen Kinder durch eine Schlange anderer Kinder und bekommen positive Dinge gesagt. Ein anderes Beispiel ist eine Übung, bei der sich Kinder gegenseitig aufschreiben, was sie aneinander mögen und die auf sie selbst bezogenen Zettel anschließend in Briefumschlägen überreicht bekommen (Interview Trainer*in 2). Darüber hinaus ist gegenseitige Wertschätzung aber natürlich ein Thema, das alle Übungen und Projekttage begleitet. Neben positivem Feedback beinhaltet es auch, dass gemeinsam getroffene Entscheidungen unterstützt werden und Schüler*innen sich im Rahmen der ihnen gestellten Aufgaben gegenseitig motivieren.

Mit Blick auf die Beobachtungsbögen fällt auf, dass die Trainer*innen wiederum gerade die 4. Klassen als im Durchschnitt besonders wertschätzend im Umgang miteinander einschätzen. Wie dargestellt sind die Beobachtungsbögen für die 4. Klassen mit Vorsicht zu interpretieren. Eine Rolle spielen kann aber auch, dass die Schüler*innen mit zunehmendem Alter mehr auf sich selbst bezogen sind und entsprechend weniger Aufmerksamkeit für ihre Mitschüler*innen aufbringen. Auffällig ist außerdem, dass die Bewertung gerade im 5. Schuljahr für zwei der drei

Aussagen („Die Schüler*innen geben sich positives Feedback“ und „Die Schüler*innen motivieren sich gegenseitig“) am negativsten ausfällt. In diesem Schuljahr ist das Teilziel Wertschätzung dem Projektdesign nach am stärksten verankert. Hier mag auch zu Buche schlagen, dass die Trainer*innen in diesem Schuljahr nicht allgemein, sondern entlang konkreter Übungen zum Thema Einschätzungen abgegeben und entsprechend womöglich besonders kritisch bewertet haben. Darauf deutet ebenso hin, dass der im Rahmen der Fragebogenerhebung beobachtete Unterschied zwischen teilnehmenden Klassen und Kontrollgruppen gerade in den 5. Klassen besonders deutlich ist (vgl. Kapitel 5.2).

Abbildung 20: Bewertung der Projekttage durch die Trainer*innen im Bereich gegenseitiger Wertschätzung



Datenquelle: Beobachtungsbögen der Trainer*innen. Mittelwerte, Bewertung auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht) bis 5 (vollständig).

IN VIELEN KLASSEN BEOBACHTEN TRAINER*INNEN UND LEHRKRÄFTE AN DEN PROJEKTTAGEN UND DIREKT IM ANSCHLUSS EINEN ZUNEHMEND STÄRKER WERTSCHÄTZENDEN UMGANG DER SCHÜLER*INNEN MITEINANDER.

Wie gut die Förderung und Vermittlung von Wertschätzung in den Projekttagen gelingen, hängt nicht zuletzt auch von den einzelnen Klassenkonstellationen ab (vgl. Kapitel 5.3). In den Interviews, Gruppendiskussionen und Freitextantworten der Beobachtungsbögen finden sich ganz überwiegend positive Berichte über einen im Rahmen der Projekttage stärker wertschätzenden Umgang der Schüler*innen miteinander. Ein*e Lehrer*in sieht darin einen der zentralen Lerneffekte im Rahmen der RespektAkademie:

> *„Das Wichtigste ist vielleicht, dass die Kinder während dieser Projekttage mit der RespektAkademie gelernt haben, … Qualitäten aneinander [zu] schätzen … , die sie, glaube ich, im Schulalltag so gar nicht gesehen haben.“ (Interview Lehrkraft 2)*

Die Trainer*innen beschreiben, dass sich die Kinder über den Verlauf der Zusammenarbeit gegenseitig eher „annehmen, wie sie sind“, und sich gegenseitig loben und unterstützen (Beobachtungsbogen 6. Klasse 8) sowie ihr Verhalten und ihre Fähigkeiten gegenseitig besser einschätzen können (Beobachtungsbogen 6. Klasse 4). Auch zwei Lehrkräfte beschreiben im Interview, die Kinder seien insbesondere während der Projekttage und in den Folgewochen merklich vorsichtiger, rücksichtsvoller und empathischer im Umgang miteinander (Interview Lehrkräfte 6 und 7).

Übungen wie die Respektschlange seien positive Erfahrungen für die Kinder, die auch von denjenigen, die die Komplimente verteilen, sehr ernst genommen würden (Beobachtungsbogen 5. Klasse 4), außerdem falle es den Kindern über den Verlauf der RespektAkademie zunehmend

leichter, sich gegenseitig Komplimente zu machen (Beobachtungsbogen 5. Klasse 11). Ähnlich beschreibt ein Kind eine dieser Übungen als bleibend positive Erfahrung:

> *„Also wir haben auch so Hefter bekommen, wo der andere in dein Heft zum Beispiel schreibt, dass- also was du am liebsten mit dem gemacht hast, was das tollste Ereignis oder so war. Ich weiß nicht mehr genau die Fragen, aber zum Beispiel [Name] schreibt in mein Heft was Tolles über mich oder so. Dann gucke ich wieder in mein Heft und dann freue ich mich wieder so." (Gruppendiskussion Klasse 2-3).*

Für einige Klassen sind die Einschätzungen in diesem Bereich nicht nur eindeutig positiv. Einigen sei es schwergefallen, „über sich selbst und andere Schüler*innen positive Sachen [zu] schreiben oder [zu] hören" (Beobachtungsbogen 5. Klasse 5). Manche Schüler*innen taten sich in bestimmten Konstellationen schwer (Beobachtungsbogen 5. Klasse 7), Dinge an ihren Mitschüler*innen zu benennen, die sie schätzen. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass die oben genannten Aktivitäten darauf ausgelegt sind, wertschätzende Kommunikation kennenzulernen und *auszuprobieren*. Klassenkonstellationen, aktuelle Konflikte in der Klasse, äußere Rahmenbedingungen und viele Faktoren mehr können dazu beitragen, dass wertschätzende Kommunikation nicht immer erfolgreich ist. Es ist aber davon auszugehen, dass die dahinterstehenden Anliegen und Ideen dennoch vermittelt werden können.

6.2.4 Übersetzung in den Schulalltag: Beziehungen in der Klasse zueinander, bessere Vernetzung

Mit den oben skizzierten Herangehensweisen will die RespektAkademie dazu beitragen, dass die Schüler*innen einer Klasse besser miteinander in Kontakt kommen und bleiben.

Die Schüler*innen lernen sich besser kennen und knüpfen teils neue Freundschaften.

An den Projekttagen lernen sich gerade auch Schüler*innen (besser) kennen, die vorher wenig Kontakt miteinander hatten. So beschreibt ein Elternteil, das zu der die Respektwoche abschließenden Respektdemo hinzukam, ihr*sein Kind und ein befreundetes Kind hätten sichtlich beeindruckt von zwei Kindern berichtet, über die sie im Rahmen der Respektwoche Dinge erfahren hätten, die sie noch nicht wussten, obwohl sie schon länger in einer Klasse seien (Beobachtung RespektAkademie 2). Lehrer*innen berichten, dass Kinder während der Respektwoche miteinander spielten, die das sonst nicht täten (Interview Trainer*in 2). Auch die Schüler*innen berichten zum Teil, dass die Kinder in ihrer Klasse nun besser miteinander auskommen:

> *„Ich glaube, einige Kinder haben sich vorher nicht gut zusammen verstanden und andere halt durch die RespektAkademie schon. Aber es gibt immer noch so Kombinationen, dass es nicht so gut geht. Aber es ist besser geworden." (Gruppendiskussion Klasse 1-2)*

In zwei Fällen berichteten die Schüler*innen explizit, dass durch die RespektAkademie neue Freundschaften entstanden seien (Gruppendiskussion Klasse 1-4, Gruppendiskussion Klasse 2-2).

Die Rolle der Lehrkräfte ist auch für die Verstetigung eines wertschätzenden Umgangs miteinander wichtig.

Ob über die Projekttage hinaus ein stärker wertschätzender Umgang miteinander stattfindet, hängt wie auch im Bereich von Klassenklima und Teamfähigkeit stark vom Zugang und Engagement der beteiligten Lehrkräfte ab. So beschreibt ein*e Trainer*in beispielsweise, dass eine Klasse im schulischen Alltag eine bestimmte Methode anwende, sich gegenseitig Feedback zu geben. Dies stärke einen wohlwollenden Umgang miteinander (Beobachtungsbogen 5. Klasse 7). Wie auch im Zielbereich „Klassenklima und Teamfähigkeit" ist es wichtig, dass Lehrkräfte an die Übungen der RespektAkademie anknüpfen, Gelerntes immer wieder thematisieren und die Schüler*innen darin unterstützen, diese Dinge im Schulalltag anzuwenden.

KONFLIKTE ZWISCHEN MÄDCHEN UND JUNGEN BLEIBEN IN DEN KLASSEN EIN WICHTIGES THEMA, DAS IM RAHMEN DER RESPEKTAKADEMIE STÄRKER BEHANDELT WERDEN SOLLTE.

Ein weiteres Thema, das in diesem Zusammenhang häufig auch im Rahmen der Projekttage zu Tage tritt, ist das Verhältnis von Mädchen und Jungen in den Klassen (Interview Trainer*in 3). Entsprechend will die RespektAkademie dazu beitragen, ebenso in diesem Bereich über die Projekttage hinaus Verbesserungen zu erreichen. Hierzu ergibt sich in den Gruppendiskussionen allerdings klar, dass gerade die Schülerinnen das Verhältnis von Mädchen und Jungen in ihren Klassen oft weiterhin als problematisch einschätzen. Sie beschreiben etwa, dass sich die Mädchen zwar mit den anderen Mädchen gut verstünden, es aber zwischen den Jungen oft Streit gebe. Dies beeinträchtige dann unter anderem die Gruppenaufgaben bei der RespektAkademie (Gruppendiskussion Klasse 3-3). Im Alltag gebe es weiterhin wenig Kontakt zwischen Mädchen einerseits und Jungen andererseits in den Klassen (Gruppendiskussion Klasse 1-2, Gruppendiskussion Klasse 3-1). Auch in der Beschreibung von Problemen in der Klasse wird teils darauf verwiesen, dass es gerade Jungen seien, denen die Zusammenarbeit im Team und ein wertschätzender Umgang weniger wichtig seien (Gruppendiskussion Klasse 1-4, Gruppendiskussion Klasse 2-2 und -4, Gruppendiskussion Klasse 3-3). Das entspricht den Befunden der Fragebogenerhebung, die ebenfalls ergeben hat, dass Mädchen die Situation in ihrer Klasse kritischer einschätzen (vgl. Kapitel 5.3).

Zu diesem Themenbereich wurden teils auch schon spontan und anlassbezogen zusätzliche Angebote gemacht (Interview Lehrkraft 1, Interview Trainer*in 3). Ein*e Lehrer*in beschreibt, dass damit Prozesse in Gang gesetzt wurden, die fortwirkten und auf die in den Folgejahren immer wieder Bezug genommen werden konnte (Interview Lehrer*in 1). Angesichts des großen Gewichts, das das Thema in den Erzählungen der Schüler*innen hat, und der Ergebnisse der Fragebogenerhebung erscheint es sinnvoll und hilfreich, Ansätze geschlechterreflektierter Pädagogik (vgl. Dissens e.V. et al. 2012; Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen e.V. et al. 2020) stärker einzubeziehen und sich im Rahmen der Projekttage expliziter mit Geschlechterrollen und -thematiken zu befassen.

DIE RESPEKTAKADEMIE BEWIRKT AUCH VERÄNDERUNGEN ÜBER DIE TEILNEHMENDEN KLASSEN HINAUS.

Dass die Arbeit der RespektAkademie über die beteiligten Klassen hinaus Eingang in den Schulalltag findet, zeigt sich beispielsweise daran, dass sich die Themen der RespektAkademie an einer der beiden beteiligten Schulen inzwischen explizit in der gesungenen, von der Musikerin Suli Puschban gemeinsam mit den Schüler*innen entwickelten Schulordnung wiederfinden:

> *„Daraufhin hatten wir dann eine Beauftragung für ein Schullied. Und dieses Schullied ist jetzt unsere Schulordnung. Und das ist voller Respekt, vor allen Dingen die Strophe, was die Lehrer anbetrifft … Und ich bin überzeugt, … dass das das Ergebnis unser langjährigen Arbeit an dem Projekt ist.“ (Interview Lehrkraft 4)*

Sowohl Respekt als auch die Zusammenarbeit als Team sind Themen, die im Schullied einen zentralen Stellenwert einnehmen.

6.2.5 Zwischenfazit Etablierung einer Kultur der Wertschätzung

Schule ist den ihr inhärenten Zielsetzungen und Eigenlogiken nach nicht per se ein Ort, der einen wertschätzenden Umgang miteinander fördert. Umso wichtiger sind Projekte wie die RespektAkademie, die an dieser Stelle gegensteuern. Die RespektAkademie eröffnet den Schüler*innen erfolgreich Räume, um aus eingeübten Rollen auszubrechen, eigene Stärken zu erkennen und einzubringen, Hürden zu überwinden und damit das Selbstvertrauen der Schüler*innen zu stärken. Sie bietet den Klassen Möglichkeiten, positives Feedback auszuprobieren und einzuüben. Das fällt im Rahmen der RespektAkademie auch deswegen leichter, weil es außerhalb des Schulalltags, spielerisch und in ritualisierter Form geschieht. Die Schüler*innen lernen sich im Zuge der RespektAkademie besser kennen und bauen Verbindungen zueinander auf,

teils entstehen neue Freundschaften. Ob ein wertschätzender Umgang darüber hinaus auch im Schulalltag umgesetzt wird, hängt stark von den beteiligten Lehrkräften ab. Darüber hinaus bleiben Konflikte zwischen Mädchen und Jungen ein großes Thema in den Klassen, das die RespektAkademie im Rahmen ihrer Projekttage stärker bearbeiten sollte.

6.3 FÖRDERUNG VON ENGAGEMENT & EIGENINITIATIVE

Die Förderung von Engagement und Eigeninitiative ist einerseits ein Thema, das sich durch die gesamte Laufzeit der RespektAkademie zieht, indem Kinder Raum und Möglichkeit erhalten, die Projekttage selbst aktiv mitzugestalten und sich mit ihren Interessen und Ideen einzubringen. Andererseits fokussieren die Projekttage in der letzten Phase des Projekts gezielt auf Engagement für soziale und politische Themen. Die Schüler*innen beschäftigen sich damit, welche Themen sie interessieren, mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung und mit unterschiedlichen Formen des Engagements. Unter Anleitung der Trainer*innen entwickeln die Schüler*innen eigene Ideen, wie sie sich zu den Themen, die sie interessieren, in ihrem direkten Umfeld engagieren können. Nach ursprünglicher Planung hätte auch die Umsetzung dieser Projektideen begleitet werden sollen, unter anderem in Kooperation mit weiteren externen Projektpartner*innen, mit denen bereits Kooperationsbeziehungen aufgebaut wurden. Dies war u. a. pandemiebedingt nicht möglich.

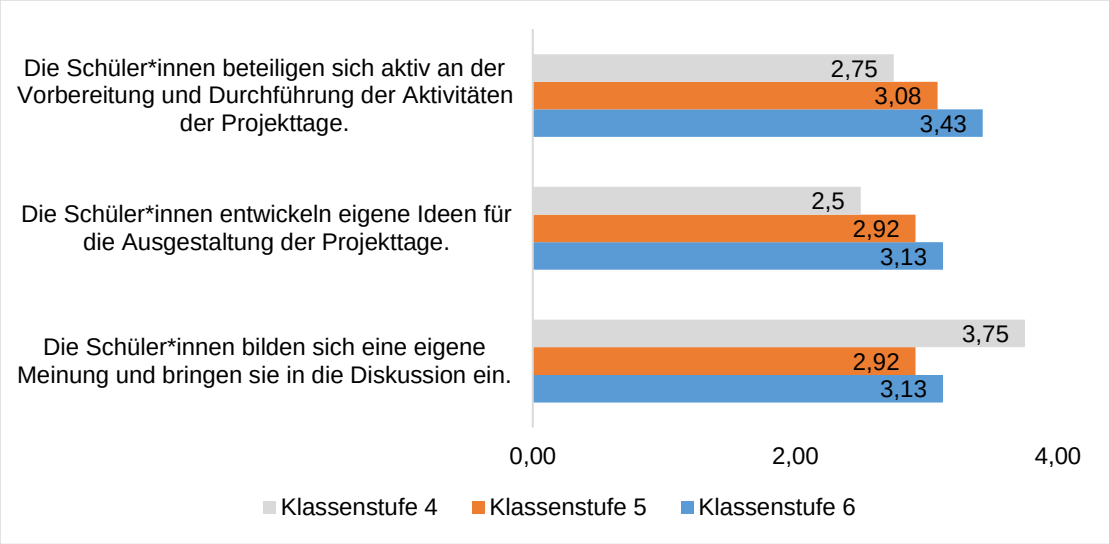
6.3.1 Schüler*innen gestalten die RespektAkademie aktiv mit

Um Engagement und Eigeninitiative zu fördern, lädt die RespektAkademie die Schüler*innen ein, das Programm der Projekttage aktiv mitzugestalten. Schüler*innen können also etwa im Rahmen von Spielen und Übungen eigene Ideen einbringen oder selbst Ideen und Übungen vorschlagen. Viele Aktivitäten im Rahmen der RespektAkademie sind zudem von vorneherein so geplant, dass sie den Kindern viel Freiraum zum eigenen Gestalten lassen. Ein Beispiel sind die T-Shirts und Plakate, die in Vorbereitung der Demonstration durch die Kinder kreiert werden.

DIE SCHÜLER*INNEN BRINGEN SICH ZUNEHMEND AKTIVER IN DIE GESTALTUNG DER RESPEKTAKADEMIE EIN.

Die Trainer*innen beschreiben in den Beobachtungsbögen eine zunehmend aktivere Beteiligung der Schüler*innen von der 4. bis zur 6. Klassenstufe. Das bezieht sich insbesondere auf eine aktive Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung der Projekttage und eigene Ideen für die Ausgestaltung der Projekttage. Es liegt auf der Hand, dass dies beides den Kindern besser möglich ist, je genauer sie die RespektAkademie und ihre Arbeitsweise kennen. Die beiden 4. Klassen, für die Beobachtungsbögen vorliegen, haben ihre Meinungen offenbar außerordentlich aktiv eingebracht, wobei auch hier wieder zu beachten ist, dass die Ergebnisse für die 4. Klassen weniger aussagekräftig sind.

Abbildung 21: Bewertung der Projekttage durch die Trainer*innen im Bereich Eigeninitiative und Engagement



Datenquelle: Beobachtungsbögen der Trainer*innen. Mittelwerte, Bewertung auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht) bis 5 (vollständig).

Bei der Durchführung der Projekttage ermutigen die Trainer*innen die Kinder, sich einzubringen und die Projekttage aktiv mitzugestalten. Dass das gelingt, zeigen auch die Beobachtungen der Trainer*innen nach den einzelnen Projekttagen. Die Trainer*innen beschreiben beispielsweise, dass sich die Schüler*innen im Rahmen einer Rallye selbst Gruppenaufgaben ausgedacht haben, die sie dann mit Unterstützung der Trainer*innen umgesetzt haben (Beobachtungsbogen 6. Klasse 2) und dass Übungen in den Pausen wieder aufgegriffen und selbst umgesetzt wurden (Beobachtungsbogen 6. Klasse 4). Grundsätzlich habe es viel Beteiligung und eigene Ideen bei Spielen, Vorschläge für Spiele und Interesse an der Weitergestaltung der Projekttage gegeben. Auch Schüler*innen haben positiv hervorgehoben, dass sie viele Elemente der RespektAkademie – so etwa die Plakate – ohne Vorgaben durch die Trainer*innen gestalten konnten (Gruppendiskussion Klasse 3-1). Auch bei Aufgaben wie etwa den Interviews, welche die Kinder zunächst untereinander und dann mit Passant*innen führen, übergeben die Trainer*innen den Kindern sukzessive mehr Verantwortung für die einzelnen Rollen und die Umsetzung der Interviews. Die Schüler*innen aktiv einzubeziehen, fördert die Eigenverantwortung der Kinder für den Prozess und den Erfolg der Projekttage und trägt insofern zu Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder bei.

6.3.2 Praktische Auseinandersetzung mit Engagement

Im Mittelpunkt der Interviews und Gruppendiskussionen standen, wenn es um Fragen von Engagement ging, insbesondere die Demonstration und ihre Vorbereitung. Die Demonstration findet im Rahmen der Respektwoche in der 5. Klasse statt. Die Projekttage in der 6. Klasse, die noch einmal konzentrierter und ausschließlicher das Thema Engagement und Eigeninitiative behandeln, wurden in den Gruppendiskussionen weniger thematisiert. Das liegt sicherlich auch daran, dass diese Projektphase pandemiebedingt recht kurz ausgefallen ist.

DIE SCHÜLER*INNEN BEGREIFEN POLITISCHES ENGAGEMENT IM RAHMEN DER RESPEKTAKADEMIE ALS „ECHTES“ ENGAGEMENT UND NEHMEN ES ENTSPRECHEND ERNST.

Es fällt auf, dass die Schüler*innen in der Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Themen teils eine große Ernsthaftigkeit an den Tag legen. Sie messen diesen Themen und dem Engagement, das sie planen, großes Gewicht bei (Beobachtung RespektAkademie 2, Beobachtungsbogen 5. Klasse 7, Gruppendiskussion Klasse 2-3, Gruppendiskussion Klasse 3-3). Ein*e Schüler*in beschreibt beispielsweise ihre*seine Empörung darüber, „was die Leute hier so in

der Umwelt machen und so gemein und respektlos [sind], das fand ich ziemlich blöd“ (Gruppendiskussion Klasse 3-3). Ein*e andere Schüler*in hebt hervor, dass gerade die Auseinandersetzung mit Politik spannend gewesen sei:

> *„Den letzten Tag, wo wir in diesem Raum saßen und diese Plakate gemacht haben und ich fand das halt ganz cool, weil ich habe halt ganz viele neue Sachen gelernt über Politik und Demokratie und ja über Politik und das war spannend.“ (Gruppendiskussion Klasse 2-3)*

Viele Schüler*innen verbinden Engagement vor allem mit Fridays for Future (Gruppendiskussion Klasse 2-2, Beobachtung RespektAkademie 2), ältere Schüler*innen beginnen teils auch schon, an Schulstreiks im Rahmen von Fridays for Future teilzunehmen (Interview Lehrkraft 9). Für andere Kinder sei Engagement als Thema im Vergleich zur Ausrichtung der ersten beiden Jahre mit der RespektAkademie hingegen weniger zugänglich gewesen. Das sei aber nicht als Grund zu verstehen, das Thema nicht zu behandeln (Interview Lehrkraft 9). Politische und soziale Themen, die während der beobachteten Respektwoche und in den Gruppendiskussionen benannt wurden, waren beispielsweise Fragen von Rassismus und speziell die Black-Lives-Matter-Bewegung, andere Formen von Diskriminierung wie etwa aufgrund von Behinderung oder sexueller Orientierung, der Klimawandel, Umgang mit der Natur und Fridays for Future, Respekt vor älteren Menschen und Themen rund um Corona sowie die mit der Pandemiebekämpfung einhergehenden Maßnahmen.

Entsprechend dem Gewicht, das viele Kinder der Auseinandersetzung mit politischen Themen beigemessen haben, wurde auch die Respektdemonstration behandelt. Aus den Bewertungen und Einschätzungen der Demonstration wird deutlich, dass die Schüler*innen sie durchaus als „richtige“ Demonstration verstanden und entsprechende Maßstäbe angelegt haben. In diesem Sinne kritisierten einige Schüler*innen, dass sie die Demonstration nur als einzelne Klasse umgesetzt haben und es zu wenig Publikum gegeben habe (Gruppendiskussion Klasse 2-1 und -2, Gruppendiskussion Klasse 3-3). Hier wäre zu überlegen, erstens deutlicher zu thematisieren, dass Engagement oft zäh ist und auch von vielen, kleinen Aktionen lebt, und zweitens Zeit und Ort der Demonstration zu überdenken. Während die Demonstration ursprünglich am Brandenburger Tor stattfand, wo es auch vormittags relativ viel Publikumsverkehr gibt, musste sie aufgrund der Kontaktbeschränkungen mit vielen Klassen im direkten schulischen Umfeld stattfinden. Hierfür wurde der Oranienplatz ausgewählt. Dort gibt es vormittags allerdings sehr wenig Passant*innen. Zu überlegen wäre entsprechend, entweder wieder an das Brandenburger Tor oder einen anderen, auch vormittags belebten Ort umzuziehen oder die Demonstration in den Nachmittag zu verlegen, wo mit mehr Publikum und ggf. auch mehr Beteiligung der ebenfalls eingeladenen Eltern und Familienangehörigen gerechnet werden kann.

DIE ENTWICKLUNG KONKRETER, UMSETZBARER ENGAGEMENT-AKTIONEN HAT GUT FUNKTIONIERT, DIE UMSETZUNG DIESER IDEEN SOLLTE ZUKÜNFTIG NOCH STÄRKER IM MITTELPUNKT STEHEN.

Die Projekttage zu Engagement und Eigeninitiative, die mit den 6. Klassen durchgeführt wurden, waren einerseits stark von coronabedingten Einschränkungen geprägt. Andererseits hatten sie als neu konzipierte Projektphase einen sehr experimentellen Charakter. Das Programm der einzelnen Klassen variierte entsprechend stark. Es wurde mehrfach betont, dass das Entwickeln von Engagementideen gut funktioniert habe. Für die Zukunft sei allerdings wichtig, auch die Umsetzung dieser Ideen mit zu begleiten oder jedenfalls den beteiligten Lehrkräften mehr Hilfestellung für die Umsetzung mitzugeben (Interview Lehrkraft 1, Interview Lehrkraft 9, Gruppendiskussion Klasse 2-2). Positiv hervorgehoben wurde an dieser Stelle, dass die RespektAkademie zu verschiedenen Themen externe Kooperationspartner*innen vermitteln kann, deren Unterstützung für ein Gelingen der Engagement-Aktionen potenziell sehr hilfreich sei (Interview Lehrkraft 9). Wichtig ist außerdem, dass die Entwicklung von konkreten, im lokalen Umfeld gut und mit wenig Aufwand umsetzbaren Engagementideen offenbar gut gelungen ist (Interview Lehrkraft 9). Die Projekttage zur Förderung von Engagement und Eigeninitiative sind aktuell noch am stärksten in einer Weiterentwicklung begriffen. Dabei sollte die Frage, wie

sichergestellt werden kann, dass zumindest einige der entwickelten Ideen im Rahmen der Projekttage oder darüber hinaus erfolgreich umgesetzt werden, einen wichtigen Raum einnehmen.

6.3.3 Zwischenfazit Engagement und Eigeninitiative

Es gelingt der RespektAkademie, die Schüler*innen in ihre Gestaltung einzubinden, wobei die Schüler*innen sich aktiver einbringen, je länger sie an der RespektAkademie teilnehmen. Das trägt zu Selbstwirksamkeitserfahrungen bei, die das Projekt mit seiner Arbeit grundsätzlich fördern möchte. Die Beschäftigung mit politischen und sozialen Themen stößt mindestens bei einem Teil der Schüler*innen auf großes Interesse und auch auf eine große Ernsthaftigkeit. So sollte bedacht werden, dass die Schüler*innen die Demonstration als „echte“ politische Meinungsäußerung werten und entsprechende Maßstäbe an die Rahmenbedingungen und den „Erfolg“ ihres Engagements anlegen. In der dritten Phase der RespektAkademie ist es gut gelungen, konkrete, umsetzbare und auf den Ideen der Schüler*innen aufbauende Engagementaktionen zu entwickeln. In der Weiterentwicklung der RespektAkademie sollte die Umsetzung dieser Ideen stärker im Mittelpunkt stehen.

6.4 WEITERE WIRKUNGEN

Neben Wirkungen im Bereich der expliziten Zielsetzungen (Verbesserung des Klassenklimas und der Teamfähigkeit, Etablierung einer Kultur der Wertschätzung, Förderung von Engagement und Eigeninitiative) hat die RespektAkademie auch in einigen weiteren Bereichen Veränderungen erreicht.

DIE TEILNEHMENDEN LEHRKRÄFTE LERNEN IHRE KLASSEN UND SCHÜLER*INNEN BESSER UND ANDERS KENNEN.

Die RespektAkademie zeigt neben Wirkungen in Bezug auf die Schüler*innen auch positive Effekte für die beteiligten Lehrkräfte. Sie erhalten Gelegenheit, ihre Schüler*innen gewissermaßen „von außen“ in gruppendynamischen Prozessen zu beobachten, und beschreiben, dass sie dadurch sowohl einzelne Kinder als auch die Dynamik zwischen den Kindern neu und anders wahrnehmen können (Interview Trainer*in 2, Interview Lehrkraft 1, Interview Lehrkraft 4). Das ist zwar grundsätzlich ebenso in anderen außerschulischen Angeboten, in denen Lehrkräfte in einer Beobachter*innenrolle teilnehmen, der Fall. Indem die RespektAkademie gezielt darauf hinarbeitet, eingefahrene Rollen aufzubrechen, bieten sich den Lehrkräften hier aber besonders Gelegenheiten, Schüler*innen in bisher unbekannten Rollen kennenzulernen und damit auch eigene Zuschreibungen zu hinterfragen.

DIE RESPEKTAKADEMIE IST ANGEWANDTE FORTBILDUNG FÜR DIE TRAINER*INNEN.

Eine weitere Zielgruppe, für welche die RespektAkademie Wirkungen mit sich bringt, sind gegebenenfalls auch die Trainer*innen. Sie werden durch das Team der RespektAkademie fortgebildet, lernen jedoch auch voneinander. So beschreibt ein*e Trainer*in mit sportpädagogischem Profil, durch das Projekt bereits viel über Anti-Diskriminierungs-Ansätze gelernt zu haben (Interview Trainer*in 1).

DIE RESPEKTAKADEMIE TRÄGT ZUR VERNETZUNG DER SCHÜLER*INNEN IM KIEZ BEI.

Indem die RespektAkademie (größtenteils) außerhalb des Schulgeländes, aber in der näheren Umgebung der beteiligten Schulen stattfindet, trägt sie zur Vernetzung der Schüler*innen im Kiez bei. Beispielsweise findet ein Großteil der Aktivitäten in benachbarten Jugendzentren statt. Die Kinder lernen damit auch diese Jugendzentren und ihre Angebote kennen, sodass die Hürden, diese Angebote wahrzunehmen, entsprechend sinken (Interview Lehrkraft 4).

7 EINFLUSSFAKTOREN

Neben einer Bilanzierung der durch die RespektAkademie erbrachten Wirkungen und Ergebnisse ist für eine tiefergehende Bewertung auch die Identifizierung solcher Aspekte von Interesse, die eine wirkungsvolle Umsetzung des Projekts wesentlich beeinflussen und daher weitergehende Beachtung verdienen. Solche Einflussfaktoren können unterstützende oder beschränkende Effekte entfalten. Daher lassen sie sich auch als förderliche oder hinderliche Faktoren bezeichnen, die entsprechend in Projektdesign und -umsetzung einbezogen werden müssen, um Wirkung zu erzielen. Einzelne Einflussfaktoren können auch situativ entweder förderlich oder hinderlich wirken. Ein Beispiel dafür ist etwa die Beteiligung von Lehrkräften und Erzieher*innen an der RespektAkademie, die sich je nach Ausgestaltung unterschiedlich auf das Projekt auswirkt. Die im Rahmen der Evaluation identifizierten Einflussfaktoren werden im Folgenden systematisch in Bezug auf 1) Trainer*innen und Projekt, 2) Schulen und Klassen, 3) relevante Strukturen und Rahmenbedingungen sowie 4) die Auswirkungen der Pandemie und der mit ihr einhergehenden Kontaktbeschränkungen dargestellt.

Abbildung 22: Übersicht Einflussfaktoren

7.1 FAKTOREN IN BEZUG AUF TRAINER*INNEN UND PROJEKT

Den Trainer*innen kommt in der Umsetzung der Ziele und des Programms der RespektAkademie eine zentrale Rolle zu. Die Trainer*innen setzen nicht nur die Aktivitäten der RespektAkademie um, sondern bemühen sich dabei auch darum, eine Vertrauensbasis und Bindung zu den Kindern aufzubauen. Diese Basis ist eine Grundvoraussetzung für die Wirksamkeit der Projektaktivitäten. Sie trägt dazu bei,

- dass sich die Schüler*innen auf das oft auch herausfordernde Programm der RespektAkademie einlassen können,
- dass die Trainer*innen die Kinder, mit denen sie arbeiten, kennenlernen und entsprechend individuell stärken und unterstützen können und

- auch die Klassen sowie ihre internen Dynamiken und Konflikte kennenlernen und besprechbar machen können.

In den Interviews und Beobachtungen hat sich eine Reihe von Einflussfaktoren herauskristallisiert, die wichtig sind, damit Trainer*innen im oben dargestellten Sinn gut mit den Schüler*innen arbeiten können. Dies sind

- die Qualifikation und Zusammensetzung der Trainer*innen-Teams,
- die Frage einer kontinuierlichen Begleitung von Klassen und
- die Begleitung der Trainer*innen selbst durch das Team der RespektAkademie.

7.1.1 Qualifikation der Trainer*innen und Diversität der Teams

Die Trainer*innen der RespektAkademie bringen unterschiedliche professionelle Hintergründe mit, wobei Sport- und Erlebnispädagogik einerseits und Antidiskriminierungsarbeit andererseits als wichtige ‚Einflugschneisen' herausstechen. Einen relevanten Aspekt stellt insofern die Verfügbarkeit bzw. die Auswahl geeigneter Trainer*innen dar.

DIE ZUSAMMENSETZUNG DER TRAINER*INNEN AUS VERSCHIEDENEN ERFAHRUNGS- UND ARBEITSKONTEXTEN SORGT FÜR EINE BREITE VERTRAUENS- UND IDENTIFIKATIONSBASIS BEI DEN SCHÜLER*INNEN.

Die Teams sind dabei meist sowohl in Hinblick auf die Qualifikation als auch auf ihre gesellschaftlichen Positionierungen (bezüglich Geschlecht, Rassismuserfahrung etc.) divers zusammengesetzt. Diese *Diversität innerhalb der Trainer*innen-Teams* trägt dazu bei, die oben genannten Bindungen und Vertrauensverhältnisse zu ermöglichen, weil in der Regel alle Schüler*innen eine passende Ansprech- und Identifikationsperson finden können (Interview Lehrkraft 3, Interview Trainer*in 1). Die geschlechtsbezogene Diversität der Trainer*innen-Teams ist nicht zuletzt deshalb förderlich, weil der grundschulpädagogische Bereich seitens der Lehrkräfte immer noch stark weiblich geprägt ist. Auch Jungen ein gleichgeschlechtliches Gegenüber anzubieten, kann deren Beteiligung im Sinne einer positiven Kontrasterfahrung zur Schule befördern (Interview Lehrkraft 1).

Insgesamt lassen sich also bestimmte Qualifikationen und Haltungen identifizieren, die das Projekt befördern; diese müssen jedoch nicht in einer Person zusammenkommen. Insbesondere eine Vielfalt der Temperamente und Haltungen im Team gewährleistet, dass ganz unterschiedliche Schüler*innen einen guten Zugang zur RespektAkademie finden.

> *„… weil man ja in Klassen auch immer mit 'nem Spektrum konfrontiert ist, hat mir zumindest die Auswahl der Leute, die ich da kennenlernen durfte, gefallen. … Dass die Leute auch so'n Spektrum hatten. …. Also, …, die Mischung hat die Kinder abgeholt." (Interview Lehrkraft 3)*

Der Aufbau einer Vielfalt von Beziehungsangeboten durch das Trainer*innen-Team hat insofern auch eine quantitative Komponente: Die *Arbeit in Dreier-Teams* erhöht grundsätzlich die Optionen, dass jedes Kind ein „passendes" Gegenüber findet. Darüber hinaus bietet die Arbeit in Dreier-Teams den einzelnen Trainer*innen aber auch höhere Chancen, sich Zeit zu nehmen, sich um einzelne Kinder individuell zu kümmern (Interview Trainer*in 1, Beobachtung RespektAkademie 2). Zudem gibt diese Arbeitsform Gelegenheit, zeitweise Abstand zur unmittelbaren Umsetzung von Übungen zu halten und die Klasse aus der Distanz wahrzunehmen. Das ist förderlich, um eingeschliffene Dynamiken zu erkennen und ggf. aufzubrechen (Interview Trainer*in 1).

DIE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG DER TRAINER*INNEN WIRD VON DEN LEHRKRÄFTEN SEHR POSITIV WAHRGENOMMEN.

Die befragten Lehrkräfte betonen zudem den sehr positiven und *förderlichen Einfluss der pädagogischen Grundhaltung der* RespektAkademie. Hervorgehoben werden Aspekte wie eine ausgeprägte Klarheit in der Ansprache, eine aus langjährigen Erfahrungen und/oder aus einem durchdachten und bewährten Projektkonzept resultierende professionelle, zugleich

zielbewusste und situationsoffene Haltung gegenüber den Kindern, die sich durch „Standing“ und „Festigkeit“ auszeichnet. Diese förderliche Grundhaltung verbindet dabei auch auf den ersten Blick widersprüchliche Aspekte: etwa offene Kritik und Konfrontation gegenüber einzelnen Schüler*innen („klare Kante“), womit auf der einen Seite das Kriterium erfolgreicher Gruppenprozesse ins Gedächtnis gerufen und auch Konflikte offengelegt werden, und eine hohe Wertschätzung der einzelnen Kinder, ein sensibles Eingehen auf ihre Vorbehalte, Ängste und Talente sowie der Verzicht auf Zwang und Bedrängung auf der anderen Seite:

> *„Das ist etwas, was mir in vielen anderen Projekten fehlt, diese klaren Ansagen, dieses wirklich auf Augenhöhe sich ehrlich miteinander auseinanderzusetzen: ‚Du hast dich einfach Scheiße benommen‘. … Und die Kinder haben dabei gelernt, ja ich darf das sagen, es wird nicht alles glattgebügelt.“ (Interview Lehrkraft 4)*

DIE ROLLE DER TRAINER*INNEN ALS EXTERNE BEZUGSPERSONEN TRÄGT DAZU BEI, DASS BEI DER ARBEIT MIT DEN SCHÜLER*INNEN EIN ERFAHRUNGSRAUM JENSEITS DES SYSTEMS SCHULE VORGEFUNDEN WIRD.

Diese für den Schulalltag sehr förderlich bewerteten Fähigkeiten gehen allerdings nicht nur auf das spezifische Kompetenzprofil der Trainer*innen zurück, sondern sind auch in ihrer *schulexternen Rolle* begründet. Lehrkräfte sind bspw. über Notengebung, Fachunterricht etc. auf bestimmte Aufgaben und Rollenerwartungen festgelegt. Die Trainer*innen sind als Externe nicht in das „System Schule“ eingebunden und können den Schüler*innen gegenüber entsprechend freier agieren (Interview Trainer*in 3, Interview Lehrkraft 4). Insofern würde auch eine gute Vertrautheit von Lehrkräften mit den Konzepten der RespektAkademie, bspw. über zusätzliche Qualifizierungen, die spezifischen Beiträge der externen Trainer*innen kaum ersetzen können. „Externalität“ und Distanz der Trainer*innen-Rolle gegenüber dem schulischen Bezugsrahmen bleiben insofern wichtige strukturelle Einflussfaktoren hinsichtlich der Trainer*innen-Rolle, was insgesamt den Stellenwert schulexterner Angebote unterstreicht:

> *„.., das finde ich auch wirklich einen wichtigen Punkt festzuhalten, dass eben nicht darum geht, … einfach Fortbildungen für Lehrkräfte zu machen und gut ist. … die Tatsache, dass das Personen und Träger von außerhalb sind und das vielleicht auch außerhalb stattfindet, das [hat] einen Wert an sich.“ (Interview Lehrkraft 4)*

Dennoch werden gerade durch Lehrkräfte, die schon länger mit der RespektAkademie und ebenfalls dem Vorgängerprojekt zusammenarbeiten, auch die individuell große Erfahrung und *gewinnende Professionalität* des Teams als sehr förderlich und maßgeblich für den Projekterfolg beschrieben. Die Trainer*innen seien bemerkenswert gut in der Lage, flexibel auf die jeweiligen Herausforderungen einzelner Klassen einzugehen, und hätten sich mit einem zugleich hochstrukturierten wie „lockeren“ Vorgehen ein bemerkenswert starkes „Standing“ in den Klassen erarbeitet (Interview Lehrkraft 1, Interview Lehrkraft 4).

> *„Das ist in besten Händen gewesen. Die haben das gut gemacht. Die haben die Professionalität … Die haben ein Standing und die wissen, was sie machen. Die wissen, wie sie mit Kindern umgehen.“ (Interview Lehrkraft 1)*

In den früh geführten Lehrkräfte-Interviews wurde besonders auf die Gründer*innengeneration der RespektAkademie verwiesen, weil die interviewten Lehrkräfte zu diesem Zeitpunkt noch wenig Erfahrungen mit den Trainer*innen gesammelt hatten, die im Zuge des Ausbaus des Projekts neu hinzugekommen sind. Hier wird deutlich, dass der Aufbau einer Vertrauensbasis nicht nur zwischen Trainer*innen und Schüler*innen, sondern auch in Bezug auf die Lehrkräfte wichtig ist.

7.1.2 Kontinuität in der Begleitung der Klassen

Sowohl durch die interviewten Trainer*innen als auch die interviewten Lehrkräfte wurde mehrfach betont, dass eine kontinuierliche Begleitung der Klassen durch einzelne Trainer*innen

wichtig sei, um Bindung und Vertrauen aufbauen zu können. Kontinuität in der Begleitung ist dabei für die Schüler*innen, für die Trainer*innen und auch für die begleitenden Lehrkräfte bedeutsam.

EINE KONTINUITÄT IN DER BEGLEITUNG VON KLASSEN DURCH IDENTISCHE TRAINER*INNEN STELLT EINE VORAUSSETZUNG FÜR EINE VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN SCHÜLER*INNEN DAR.

Die Kinder müssen sich auf die Trainer*innen einlassen können, gerade weil es im Rahmen der RespektAkademie auch um persönliche Themen geht. Dafür seien *konstante Ansprechpartner*innen für die Kinder* wichtig:

> *„… in allem ist eben diese persönliche Bindung bei Kindern so wichtig. … Die müssen sich ja auch auf die Leute einlassen. Die wollen ja zum Teil auch persönliche Dinge von ihnen wissen, ja. … Wie's zu Hause ist … Und das erfordert alles eine Vertrauensbasis. Und die kriege ich eigentlich nur, wenn man über Jahre zusammenarbeitet, ne, und nicht einmal reinspringt, wieder raus, und Tschüss, das war's dann." (Interview Lehrkraft 1)*

Auch die Trainer*innen profitieren in ihrer Arbeit von einer längeren Zusammenarbeit mit einzelnen Klassen, weil sie zu Beginn in eine Klasse und damit eine Situation geworfen werden, die sie erst mit der Zeit kennen und verstehen lernen (Interview Trainer*in 3).

Und schließlich ist personelle Kontinuität in der Begleitung der Klassen auch für die Lehrkräfte ein Gewinn, die dann kontinuierliche Ansprechpartner*innen haben, während sie zu neuen Trainer*innen ebenfalls neu Vertrauen in die Personen und die Qualität der pädagogischen Arbeit aufbauen müssen (Interview Lehrkraft 4).

Die RespektAkademie versucht, dem Rechnung zu tragen und eine kontinuierliche Begleitung von Klassen zu ermöglichen. Über einen Zeitraum von drei Jahren ist dies mit freien Trainer*innen aber nicht immer umsetzbar (Workshop mit dem Projektteam 1). Hinzu kommen größere personelle Umbrüche im Trainer*innen-Pool, die durch die pandemiebedingte Zwangspause der RespektAkademie entstanden sind (Workshop mit dem Projektteam 2). Kontinuierliche Begleitung kann im Zweifelsfall ggf. auch bedeuten, dass zumindest ein*e Trainer*in die Klasse fortlaufend begleitet, während weitere Trainer*innen nach Bedarf und Verfügbarkeit wechseln (Interview Trainer*in 3).

7.1.3 Begleitung der Trainer*innen

In Bezug auf die Begleitung der Trainer*innen durch das Projektteam spielten in den Gesprächen zwei Einflussfaktoren eine Rolle: zum einen größere und formalisiertere Formate des Austauschs und der Weiterbildung wie etwa Teamklausuren und zum anderen die kontinuierliche Begleitung in der Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung einzelner Projekttage.

In Bezug auf *größere Austauschformate* werden in verstärkter kollegialer Beratung und einer gemeinsamen Standortbestimmung Ansatzpunkte zur verbesserten Ausschöpfung der Potenziale der RespektAkademie verortet (Interview Trainer*in 3). Trägerseitig angebotene Fortbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten wurden positiv angesprochen, ihr direkter Stellenwert als Einflussfaktor für den Projekterfolg erscheint derzeit jedoch begrenzt. Als relevant erweist sich aber der Umstand, inwiefern formelle Angebote zum kollegialen Austausch vorgesehen und umgesetzt werden. Dabei spielt auch eine Rolle, dass sie in der Projektkalkulation und Honorierung der Trainer*innen hinreichend abgebildet werden (Interview Trainer*in 3). Förderlich sind die Berücksichtigung und Honorierung kollegialer Beratung im Rahmen der formellen Arbeitszeit.

MÖGLICHKEITEN DES AUSTAUSCHES ZWISCHEN DEN TRAINER*INNEN SOLLEN IM RAHMEN DER ARBEITSZEIT AUSREICHEND BERÜCKSICHTIGT WERDEN.

Gleichzeitig wird positiv herausgestellt, dass das *Projektteam flexibel ansprechbar* für Fragen der Vor- und Nachbereitung der Projekttage und auch während der Projekttage selbst sei. Der Teilnahme des Projektteams an ausgewählten Projekttagen, der mitlaufenden

niedrigschwelligen Supervision und dem damit ermöglichten Austausch über Wahrnehmungen zu spezifischen Schüler*innen oder Situationen werden in diesem Sinn förderliche Effekte zugesprochen. Diesem Aspekt kommt auch in Hinsicht auf die Verstetigung des Projekts, die Übergabe an neue Trainer*innen und die praxisnahe Weitergabe von früheren Projekterfahrungen ein hoher Stellenwert zu. Jenseits formeller Qualifizierungen und Fortbildungen ermöglicht dieses Vorgehen ein „Training on the Job“ mit hoher Alltagsnähe. Die gute Atmosphäre im Team und dessen stimmige und überzeugende Vision tragen zugleich zur Bindung der Trainer*innen bei und können einer der angezielten kontinuierlichen Arbeit entgegenstehenden Fluktuation vorbeugen.

7.2 FAKTOREN IN BEZUG AUF SCHULEN, KLASSEN UND LEHRKRÄFTE

Auch die Situation in den Projektschulen und die Form der Arbeitsbeziehung zu ihnen stellen für die RespektAkademie relevante Einflussfaktoren dar. Vorab ist mit Blick auf die schulbezogenen Einflussfaktoren anzumerken, dass es sich teilweise um Aspekte handelt, die durch die Projektsteuerung bearbeitet, teilweise aber auch um Phänomene geht, die nur eingeschränkt beeinflusst werden können.

7.2.1 Individuelle Voraussetzungen der Schüler*innen

Im Rahmen der Auswertung der Fragebogenerhebung konnte festgestellt werden, dass das Lieblingsschulfach, der Bildungshintergrund des Elternhauses und die Freizeitgestaltung der Schüler*innen keinen Einfluss darauf haben, wie die Schüler*innen ihre eigene Entwicklung und die Entwicklung ihrer Klassen in Bezug auf die Zielbereiche der RespektAkademie einschätzen (vgl. Kapitel 5.35.3). Die RespektAkademie ist also ein Programm, das Schüler*innen unterschiedlicher Hintergründe und mit unterschiedlichen Interessen gleichermaßen „abholt“. Allerdings zeigte sich, dass Mädchen das Klassenklima deutlich schlechter bewerten als Jungen. Für einzelne Bestandteile des Projektes kann es vorteilhaft sein, einen stärker geschlechterreflektierenden Zugang zu wählen bzw. geschlechterspezifische Unterschiede in den Wahrnehmungen der Klassensituation intensiver zu thematisieren (vgl. Kapitel 5.3).

7.2.2 Unterschiedliche Begebenheiten und Dynamiken in den Klassen

Die von den Trainer*innen vorgefundene Situation in den an der RespektAkademie teilnehmenden Klassen ist sehr unterschiedlich. So zeigen sich beim Niveau des Klassenklimas und der Konfliktlagen wesentliche Unterschiede zwischen den Klassen (vgl. Kapitel 5.3). Die Erfassung und Berücksichtigung der jeweiligen Klassensituation spielen für den Erfolg und die Passgenauigkeit des Vorgehens in den Klassen eine wichtige Rolle bezogen auf den Erfolg des Projektes. Gleichermaßen muss berücksichtigt werden, dass der Projektfortschritt in den Klassen, je nach Ausgangslage, ebenfalls unterschiedlich verlaufen kann. Klassen mit einem vergleichsweise schlechten Klassenklima und einem hohen Niveau an Konfliktlagen bedürfen einer intensiveren und ggf. auch langfristigeren Auseinandersetzung mit Übungen zur Kooperation und gegenseitigen Wertschätzung. Durch die Auswertung der Fragebogenerhebung konnte festgestellt werden, dass die teilnehmenden Klassen der RespektAkademie einen erhöhten Bedarf an Maßnahmen zur Verbesserung des Klassenklimas aufweisen (vgl. Kapitel 5.4).

7.2.3 Kooperationsstrukturen zwischen Schulen und RespektAkademie

Angesichts des Umstandes, dass die Akteur*innen der RespektAkademie bereits über Vorläuferprojekte an den Projektschulen präsent waren, hat es zwar keine „Stunde null“ des Projekts gegeben, was bei einer Übertragung des Formats an weitere Schulen perspektivisch der Fall sein könnte. Dennoch ist durch Abstimmungsgespräche der Projektleitung mit der Schulleitung und projektverantwortlichen Lehrkräften eine engmaschige und engagierte Vorbereitung erfolgt. Die Interviews mit Lehrkräften haben zudem gezeigt, dass sich die RespektAkademie auf dem Weg des informellen Austauschs innerhalb des Lehrer*innen-Kollegiums einen guten Ruf und eine „Nachfrage“ für ihr Angebot erarbeitet hatte. Gerade in Hinblick auf eine mögliche

Umsetzung der RespektAkademie an Schulen, die das Projekt noch nicht kennen, erscheinen eine *proaktive Information und Aufklärung des Lehrer*innen-Kollegiums* als probate und sinnvolle Mittel, um über die Klassenverbände hinaus für die Anliegen der RespektAkademie zu werben. Projektvorstellungen im Rahmen von Lehrer*innen-Konferenzen, Schulkonferenzen oder Versammlungen der Elternvertretungen könnten dies unterstützen.

INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN AN INTERESSIERTEN SCHULEN SOWIE DIE ETABLIERUNG VON ANSPRECHPARTNER*INNEN AN DEN SCHULEN VERSTÄRKEN DEN ZUGANG UND DIE INFORMATIONSSTREUUNG IN DEN KOLLEGIEN.

Hinsichtlich des Schnittstellenmanagements zwischen dem Projekt RespektAkademie als ganzem und den Projektschulen sind auch eine besondere Zuständigkeit und *Verantwortlichkeit einer Lehrkraft* förderlich. Dies ist in beiden untersuchten Schulen der Fall – es handelt sich bisher allerdings um eine eher informelle Zuständigkeit. Zwar arbeitet die RespektAkademie längerfristig mit den Klassen, die konkrete Projektdynamik in einzelnen Klassenverbänden ist jedoch oft sehr individuell und schnelllebig. Es unterstützt eine gute Verankerung in den Schulen und die Transparenz schulinterner Prozesse für die RespektAkademie, wenn im Lehrer*innen-Kollegium selbst eine gewisse Expertise und Vertrautheit mit dem Projekt vorhanden sind, die ggf. auch durch explizite Absprachen verbindlich gemacht werden sollten.

7.2.4 Verankerung der Themen der RespektAkademie an den Schulen und im Unterricht und Einfluss der Klassenleitung auf die Projektumsetzung

Die *eigenständige Auseinandersetzung der Projektschulen mit Fragen des Sozialen Lernens, mit Respekt und Kooperation* bildet selbstverständlich ebenfalls einen sehr wichtigen Einflussfaktor für den Projekterfolg. Dort, wo die RespektAkademie verstärkend einerseits an bereits schulisch etablierte Regeln und Verfahren des schulischen Zusammenlebens anknüpfen kann und Lehrer*innen andererseits die Impulse, Methoden und Ziele der RespektAkademie im Unterricht aufnehmen und fortführen, lassen sich auch besonders ausgeprägte und nachhaltige Ergebnisse sowie Wirkungen erwarten. Im Hinblick auf die bereits vorab bestehende Schulkultur versteht sich die RespektAkademie als ambitionierte und eigenständige Ergänzung des Schulbetriebs, nicht als „Feuerwehr“ oder Krisenintervention für akute Schwierigkeiten des Schullebens. Die derzeitigen Projektschulen gewährleisten in weiten Teilen die Ausschöpfung dieses förderlichen Einflussfaktors: Als Kreuzberger Schulen haben sie eine vielfältige Schülerschaft und begegnen immer wieder auch sozialen Problemlagen in Form von Diskriminierung und Rassismus oder von Armut und sozialer Ungleichheit. Beide Schulen zeichnen sich jedoch zugleich durch eine eigene Aufmerksamkeit für die Entwicklung des Schulklimas aus. Obwohl es sich hier weitgehend um projektexterne Einflussfaktoren handelt, bestehen hinsichtlich der konkreten Auswahl von Partnerschulen oder der Erwartungsklärung in Richtung der Schulen sicherlich auch einige Einflussmöglichkeiten des Projekts.

DIE RESPEKTAKADEMIE ERWEIST SICH DURCH DIE LANGFRISTIGE LAUFZEIT UND DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT RELEVANTEN QUERSCHNITTSTHEMEN ALS ANSCHLUSSFÄHIG AN DIE BEDÜRFNISSE DES FACHSPEZIFISCHEN SCHULALLTAGS.

Bezogen auf den förderlichen Faktor einer *Aufnahme und Weiterführung der Projektformate und -themen im Unterricht* eröffnet die längerfristige Anlage der RespektAkademie Chancen für selbstverstärkende Effekte: Die kontinuierliche Begleitung von Klassen über drei Schuljahre hinweg erleichtert Lehrkräften prinzipiell eine nachhaltige Befassung mit Respekt und Kooperation und eröffnet auch Lernchancen auf ihrer Seite – etwa hinsichtlich der Aufnahme bestimmter Projektformate in ihr Methodenrepertoire.

> *„RespektAkademie ist nicht Unterricht plus, sondern ich muss das als Projekt in den Unterricht reinbringen und thematisieren. Und das kann ich in allen Fächern thematisieren. … Also es muss ein Projekt sein, das mit den anderen unterrichtlichen Inhalten verbunden wird.“ (Interview Lehrkraft 4)*

Die RespektAkademie kann in diesem Sinne Anstöße geben, die dann im Schulalltag fortgeführt werden müssen:

> *„Für mich persönlich zeigt sich immer mehr, wie … sehr der Projekterfolg von der Rolle der Lehrer*innen abhängt. … Wie sehr bearbeiten die eigentlich genau die Themen, die wir erarbeiten in den Tagen, dann mit. Ich meine, 20 Projekttage auf drei Jahre … sind ja trotzdem noch relativ wenig. Wir können da gewissermaßen Grundlagen legen oder Samen säen, aber was dann da entsteht, das kann ja nicht nur innerhalb der Projekttage erreicht werden." (Interview Trainer*in 1)*

DIE LEHRKRÄFTE SPIELEN EINE ZENTRALE ROLLE DARIN, ERGEBNISSE DER RESPEKTAKADEMIE IN DEN SCHULALLTAG ZU ÜBERTRAGEN, UND SOLLTEN IN DIESER FUNKTION GEZIELT UNTERSTÜTZT WERDEN.

Die Lehrkräfte haben eine wichtige „Brückenfunktion" (Interview Lehrkraft 9) darin, die Ergebnisse der RespektAkademie im Unterricht immer wieder aktiv zu thematisieren und daran anzuknüpfen. Gleichzeitig lernen auch die Lehrkräfte ihre Schüler*innen im Rahmen der RespektAkademie neu und anders kennen, ebenso bietet ihnen die RespektAkademie Gelegenheit, Konflikte in der Klasse wahrzunehmen, die bisher so noch nicht erkannt werden konnten (Interview Lehrkraft 2, Interview Trainer*in 3). Nicht zuletzt sind die Lehrkräfte – wenn auch in anderer Funktion – gleichfalls ein prägender Teil der Klassengemeinschaft. Entsprechend sind die Lehrkräfte gefordert, diese Erkenntnisse in Zusammenarbeit mit der Klasse einfließen zu lassen. Das Team der RespektAkademie und die Trainer*innen stehen bereits in engem und oft langjährigem Kontakt mit den beteiligten Lehrkräften. Um den Erfolg der Projekttage abzusichern, ist es ratsam, diesen Kontakt auszubauen und um pädagogische Hilfestellungen für die Lehrkräfte zu erweitern, die Lehrkräfte also als weitere, eigene Zielgruppe des Projekts zu begreifen.

7.2.5 Beteiligung der Lehrkräfte

In der konkreten Umsetzung der RespektAkademie im Klassenverband stellt die *Form der Mitwirkung und Beteiligung der Lehrkräfte* einen wichtigen Einflussfaktor für die Wirkung des Projekts dar. Während sich allerdings deutlich abzeichnet, dass dieser Aspekt einflussreich ist, ist die auftretende Wirkrichtung abhängig von den jeweiligen Einzelpersonen und Settings. Als förderlich erweist sich eine ausgewogene und gut balancierte Einbindung von Lehrkräften, die Nähe und Distanz verbindet. Sie gelingt insbesondere dann, wenn Lehrkräfte aufgrund eigener Haltungen oder längerer Erfahrungen mit dem Ansatz der RespektAkademie die Haltung der RespektAkademie teilen. Förderlich ist, wenn Lehrkräfte Präsenz zeigen und während der Aktivitäten anwesend sind, ohne allerdings mit ihrer professionellen Rolle die Umsetzung der RespektAkademie zu überformen. Die grundsätzlich *förderliche Präsenz der Lehrkräfte* erfordert also zugleich eine Haltung des Loslassens und des Sich-Anvertrauens an die manchmal überraschenden und für Lehrkräfte ungewohnten Dynamiken der RespektAkademie.

> Die eigene Rolle als Lehrkraft *„muss man vorher unbedingt klären. Da geht auch jede*r anders mit um. Tendenziell halte ich mich zurück. Also ich bin stille Beobachterin." (Interview Lehrkraft 1)*

Als förderlich ist auch nach Auskunft anderer Befragter also die *Einnahme einer Beobachter*innenrolle durch Lehrkräfte* zu werten. Ist das gewährleistet, kann die RespektAkademie von einer guten „Übergabe" der Klasse und von Informationen über deren jeweils besondere Situation profitieren und die Lehrer*innen können auch für sich neue Erfahrungen mit „ihrer" Klasse machen. Die Einstimmung der Lehrkräfte auf ihre besondere Rolle im Rahmen der RespektAkademie kann allerdings nur in Grenzen durch die Trainer*innen selbst im Kontext der direkten Projektumsetzung erfolgen. Hier ist ebenso die Projektsteuerung gefordert, vor Projektbeginn zumindest grundlegende Rollenklärungen vorzunehmen (Interview Lehrkraft 1).

EINE KLÄRUNG DER ROLLE DER LEHRKRÄFTE WÄHREND DER PROJEKTTAGE ERWEIST SICH ALS WICHTIG FÜR EINEN EFFEKTIVEN ABLAUF.

Wo Rollen ungeklärt sind oder Lehrkräfte im Ungewissen über die Vorgehensweise der RespektAkademie sind, kann die *Einmischung der Lehrkräfte für die Projektziele eher hinderliche Effekte* entfalten: Dies ist der Fall, wenn Lehrkräfte etwa Selbstorganisationsprozessen der Schüler*innen vorgreifen oder unmittelbar „disziplinierend“ und gegenüber Schüler*innen zu stark wertend und „etikettierend“ eingreifen (Interview Trainer*in 1, Interview Trainer*in 3). Solche hinderlichen Einflüsse von Lehrkräften müssen dabei nicht unbedingt als Hinweis auf pädagogische Defizite gelesen werden; sie spiegeln teilweise auch unterschiedliche Zugänge von Schule und Jugendarbeit, die für sich genommen jeweils ihre eigenständige Berechtigung haben können. Während schulischer Unterricht in Teilen auf eine gewisse Regelhaftigkeit angewiesen ist, zielt die RespektAkademie ebenfalls auf das Aufbrechen verfestigter Gruppenstrukturen, um Formen des zwischenmenschlichen Umgangs besprechbar und verhandelbar machen zu können. Wichtig ist an dieser Stelle, dass Lehrkräfte diesen quasi experimentellen Ansatz akzeptieren und nicht zu schnell der Unterrichtsnormalität anpassen, in dem etwa über Konflikte hinweggegangen oder Unruhe „weggebügelt“ wird.

Zusammenfassend lässt sich neben der Aufnahme der Themen der RespektAkademie in Schule und Unterricht insbesondere die gelingende Etablierung eines spezifischen Rollensets seitens der Lehrkräfte ausmachen. Insoweit sie eine distanzierte Beobachter*innenrolle einnehmen, geben sie der Klasse die Chance, neue Interaktionsmuster auszuprobieren, und lernen selbst, ihre Schüler*innen mit einem „anderen Blick“ wahrzunehmen. Indem sie zugleich in der Klasse Präsenz zeigen, unterstützen sie eine konzentrierte Projektumsetzung und können die Trainer*innen an ihrem impliziten Wissen über die Schüler*innen und den Klassenverband teilhaben lassen.

7.3 FAKTOREN IN BEZUG AUF INFRASTRUKTUR (FINANZIERUNG, RÄUME, TRÄGERENTWICKLUNG)

Eine *gesicherte Finanzierung* (während des Evaluationszeitraums durch die SKala-Initiative) stellt einen zentralen förderlichen Einflussfaktor für die RespektAkademie dar. Durch die Finanzierung wurde erst ermöglicht, die Erfahrungen des Vorgängerprogramms „Ausbildung zum Respektfreund“, das von 2011 bis 2019 realisiert wurde, aufzugreifen und im Rahmen eines erweiterten Angebots auszubauen. Die externe Finanzierung ermöglicht auch, das Angebot für die teilnehmenden Schulen kostenfrei zu gestalten, was Eintrittsbarrieren erheblich reduziert. Den Schulen wird damit jenseits wirtschaftlicher Abwägungen eine Orientierung am Bedarf ermöglicht. Grundsätzlich sind sicherlich ebenfalls andere Finanzierungsstrukturen denkbar – etwa öffentliche Förderungen. Der Aspekt der Kostenfreiheit für die Schulen und der auskömmlichen Finanzierung des Trägers behält dabei jedoch einen hohen Stellenwert.

Die gesicherte Finanzierung eröffnete zudem Potenziale zur Trägerentwicklung und modellhaften Weiterentwicklung der Jugendarbeit an Schulen. Als etablierte Trägerorganisation ist die GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH gut vernetzt und kann aufgrund des engen Kontakts zu trägerinternen Jugendzentren auf Räume und Lokalitäten zurückgreifen. Insbesondere hinsichtlich der sportpädagogischen Angebote der RespektAkademie sind die niedrigschwellige Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Sportstätten, bspw. von Kletteranlagen, besonders relevant. *Profil und Vorerfahrungen des Trägers* lassen sich insofern als förderlicher Einflussfaktor identifizieren: Obzwar im Rahmen der RespektAkademie teilweise auch bekannte Methoden und Übungen eingesetzt werden, sind ihre spezifische Ausrichtung und Umsetzung in weiten Teilen ebenso an den spezifischen Träger gebunden und nicht ohne weiteres auf andere Organisationen übertragbar.

DIE GESELLSCHAFT FÜR SPORT UND JUGENDSOZIALARBEIT BRINGT LANGJÄHRIGE UND GEWACHSENE ERFAHRUNGEN IM BEREICH DER SPORTPÄDAGOGISCHEN JUGENDARBEIT MIT.

Dieser organisationsspezifische Einflussfaktor lässt sich ebenso an den konkreten Kontextbedingungen während der Evaluation veranschaulichen: Die Corona-Pandemie stellte einen

erheblichen Belastungstest dar, der auch viele Schulen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gebracht hat: Übergang in Home-Schooling, Abstandsgebote, Hygienevorkehrungen, Teilungen von Gruppen und Beschränkungen bei der Nutzung von Räumen haben ebenfalls die Respekt-Akademie vor ganz neue Herausforderungen gestellt und ihr flexible Lösungen sowie pragmatische Änderungen abverlangt. Als Einflussfaktoren, um mit diesen sehr erheblichen Anforderungen umgehen zu können, haben sich die *hohe Kreativität und Flexibilität des Projektteams* erwiesen. Die Fähigkeit, die Grundideen und -ansätze der RespektAkademie auch unter radikal veränderten Voraussetzungen umzusetzen, stellt insofern gleichfalls einen Faktor dar, der perspektivisch die Übertragung auf andere Schulen und das weitere „Ausrollen“ des Projekts positiv beeinflussen könnte.

Eine *mitlaufende Reflexion und Überprüfung der Projektumsetzung*, die im Projektteam ausnehmend gut verankert sind, befördern zudem eine wirkungsvolle Realisierung des Projekts. Bereits vor Beginn der externen Evaluation hat das Projektteam beispielsweise Verfahren zur Selbstevaluation als integralen Bestandteil des Projekts konzipiert und umgesetzt. Diese lern- und entwicklungsorientierte Haltung des Projekts bestärkte professionelle Standards und die Bezugnahme auf Kriterien evidenz- und wirkungsorientierter Arbeit. Auch die erforderliche Umstellung auf Pandemiebedingungen konnte in diesem Sinn als Lernchance genutzt werden. So hat sich gezeigt, dass die Verlagerung von Aktivitäten an die Schulen aufgrund der Nichtverfügbarkeit externer Räumlichkeiten neben unverkennbaren Einschränkungen auch Chancen mit sich bringen kann: Der Kontakt zwischen Team und Schulen kann intensiviert werden, weil das Team an den Schulen deutlich präsenter ist; das Hineinwirken in die Schulen gestaltet sich ggf. leichter und Reflexionsprozesse der Klasse sind im Klassenzimmer einfacher, weil es sich um ein für die Schüler*innen gewohntes Setting handelt. Auch die Verlagerung von hinausreichenden Projektaktivitäten (Interviews zu Respekt und die Demonstration) aus der Stadtmitte in den Kiez hat sich nicht ausschließlich als nachteilig erwiesen: Das Anknüpfen an Situationen und Dynamiken rückt das Projekt nahe an die Lebenswelt der Kinder und Eltern und die Teilnahme wird erleichtert (Workshop mit dem Projektteam 2, Beobachtung RespektAkademie 2). Diese Aspekte sind konkret an die Situation der Corona-Pandemie gebunden, belegen aber in verallgemeinernder Perspektive, dass eine starke Reflexions- und Feed-Back-Kultur die Umsetzung und die Wirkungen der RespektAkademie erheblich befördert.

7.4 EINFLUSS DER PANDEMIE UND DER KONTAKTBESCHRÄNKUNGEN AUF DIE RESPEKTAKADEMIE

Die Maßnahmen zur Pandemieeindämmung, die weitreichende Veränderungen an den Schulen mit sich brachten, hatten naturgemäß große Auswirkungen sowohl auf die Umsetzung der RespektAkademie als auch auf das Miteinander in den teilnehmenden Klassen. Die Pandemie hat es der RespektAkademie damit gewissermaßen doppelt schwer gemacht, ihre Ziele zu erreichen: Einerseits waren die Aktivitäten nicht so umsetzbar wie geplant, andererseits haben die Kontaktbeschränkungen in zentralen Zielbereichen zu schlechteren Bedingungen als vor der Pandemie geführt – die Kinder waren tendenziell während der Pandemie weniger in ihren Klassen vernetzt als zuvor, das Klassenklima war, so denn ganze Klassen zugegen waren, oft angesichts der Rahmenbedingungen eher angespannter als zuvor. Das Team der RespektAkademie hat sich an diese sich stetig verändernden Rahmenbedingungen gut anzupassen gewusst und dabei eine große Flexibilität und Souveränität bewiesen. Die RespektAkademie konnte pandemiebedingten Problemlagen teils aktiv entgegenwirken. Im Folgenden werden die praktischen Auswirkungen der Pandemie auf die Umsetzung der RespektAkademie und ihre Auswirkungen auf die beteiligten Klassen sowie den Umgang der RespektAkademie mit beidem dargestellt.

Die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen haben die RespektAkademie fast über ihren gesamten Umsetzungszeitraum begleitet und hatten in unterschiedlicher Hinsicht Auswirkungen auf die Umsetzung der Projekttage und -wochen. Projekttage mussten unter Einhaltung von Abstandsregeln durchgeführt werden, was Umstellungen im Programm erforderte, weil viele der

eingeplanten Spiele des Körperkontakts bedürfen. Teils galt Maskenpflicht, was den Schüler*innen gerade bei längeren Gesprächsrunden einiges abverlangte (Gruppendiskussion Klasse 2-3). Die Pausen zwischen den Projekttagen waren wegen Aussetzungen des Präsenzunterrichts teils deutlich länger als ursprünglich geplant, Projekttage, die eigentlich für die 5. Klassen geplant waren, mussten teils in die 6. Klassen und häufiger mussten Projekttage auch spontan wegen Quarantänen ganzer Schulklassen verschoben werden. Darüber hinaus konnten das große Potenzial und die Möglichkeiten der verschiedenen GSJ-Einrichtungen im Berliner Stadtgebiet nur sehr eingeschränkt genutzt werden. Bis auf eine Klasse ist es aber mit allen Klassen gelungen, die RespektAkademie erfolgreich zu einem Abschluss zu bringen, wobei das Programm für die 6. Klassen etwas kürzer ausfiel als geplant. Über lange Strecken konnten die Projekttage ganz oder teilweise nur mit geteilten Klassen durchgeführt werden. Während das Team anfangs noch versuchte, dennoch für alle Kinder die volle Zahl von Projekttagen anzubieten, war dies auf Dauer wegen des hohen erforderlichen Personalschlüssels nicht möglich, sodass zeitweise nur ein verkürztes Programm durchgeführt werden konnte. Dabei hatte die Arbeit in geteilten Klassen allerdings auch ihre Vorteile, weil sie ein konzentrierteres Arbeiten möglich machte (Interview Lehrkraft 9, Beobachtungsbogen 5. Klasse 4). In einigen Klassen musste die Filmvorführung in der 5. Klasse digital per Zoom stattfinden oder in verkürzter Form im Rahmen des regulären Unterrichts. Das Team der RespektAkademie und die Trainer*innen haben das Programm dabei jeweils außerordentlich flexibel an die sich schnell ändernden Rahmenbedingungen und auch an die Bedürfnisse der jeweiligen Klassen angepasst. Das war möglich, weil das Team und die Trainer*innen über die gesamte Zeit hinweg in einen regelmäßigen Kontakt mit den beteiligten Lehrkräften investiert und vor Projekttagen gezielt nachgefragt haben, was es aktuell für Bedarfe gibt (Interview Lehrkraft 9). Die große Flexibilität des Teams und des Programms ist auch über den konkreten Kontext Pandemie hinaus wichtig und erwähnenswert, weil sie illustriert, dass die RespektAkademie als Programm an vielfältige Kontexte flexibel angepasst werden kann und das umsetzende Team über das Wissen und die Erfahrung verfügt, um solche Anpassungen kurzfristig und inhaltlich gewinnbringend umzusetzen und aus den Rahmenbedingungen jeweils im Sinne der Zielsetzungen des Projekts das Beste herauszuholen (Interview Trainer*in 1).

Dem Projektteam gelang es, auf die Einschränkungen der Corona-Pandemie zu reagieren und geeignete Formate zur Weiterführung des Projekts zu finden.

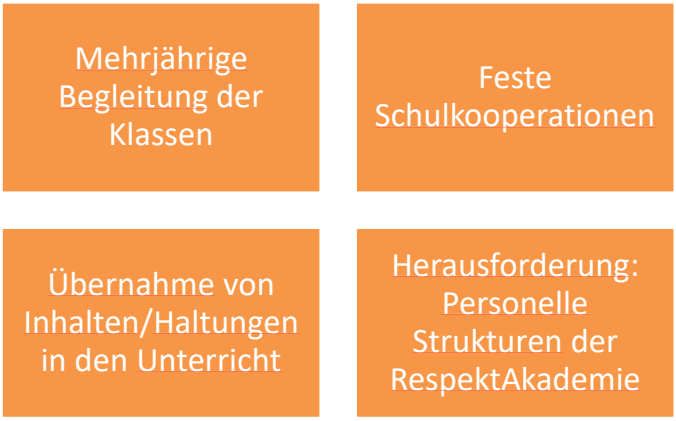
Neben der praktischen Umsetzung der Projekttage hatten die Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung allerdings vor allem auch Auswirkungen auf die Lebenssituation der Kinder und den schulischen Alltag. Die Pandemie sowie die Kontaktbeschränkungen bedeuteten für viele Kinder eine enorme Stresssituation, die sich auch an den teilnehmenden Schulen deutlich bemerkbar machte (Interview Lehrkraft 2). Die Schüler*innen waren angesichts der Schulschließungen länger kaum in Kontakt, im Wechselunterricht entsprechend nur zu Teilen. Selbst wenn ganze Klassen unterrichtet werden konnten, gab es durch Quarantänen und weil Kinder mit Erkältungssymptomen die Schule nicht besuchen durften, eine stetig hohe Fluktuation in den Klassen (Interview Lehrkraft 4). Konflikte in der Klasse standen während der (Teil-)Lockdowns nicht so sehr im Mittelpunkt, sondern waren von anderen Themen überlagert (Interview Lehrkräfte 6 und 7). Nach den Lockdowns stand aber umso mehr im Zentrum, dass die Klassen wieder zusammengeführt werden mussten (Interview Lehrkraft 2, Interview Lehrkraft 9). Eine kontinuierliche Arbeit zu Themen wie Teamfähigkeit, Klassenklima und einem wertschätzenden Umgang miteinander war entsprechend kaum möglich – allerdings hat die RespektAkademie mit ihren Angeboten oft dazu beigetragen, Auswirkungen des Lockdowns abzumildern oder beispielsweise den Prozess der Klassenzusammenführung nach den Lockdowns aktiv vorzubereiten (Interview Lehrkraft 4, Interview Lehrkraft 9). Die Projekttage waren damit auch Ersatz für Aktivitäten, die in Zeiten der Kontaktbeschränkungen sonst nicht stattfinden konnten – vom gemeinsamen freien Spiel (Beobachtungsbogen 6. Klasse 1) bis hin zu Klassenfahrten, die ein Stück weit ersetzt werden konnten (Interview Lehrkraft 9). Dass das möglich war, lag vor allem daran, dass das Team der RespektAkademie und die Trainer*innen ihr Programm eng mit den

jeweiligen Klassenleitungsteams und an den konkreten und akuten Bedarfen der Klassen abgestimmt haben.

8 NACHHALTIGKEIT

Die Frage nach Nachhaltigkeit lenkt den Blick darauf, was von einem Projekt bleibt, wenn es selbst möglicherweise schon beendet ist. Nachhaltigkeit kann sich dabei unterschiedlich ausdrücken – sei es, indem Strukturen, die geschaffen wurden, bestehen bleiben, Ziele und Konzepte des Projekts übernommen werden, Teilnehmende eines Projekts Handlungsweisen dauerhaft verändern oder im Projekt entwickelte Materialien auch außerhalb des Projekts erfolgreich genutzt werden können (Behn et al. 2013).

Abbildung 23: Übersicht Nachhaltigkeit



Das Konzept der RespektAkademie ist mit der *Begleitung der teilnehmenden Klassen über drei Jahre* als langfristiges Projekt angelegt. Durch die gemeinsame und intensive Reflexion der Projektinhalte mit den Schüler*innen über den langen Zeitraum hinweg sollen nachhaltige Effekte auf die Haltungen und Einstellungen der Schüler*innen hervorgerufen werden. Die bisherigen Erhebungen deuten darauf hin, dass dies insbesondere dann gelingt, wenn die Klassen zwischen den Projekttagen der RespektAkademie weiter an den behandelten Themen arbeiten. Hierfür spielen die beteiligten Lehrkräfte eine wichtige Rolle. Gleichzeitig bietet die RespektAkademie mit Elementen wie etwa der „Respektsonne“ bereits jetzt Materialien, welche außerhalb der Projekttage in den Schulalltag integriert werden können und auch werden.

Durch die langfristige Zusammenarbeit mit zwei Grundschulen im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg entstehen *feste Kooperationen zwischen den Schulen und der GSJ*. Dass der Schulsong einer der beteiligten Schulen die Themen der RespektAkademie aufgreift, ist ein Indiz dafür, dass diese Zusammenarbeit auch zu einer Verankerung von Themen der RespektAkademie an den Schulen beiträgt.

Das Projektteam strebt dabei eine weitere Verstärkung der Vernetzung in die Schulstrukturen an, sodass das Projektteam beispielsweise auch auf Elternabenden präsent ist und die Projektabläufe stärker abgestimmt vollzogen werden. Die pandemiebedingt intensivere Präsenz des Projektteams und der Trainer*innen an den Schulen hat hierzu im vergangenen Jahr positiv beigetragen.

In Hinblick auf eine nachhaltige Arbeitsweise stellen die *personellen Strukturen* eine besondere Herausforderung dar. Die Trainer*innen üben ihre Tätigkeit auf Honorarbasis aus und arbeiten in der Regel neben dem Studium. Sie unterliegen daher einer Fluktuation, der die RespektAkademie über die Honorierung und Gestaltung der Rahmenbedingungen aktiv versucht entgegenzuwirken. Nichtsdestotrotz haben insbesondere während der Corona-Pandemie mehrere langjährige Trainer*innen die RespektAkademie verlassen und neue Trainer*innen mussten gefunden sowie integriert werden. Die Einarbeitung und Übergabe an neue Trainer*innen stellten dabei eine besondere Herausforderung dar, die vor allem die Zeitplanung strapazierte.

9 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Als Projekt, welches das soziale Miteinander an Schulen verbessern möchte, traf die Respekt-Akademie 2020 und 2021 auf denkbar ungünstige Rahmenbedingungen. Die Corona-Pandemie führte zu drastischen Einschränkungen im Schulbetrieb und im Alltag der Schüler*innen und Lehrkräfte. Sie stellte auch die Projektumsetzung immer wieder vor große Hürden. Vor diesem Hintergrund sind die außerordentlich positiven Ergebnisse und Wirkungen der RespektAkademie umso bemerkenswerter. Der folgende Abschnitt fasst diese Ergebnisse und Wirkungen zusammen, im Abschnitt darauf werden Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Programms formuliert.

9.1 DIE RESPEKTAKADEMIE ALS STABILISIERENDER FAKTOR IN UNBESTÄNDIGEN ZEITEN

Die RespektAkademie hat in den teilnehmenden Klassen deutlich dazu beigetragen, das Klassenklima, die Teamfähigkeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu verbessern. Sie hat den Schüler*innen „Werkzeuge“ und ein Vokabular gewaltfreier Kommunikation und konstruktiver Konfliktbearbeitung an die Hand gegeben, das diese im Verlauf der RespektAkademie zunehmend gut zu nutzen wussten. Die Schüler*innen hatten Raum und Gelegenheit, aus eingefahrenen Rollen auszubrechen, ihre Stärken kennenzulernen und zu erproben und sie für gemeinsame Ziele einzubringen. Sie haben gelernt, sich gegenseitig positives Feedback zu geben. Erfolgserlebnisse im Team und gemeisterte Herausforderungen ermöglichten Selbstwirksamkeitserfahrungen und sind bleibend positive Eindrücke. Dass diese Effekte vor allem zwischen dem zweiten und dem dritten Jahr der RespektAkademie sichtbar wurden, bestätigt den Ansatz des Projektes, Klassen kontinuierlich und langfristig zu begleiten. Mit diesem Ansatz hebt sich die RespektAkademie gleichzeitig von der Mehrzahl der Angebote außerschulischer Träger ab, die zumeist kurzfristig angelegt sind.

Der RespektAkademie ist es auch gelungen, die Schüler*innen aktiv in die Gestaltung des Programms einzubinden und Raum zur Auseinandersetzung mit politischen Themen und Engagement zu schaffen. Die Schüler*innen haben eigene Ideen eingebracht und unter Anleitung der Trainer*innen erfolgreich konkrete und gut umsetzbare Engagementideen entwickelt. Dabei ist besonders positiv hervorzuheben, dass die RespektAkademie hierfür auch auf externe Kooperationspartner*innen zurückgreift. Dass die Engagementideen zumeist nicht im Rahmen des Programms umgesetzt werden konnten, ist vor allem der Pandemie und ihren Folgen geschuldet.

Die RespektAkademie ist außerdem ein Angebot, das alle Schüler*innen „abholt“. Die Spiele und Aktivitäten kamen bei den Schüler*innen sehr gut an, sie waren spannend, abwechslungsreich und herausfordernd. Die Diversität der Trainer*innen trug dazu bei, dass alle Schüler*innen unter den Trainer*innen Vertrauens- und Identifikationsfiguren finden konnten. Darüber hinaus hat die standardisierte Erhebung gezeigt, dass Schüler*innen mit unterschiedlichen Interessen und aus unterschiedlichen Elternhäusern die Effekte der RespektAkademie auf das Klassenklima, auf Konfliktlagen in der Klasse sowie auf ihr Selbstkonzept und ihre Empathie nicht signifikant unterschiedlich bewerten. Die RespektAkademie hatte also nicht etwa nur für sportbegeisterte Kinder oder für Kinder aus bildungsbürgerlichen Elternhäusern positive Wirkungen, sondern für alle. Das ist umso erfreulicher, weil davon auszugehen ist, dass die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen Kinder unterschiedlichen sozialen Hintergrunds ganz unterschiedlich hart getroffen haben. In pandemischen Zeiten hat die RespektAkademie immer wieder dazu beigetragen, einzelne Auswirkungen der Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen abzufedern. So konnte durch die RespektAkademie in einigen Klassen der (Wieder-)Findungsprozess unterstützt werden, den die Klassen beim Übergang vom Wechselunterricht in den Klassenverband im Sommer 2021 durchlaufen haben.

Auch wenn die RespektAkademie ein Projekt für alle ist, so wurde sie doch vor allem von Klassen in Anspruch genommen, die einen vergleichsweise höheren Bedarf an Projekten, die das

Klassenklima und einen wertschätzenden Umgang miteinander stärken, hatten. In diesen Klassen war die Ausgangslage in Bezug auf Klassenklima, Konflikte in der Klasse sowie Selbstkonzept und Empathie der Schüler*innen zu Beginn schlechter als in den Klassen der Kontrollgruppe. Im Verlauf der RespektAkademie haben sich die Bewertungen angenähert. Dass dies gelungen ist, liegt nicht zuletzt daran, dass das Team und die Trainer*innen über die nötige Flexibilität, Souveränität und Erfahrung verfügten, um ihr Programm eng auf die Bedarfe der einzelnen Klassen abzustimmen.

Auch für die Lehrkräfte und die Trainer*innen hatte die RespektAkademie positive Effekte. Die Lehrkräfte erhielten Gelegenheit, ihre Klasse aus einer Beobachter*innenposition neu und anders kennenzulernen, Gruppen- und Konfliktdynamiken zu beobachten und eigene Rollenzuschreibungen in Frage zu stellen. Für viele Trainer*innen bedeutete die RespektAkademie auch eine Möglichkeit angewandter Weiterbildung, zumal die Trainer*innen eng durch das Team der RespektAkademie begleitet wurden.

9.1 EMPFEHLUNGEN ZUR WEITERENTWICKLUNG DER RESPEKTAKADEMIE

Die RespektAkademie bietet einen erprobten und erfolgreichen Ansatz in der Arbeit mit Grundschüler*innen zu Fragen des sozialen Lernens. Aus den Ergebnissen der Evaluation ergeben sich darüber hinaus Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des Projekts sowohl in Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Projekts als auch auf eine etwaige Fortführung und/oder Ausweitung zum Beispiel auf weitere Schulen.

9.1.1 Verankerung an den Schulen und Begleitung von Lehrkräften: Lehrkräfte als Zielgruppe des Programms definieren

Lehrkräfte spielen auf mindestens drei verschiedene Arten eine wichtige Rolle in der Umsetzung der RespektAkademie: Erstens profitieren auch die Lehrkräfte für ihren alltäglichen Umgang mit den Klassen sehr von der RespektAkademie. Zweitens spielen die Lehrkräfte eine zentrale Rolle darin, die Wirkung der RespektAkademie über den Zeitraum unmittelbar nach den Projekttagen hinaus zu verstetigen. Und drittens kann eine unzureichende Einstimmung der Lehrkräfte auf die RespektAkademie die Umsetzung der Projekttage auch behindern.

Die Evaluation zeigt, dass die RespektAkademie nicht nur für Schüler*innen, sondern auch für die Lehrkräfte wichtige Effekte aufweist. Die Lehrkräfte haben im Rahmen der RespektAkademie Gelegenheit, ihre Schüler*innen in einem Setting außerhalb des Schulalltags zu beobachten und anders kennenzulernen. Diese Möglichkeit wird von den beteiligten Lehrkräften sehr geschätzt. Lehrkräfte können eingefahrene Rollenzuschreibungen hinterfragen und Interaktionsmuster sowie Konfliktlinien in ihren Klassen anders und besser kennenlernen. Dieser Aspekt ist bemerkenswert, weil es sich hier um eine positive, aber nichtintendierte Wirkung handelt.

Gleichzeitig sind die Lehrkräfte gefordert, die Erkenntnisse und Ergebnisse der RespektAkademie in der Zeit zwischen den Projekttagen präsent zu halten und den Übertrag in den Alltag zu garantieren. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Verstetigung der positiven Effekte der RespektAkademie. Deutlich wird allerdings ebenso, dass eine unzureichende Einstimmung von Lehrkräften auf die RespektAkademie deren Umsetzung auch behindern kann.

Eine erste Empfehlung richtet sich insofern auf die Schnittstelle zwischen RespektAkademie und Lehrkräften: Diese sollte in ihrer eigenständigen Bedeutung wahrgenommen und durch geeignete Formate bearbeitet werden. Lehrkräfte würden damit gewissermaßen zu einer weiteren Zielgruppe des Projekts. Die bereits jetzt enge Abstimmung mit den Lehrkräften sollte bestehen bleiben. Darüber hinaus sind wiederum drei Aspekte zu nennen, die in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften ausgebaut werden können:

Erstens sollten das Team der RespektAkademie und die Trainer*innen die Haltungen und Herangehensweise der RespektAkademie gezielt an die Lehrkräfte kommunizieren. Das kann etwa

auf Lehrer*innen-Konferenzen, Elternabenden oder in individuellen Vorgesprächen mit den Klassenleitungsteams der teilnehmenden Klassen geschehen. Individuelle Vorgespräche sollten sich dann allerdings darauf beschränken, die Rolle der Lehrkräfte in den Projekttagen und den Ansatz des Projekts zu thematisieren, und noch keine Einschätzungen der Lehrkräfte zu ihren Klassen und Schüler*innen beinhalten, weil die Unvoreingenommenheit der Trainer*innen gegenüber den Schüler*innen ja gerade eine Stärke der RespektAkademie ist.

Zweitens erscheint es sinnvoll, im Verlauf der RespektAkademie regelmäßige Zwischen- und Feedbackgespräche mit den Lehrkräften zu führen, die auch den Lehrkräften Raum zur Reflexion ihrer Beobachtungen bieten. Das kann den Prozess befördern, die Schlüsse aus diesen Beobachtungen auch in den Schulalltag einfließen zu lassen.

Drittens kann die RespektAkademie Lehrkräfte unterstützen, indem sie Hilfestellungen und Anregungen etwa in Form kleinerer Handreichungen gibt, wie an den Themen der RespektAkademie im Unterricht gut weitergearbeitet werden kann, um die Wirkung und Nachhaltigkeit des Projekts zu stärken.

9.1.2 Begleitung der Trainer*innen

Hinsichtlich der Trainer*innen der RespektAkademie hat die pandemiebedingte Ausnahmesituation Belastungen mit sich gebracht, die die Fluktuation im Projekt erhöht haben. In mancherlei Hinsicht hat die Einbindung neuer Personen mit spezifischen Fähigkeiten, etwa im sportlichen Bereich oder in der Anti-Diskriminierungsarbeit, neue Impulse für das Projekt generiert. Für die Kinder ist aber gleichfalls die Kontinuität der Begleitung über einen längeren Zeitraum, idealerweise über die gesamten drei Jahre, von zentraler Bedeutung. Als Zielperspektive empfiehlt sich, dass zumindest eine Person in einem Team eine Klasse über den gesamten Projektzeitraum hinweg begleitet. Ein wesentlicher Wirkmechanismus der Lernprozesse im Projekt umfasst die Bindung und das Vertrauen der Schüler*innen zu den Trainer*innen: Der Aufbau dieses Vertrauens ist in hohem Maß an diese Stetigkeit gebunden, die durch die Projektleitung gefördert werden sollte.

Vertrauensbeziehungen können aber ebenso zwischen den Lehrkräften und Trainer*innen wachsen. Der kurze Draht zu Lehrkräften kann Prozesse vereinfachen und befördern, zugleich vertrauen die Lehrkräfte ja den Trainer*innen auch „ihre“ Klassen an. Häufige Trainer*innen-Wechsel irritieren gleichfalls die Lehrkräfte und strapazieren damit die gebotene Haltung einer wohlwollend-distanzierten Präsenz. Auch von der Seite dieser Beziehung her empfiehlt sich also eine Gewährleistung von Kontinuität in der Betreuung der Klassen oder ggf. ergänzend eine Begleitung und Moderation von Trainer*innen-Wechseln durch die Projektleitung: etwa durch kurze Begleittermine und Vorstellungsrunden.

Die alltäglich mitlaufende Begleitung der Trainer*innen durch die Leitung der RespektAkademie funktioniert gut und ist von einer konstruktiven, offenen und ermutigenden Grundhaltung geprägt. Die positive Arbeitsatmosphäre im Projekt befördert die Arbeitszufriedenheit der Trainer*innen und sollte unbedingt weiterhin gepflegt und bewahrt werden. Im Rahmen einer Weiterentwicklung und ggf. einer neuen Förderung sollten zugleich stärker formalisierte Formate zu Reflexion, kollegialem Austausch und ggf. ebenso zur Fortbildung in der Konzeption bedacht werden, zumal sie ggf. auch honoriert werden sollten und dann mit Kosten verbunden sind.

9.1.3 Konzeptionelle Projektentwicklung, Verstetigung und Übertragung

Die RespektAkademie ist ein ebenso innovativer wie erprobter Ansatz, um Schulkinder in der Auseinandersetzung mit Regeln des sozialen Zusammenlebens zu begleiten und zu Engagement zu befähigen. In Hinblick auf die konzeptionelle Ausgestaltung des Programms ergeben sich aus der Evaluation zwei weiterführende Fragen: An welchen Stellen können inhaltliche Weiterentwicklungen der Projekttage und -phasen sinnvoll sein? Und ist die RespektAkademie

ein übertragbares Format, das auch an anderen Schulen gut und wirkungsvoll umgesetzt werden kann?

9.1.3.1 WEITERENTWICKLUNG DER PROJEKTTAGE UND -PHASEN

Zur Ausgestaltung der Projekttage haben sich aus der Evaluation drei Ansatzpunkte für Weiterentwicklungen ergeben. Erstens erscheint es sinnvoll, geschlechterreflektierende Ansätze stärker als bisher in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Konflikte zwischen Mädchen und Jungen spielen aus Perspektive der Schüler*innen und auch der Lehrkräfte eine wichtige Rolle in den Klassen und sind häufig ein Punkt, der Teamfähigkeit und einem positiven Klassenklima tendenziell im Weg steht. Die Problemwahrnehmung hinsichtlich Fragen des Klassenklimas und Konfliktlagen in den Klassen unterscheidet sich zudem deutlich zwischen Mädchen und Jungen. Diesen Aspekt stärker einzubeziehen kann also einen wichtigen Beitrag dazu leisten, in den zentralen Zielbereichen der RespektAkademie noch mehr Wirkung zu erzielen, wie auch der Fall einer Klasse zeigt, in der spontan und abseits des regulären Programms schon Angebote zu diesem Themenfeld gemacht wurden.

Zweitens kann und sollte die Projektphase, die sich mit Engagement und Eigeninitiative beschäftigt, in der zukünftigen Projektumsetzung und ggf. weiteren (Selbst-)Evaluation besondere Aufmerksamkeit erfahren. Diese Phase war einerseits verstärkt von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, andererseits beruht sie anders als die ersten beiden Projektphasen nicht auf langjährig erprobten Formaten, sondern wurde neu entwickelt. Kernelemente dieser Neuentwicklungen haben gut funktioniert, so wurden stimmige und umsetzbare Engagement-Aktionen entwickelt und die vorgesehene Kooperation mit externen Partner*innen wurde besonders positiv hervorgehoben. In der Weiterentwicklung sollte ein besonderes Augenmerk darauf liegen, im Sinne erfolgreichen Engagements auch die Umsetzung zumindest einiger Engagement-Aktionen innerhalb des Programms sicherzustellen oder aber den beteiligten Lehrkräften hierzu (etwa über externe Partner*innen) noch gezielter Hilfestellungen an die Hand zu geben.

Drittens können die Trainer*innen der RespektAkademie an verschiedenen Stellen auch den Schüler*innen gegenüber noch deutlicher Transparenz über das eigene Vorgehen verschaffen. Wichtige Kritikpunkte der Schüler*innen lagen in der durch die Trainer*innen vorgegebenen Gruppeneinteilung einerseits und dem Nicht-Eingreifen der Trainer*innen in unruhigen Situationen andererseits. Beide Punkte berühren die pädagogische Grundhaltung und die Zielsetzungen der RespektAkademie, insofern geht es hier vor allem darum, den Schüler*innen noch transparenter zu machen, welche Beweggründe hinter dem Vorgehen der RespektAkademie stehen, und deutlich zu machen, dass die Verantwortung beispielsweise für eine ruhige Arbeitsatmosphäre bei den Schüler*innen liegt.

9.1.3.2 VERSTETIGUNG UND ÜBERTRAGBARKEIT DER RESPEKTAKADEMIE

Die befristete Förderung durch die SKala-Initiative läuft zu Ende des Jahres 2021 aus, das wirft die Frage nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten auf. Damit verbunden steht ebenfalls die Frage im Raum, ob die RespektAkademie auch auf andere Schulen als die beiden bisherigen Projektschulen ausgeweitet werden sollte. Ist die RespektAkademie also ein übertragbares Format, das auch an anderen Schulen gut und wirkungsvoll umgesetzt werden kann?

Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse lässt sich diese Frage mit einem Ja beantworten. Die RespektAkademie ist ein geeignetes Format, um Klassenklima, Teamfähigkeit und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht sie Schüler*innen, Partizipationsformate kennenzulernen und eigene Engagement-Ideen zu entwickeln. Sie ist dabei ein Programm, das alle Schüler*innen gleichermaßen „abholt“. Es ist also davon auszugehen, dass sie in unterschiedlichen Kontexten gut umsetzbar ist. Der Umgang mit den pandemiebedingten Einschränkungen hat zudem gezeigt, dass das Projekt geeignet und befähigt ist, sich äußerst flexibel an unterschiedliche Rahmenbedingungen anzupassen – das hängt auch mit der großen Erfahrung des Projektteams zusammen.

Zu empfehlen ist daher, den Prozess der konzeptionellen Profilierung der RespektAkademie, der mit der SKala-Finanzierung begonnen wurde, weiterzuverfolgen. Die Ergebnisse der Evaluation bestätigen, dass das langfristig angelegte Format der RespektAkademie, das Schüler*innen über drei Schuljahre begleitet, eine effektive Weiterentwicklung des kürzeren Formats der Respektwoche darstellt.

10 LITERATURVERZEICHNIS

Behn, Sabine/Bohn, Irina/Volf, Irina/Zehrt, Ulrike (2013): Sicherung der Nachhaltigkeit von lokalen Aktionsplänen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie. Handreichung. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. https://bit.ly/3sk7K2l, 14.01.2021.

Dissens e.V./Debus, Katharina/Könnecke, Bernard/Schwerma, Klaus, Stuve, Olaf (2012): Geschlechterreflektierende Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungenarbeit, Geschlecht und Bildung. https://bit.ly/31udMo2, 05.12.2021.

El-Mafaalani, Aladin; Kurtenbach, Sebastian; Strohmeier, Klaus Peter (Hg.) (2015): Auf die Adresse kommt es an … Segregierte Stadtteile als Problem- und Möglichkeitsräume begreifen. Weinheim und Basel.

Haunberger, Sigrid (2017): Wirkmechanismen auf der Spur… Theoretische Überlegungen und praktische Anwendung am Beispiel der Realistic Evaluation. https://bit.ly/32SbuzG, 15.01.2021.

Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen e.V./Landesarbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit in Sachsen e.V./Landesarbeitsgemeinschaft Queeres Netzwerk Sachsen e.V. (2020): Fachexpertise zur geschlechterreflektierenden Arbeit mit jungen Menschen im Rahmen des SGB VIII. https://bit.ly/3lCardN, 05.12.2021.

Michl, Werner (2020): Erlebnispädagogik. München.

Orth, Gottfried/Fritz, Hilde (2013): Gewaltfreie Kommunikation in der Schule. Wie Wertschätzung gelingen kann. Paderborn.

Paffrath, F. Hartmut (2013): Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg.

RespektAkademie (2020): Projektübersicht. unveröffentlichtes Dokument.

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) (2012): Segregation an Grundschulen: Der Einfluss der elterlichen Schulwahl. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR). https://bit.ly/3sqqQ6Y, 14.01.2021.

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) (2013): Segregation an deutschen Schulen. Ausmaß, Folgen und Handlungsempfehlungen für bessere Bildungschancen. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR). https://bit.ly/3qi9rv7, 14.01.2021.

Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang (2014): Evaluation. Eine Einführung. Opladen.

11 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Wirkmodell der RespektAkademie 15
Abbildung 2: Codewolke Schüler*innen 19
Abbildung 3: Bewertung RespektAkademie nach Schulnoten 21
Abbildung 4: Zustimmung RespektAkademie 22
Abbildung 5: Zustimmung Respektwoche 23
Abbildung 6: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Klassenklima (FB2-FB3) 28
Abbildung 7: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Konfliktlagen I (FB2-FB3) 29
Abbildung 8: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Konfliktlagen II (FB2-FB3) 29
Abbildung 9: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Selbstkonzept I (FB2-FB3) 30
Abbildung 10: Teilnehmende Klassen im Verlauf: Selbstkonzept I (FB2-FB3) 30
Abbildung 11: Kontrollgruppenvergleich: Klassenklima I 31
Abbildung 12: Kontrollgruppenvergleich: Klassenklima II 31
Abbildung 13: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen I 32
Abbildung 14: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen II 32
Abbildung 15: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen III 33
Abbildung 16: Kontrollgruppenvergleich: Konfliktlagen IV 33
Abbildung 17: Kontrollgruppenvergleich: Selbstkonzept I 34
Abbildung 18: Kontrollgruppenvergleich: Selbstkonzept II 34
Abbildung 19: Bewertungen der Projekttage durch die Trainer*innen im Bereich Teamfähigkeit 38
Abbildung 20: Bewertung der Projekttage durch die Trainer*innen im Bereich gegenseitiger Wertschätzung 46
Abbildung 21: Bewertung der Projekttage durch die Trainer*innen im Bereich Eigeninitiative und Engagement 50
Abbildung 22: Übersicht Einflussfaktoren 53
Abbildung 23: Übersicht Nachhaltigkeit 64

12 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Messzeitpunkte der Fragebogenerhebungen (Treatment) 10
Tabelle 2: Teilnehmende Klassen und Messzeitpunkte 10
Tabelle 3: Verteilung der Fragebögen nach Messzeitpunkten (Treatment) 11
Tabelle 4: Nicht-teilnehmende Klassen und Messzeitpunkte.....11
Tabelle 5: Verteilung der Fragebögen nach Klassenstufen (Kontrolle) 12
Tabelle 6: Quantitatives Sample Klassen im Verlauf.....96
Tabelle 7: Quantitatives Sample Kontrollgruppenvergleich 96
Tabelle 8: Regressionstabelle Einflussgrößen Klassenklima 97
Tabelle 9: Regressionstabelle Einflussgrößen Konfliktlagen.....98
Tabelle 10: Regressionstabelle Einflussgrößen Selbstkonzept 99

13 ANHANG

13.1 ÜBERSICHT QUALITATIVER ERHEBUNGEN

13.1.1 Interviews mit Lehrkräften

Tabelle 6: Interviews mit Lehrkräften

Interview	Datum	Schule
Interview Lehrkraft 1	22.06.2020	Heinrich-Zille-Schule
Interview Lehrkraft 2	20.08.2020	Hunsrück Schule
Interview Lehrkraft 3	25.08.2020	Hunsrück Schule
Interview Lehrkraft 4	31.08.2020	Hunsrück Schule
Interview Lehrkraft 5	19.04.2021	Heinrich-Zille-Schule
Interview Lehrkräfte 6 und 7	26.04.2021	Hunsrück Schule
Interview Lehrkraft 8	28.04.2021	Hunsrück Schule
Interview Lehrkraft 9	17.11.2021	Heinrich-Zille-Schule

13.1.2 Interviews mit Trainer*innen

Interview	Datum
Interview Trainer*in 1	26.10.2020
Interview Trainer*in 2	09.11.2020
Interview Trainer*in 3	09.11.2020
Interview Trainer*in 4	20.10.2021

13.1.3 Gruppendiskussionen mit Schüler*innen

Gruppendiskussion Klasse 1 – Gruppe 1	18.06.2021	Hunsrück Schule
Gruppendiskussion Klasse 1 – Gruppe 2	18.06.2021	Hunsrück Schule
Gruppendiskussion Klasse 1 – Gruppe 3	18.06.2021	Hunsrück Schule
Gruppendiskussion Klasse 1 – Gruppe 4	18.06.2021	Hunsrück Schule
Gruppendiskussion Klasse 2 – Gruppe 1	24.09.2021	Heinrich-Zille-Schule
Gruppendiskussion Klasse 2 – Gruppe 2	24.09.2021	Heinrich-Zille-Schule
Gruppendiskussion Klasse 2 – Gruppe 3	24.09.2021	Heinrich-Zille-Schule
Gruppendiskussion Klasse 2 – Gruppe 4	24.09.2021	Heinrich-Zille-Schule
Gruppendiskussion Klasse 3 – Gruppe 1	07.10.2021	Hunsrück Schule
Gruppendiskussion Klasse 3 – Gruppe 2	07.10.2021	Hunsrück Schule
Gruppendiskussion Klasse 3 – Gruppe 3	14.10.2021	Hunsrück Schule
Gruppendiskussion Klasse 3 – Gruppe 4	14.10.2021	Hunsrück Schule

13.1.4 Beobachtungen von Aktivitäten der RespektAkademie durch das Projektteam

Beobachtung	Datum	Aktivität
Beobachtung RespektAkademie 1	18.02.2020	Beobachtung Projekttag sowie erläuternde Gespräche mit Wojciech Rzepka zu Aktivitäten und Projektdesign.
Beobachtung RespektAkademie 2	02. – 06.11.2020	Beobachtung der Respektwoche sowie Kurzinterviews mit Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen
Beobachtung RespektAkademie 3	08.10.2021	Beobachtung der Respektdemonstration zweier Klassen

13.1.5 Workshops mit dem Projektteam

Workshop	Datum	Inhalt
Workshop mit dem Projektteam 1	11.05.2020	Workshop zur Entwicklung eines Wirkmodells
Workshop mit dem Projektteam 1b	14.05.2020	Fortsetzung des oben genannten Workshops
Workshop mit dem Projektteam 2	13.10.2020	Workshop zur Zwischenreflexion
Workshop mit dem Projektteam 3	02.12.2020	Zwischenreflexion zum Umsetzungsstand des Projekts und der Evaluation

13.1.6 Beobachtungsbögen der Trainer*innen

Beobachtungsbögen 4. Klassen	Datum
Beobachtungsbogen 4. Klasse – 1	09.06.2021
Beobachtungsbogen 4. Klasse – 2	09.06.2021
Beobachtungsbogen 4. Klasse – 3	26.05.2021
Beobachtungsbogen 4. Klasse – 4	26.05.2021
Beobachtungsbögen 5. Klassen	**Datum**
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 1	31.05.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 2	31.05.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 3	07.06.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 4	07.06.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 5	02.06.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 6	02.06.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 7	03.05.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 8	20.09.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 9	20.09.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 10	04.10.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 11	04.10.2021
Beobachtungsbogen 5. Klasse – 12	04.10.2021
Beobachtungsbögen 6. Klassen	**Datum**
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 1	28.04.2021
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 2	21.05.2021
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 3	21.05.2021
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 4	08.09.2021
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 5	08.09.2021
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 6	08.09.2021
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 7	08.09.2021
Beobachtungsbogen 6. Klasse – 8	08.09.2021

13.2 ERHEBUNGSINSTRUMENTE

Instrument 1: Interviewleitfaden Lehrkräfte

Einleitung

Vielen Dank, dass Sie zu einem Interview bereit sind. Das Team der RespektAkademie hat uns mit der Evaluation ihres Projekts beauftragt. Wir untersuchen, inwieweit das Projekt seine Ziele erreicht – also Klassenklima und Teamfähigkeit zu verbessern, eine Kultur der Wertschätzung zu etablieren und Schüler*innen in Engagement und Eigeninitiative zu unterstützen, wie es diese Ziele erreicht und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen.

Die Interviews werden anonymisiert. Ihre Person ist im Evaluationsbericht nicht erkennbar. Wir möchten das Gespräch, wenn wir dürfen, gerne aufnehmen, damit wir sicher sein können, dass keine Informationen verloren gehen.

Eigene Rolle, Hintergrund Schule & Klasse

- Wie lange sind Sie schon an dieser Schule?
- In welcher Rolle arbeiten Sie mit der RespektAkademie zusammen?
- Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen bei Ihnen an der Schule?
- Inwieweit schlägt sich die soziale Lage Kreuzbergs an Ihrer Schule nieder?
- Ist die Förderung sozialer Kompetenzen an Ihrer Schule systematisch verankert und von der Schulleitung unterstützt?
- Welche Aktivitäten neben der RespektAkademie setzen Sie an Ihrer Schule um, um Schüler*innen zu unterstützen?
- Ist das ausreichend, um Schüler*innen gut zu fördern?

Aktivitäten

- Wie lange schon Kooperation mit der RespektAkademie? Wie kam die Kooperation zustande?
- Welche Aktivitäten der RespektAkademie haben Sie mitbekommen (→ schildern)?
- Welche Rolle haben Sie in diesen Aktivitäten?

Projekt: Wirkungen & Indikatoren

- Was hat die RespektAkademie mit Ihren Projekttagen erreicht?
- Beobachten Sie Veränderungen im Verhalten Ihrer Schüler*innen oder dem Umgang Ihrer Schüler*innen miteinander, die Sie auf die Projekttage der RespektAkademie zurückführen? Welche?
- Woran machen Sie fest, dass diese Veränderungen auf die Respekt Akademie zurückzuführen sind?
- Haben Sie unerwartete Auswirkungen beobachtet?
- Wenn Sie dem Projekt einen Tipp geben sollten, was sie besser machen können, was würden Sie sagen?
- Haben Sie Veränderungen bei Ihnen an der Schule (über die teilnehmenden Klassen hinaus) beobachtet, die Sie auf die Arbeit der RespektAkademie zurückführen? Welche?

Projekt: Einflussfaktoren

- Welche Faktoren befördern oder behindern die Arbeit der RespektAkademie bei Ihnen an der Schule?

Projekt: Nachhaltigkeit

- Was bleibt von den Aktivitäten der RespektAkademie, wenn Sie einmal vorbei ist?

• Was könnte getan werden, um die Nachhaltigkeit weiter zu stärken?

Instrument 2: Leitfaden Gruppendiskussion Schüler*innen

Vorab • Erklären, wer wir sind und was wir machen • Vorstellungsrunde • Vorgehen erklären: Uns interessiert, was ihr denkt, darum werden wir uns aus dem Gespräch weitgehend heraushalten und Euch zuhören, wie ihr euch unterhaltet. Ihr dürft heute mal alle gemeinsam Lehrer*innen spielen und euch jeweils gegenseitig drannehmen (immer diejenige Person, die gerade spricht, erteilt der nächsten das Wort) Alles, was Ihr sagt, ist interessant für uns. Vielleicht seid ihr ja in einigen Punkten derselben Meinung oder ihr seht Dinge ganz unterschiedlich. • Aufnahme ankündigen und erklären, dass die Ergebnisse anonymisiert werden
Stellt euch vor, wir beide hätten noch nie etwas von der RespektAkademie gehört. Erklärt uns mal: Was ist das, die RespektAkademie?
Ggf. Nachfrage: Um welche Themen geht es bei der RespektAkademie? Interessieren euch die Themen? Welche Themen interessieren euch besonders?
Welche Übungen/Aufgaben haben euch besonders Spaß gemacht? Welche weniger? Welche Aufgaben waren schwierig? Wieso?
Wie fandet ihr die Trainer*innen der RespektAkademie? Wie gehen die Trainer*innen bei den Projekttagen vor? Ist das anders als in der Schule? Inwiefern?
Gibt es Dinge, die ihr nach den Projekttagen mit der RespektAkademie alleine oder als Klasse anders gemacht habt? Welche zum Beispiel?
Bei der RespektAkademie geht es ja viel um einen respektvollen Umgang miteinander. Geht ihr als Klasse respektvoll miteinander um?
Gibt es bei euch in der Klasse öfter Streit? Wenn ja, wie geht ihr damit um?
Wenn ihr im Unterricht in Gruppen zusammenarbeiten müsst, wie macht ihr das dann?
Wenn ihr etwas bei euch in der Klasse verändert könntet, was wäre das?
Und wenn ihr dem Team der RespektAkademie einen Tipp geben dürftet, was sie anders machen sollten, was wäre das?

Instrument 3: Interviewleitfaden Trainer*innen

Einleitung

Vielen Dank, dass Du zu einem Interview bereit bist. Das Team der RespektAkademie hat uns mit der Evaluation ihres Projekts beauftragt. Wir untersuchen, inwieweit das Projekt seine Ziele erreicht – also Klassenklima und Teamfähigkeit zu verbessern, eine Kultur der Wertschätzung zu etablieren und Schüler*innen in Engagement und Eigeninitiative zu unterstützen, wie es diese Ziele erreicht und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen.

Die Interviews werden anonymisiert. Deine Person ist im Evaluationsbericht nicht erkennbar. Wir möchten das Gespräch, wenn wir dürfen, gerne aufnehmen, damit wir sicher sein können, dass keine Informationen verloren gehen.

Eigene Rolle und Aktivitäten

- Wie lange bist Du schon als Teamer*in für die RespektAkademie tätig? Wie bist Du zur RespektAkademie gekommen und welche Ausbildung/Qualifikationen bringst Du ein? Vorerfahrungen Sport-/Erlebnispädagogik?
- Was war für Dich ausschlaggebend dafür, bei der RespektAkademie mitzuarbeiten?
- Bist Du parallel auch in anderen Kontexten in der Jugendsozialarbeit/ pädagogisch tätig? In welchen?
- Welche Projekttage hast Du im Rahmen der RespektAkademie schon geteamt? (→ schildern)?
- Gibt es bestimmte Übungen und Elemente an den Projekttagen, die Du besonders magst? Wieso?
- Teilt ihr euch als Team an den Projekttagen unterschiedliche Rollen und Aufgaben auf? Welche übernimmst Du?
- Wie wirst Du als Teamer*in im Rahmen des Projekts aus-/weitergebildet und begleitet? Wie tauscht ihr euch als Teamer*innen aus? Siehst Du weiteren Begleitungsbedarf?

Projekt: Wirkungen & Indikatoren

- Was hat die RespektAkademie mit Ihren Projekttagen aus Deiner Sicht erreicht?
- Die RespektAkademie will die Teamfähigkeit von Klassen stärken. Fallen Dir Momente bei Projekttagen ein, wo Du den Eindruck hattest, das gelingt? Woran erkennst Du das? (→ schildern)
- Ebenso: Wertschätzung
- Ebenso: Engagement und Eigeninitiative
- Falls Klassen länger begleitet wurden: Beobachtest Du Veränderungen darin, wie die Schüler*innen miteinander umgehen? Welche?
- Sind diese Veränderungen auf die RespektAkademie zurückzuführen? Wenn ja, woran machst Du das fest?
- Hast Du unerwartete Auswirkungen beobachtet?
- Wenn Du dem Projektteam einen Tipp geben solltest, was sie besser machen können, was würdest Du sagen?

Projekt: Einflussfaktoren

- Manchmal laufen Projekttage gut und manchmal nicht – welche Faktoren haben bei Projekttagen, die Du schon umgesetzt hast, dazu beitragen, dass Projekttage gelingen bzw. nicht gelingen? (→ Beispiele schildern)
- Nachfragen nach u.a.

- Örtlichkeiten
- Klassen, Klassenstufen
- Schulen
- Rolle Pädagog*innen

Projekt: Nachhaltigkeit

- Was bleibt von den Aktivitäten der RespektAkademie, wenn sie einmal vorbei ist?
- Was könnte getan werden, um die Nachhaltigkeit weiter zu stärken?

Instrument 4: Beobachtungsbogen für Trainer*innen

EVALUATION DER RESPEKTAKADEMIE

BEOBACHTUNGSBOGEN FÜR TRAINER*INNEN

Liebe*r Trainer*in, bitte fülle nach Abschluss zusammenhängender Projekttage diesen Beobachtungsbogen aus. Die Informationen helfen uns, einzuschätzen, ob und in welchen Bereichen die RespektAkademie Veränderungen bewirkt, wie sie es tut und wo angesetzt werden kann, um noch besser auf die Bedarfe der Schüler*innen und Schulklassen einzugehen. Für die Beantwortung der offenen Fragen reicht es vollkommen aus, kurze Stichpunkte zu formulieren. Vielen Dank.

Schule:	Jahrgangsstufe:
Trainer*innen:	Klasse (Kürzel RespektAkademie, RAXX):
Projekttage im Ablauf der RespektAkademie:	Schüler*innenzahl:

Wie bewertest du den Ablauf des Projekttags/der Projekttage insgesamt?					
❍ Sehr gut	❍ Gut	❍ Befriedigend	❍ Ausreichend	❍ Mangelhaft	❍ Ungenügend

Bei der RespektAkademie geht es um *Teamfähigkeit*, *gegenseitige Wertschätzung* sowie *Eigeninitiative und Engagement*. Wie sehr konnten deiner Einschätzung zufolge die einzelnen Inhalte im Rahmen des absolvierten Projekttags/der absolvierten Projekttage vermittelt werden. Bitte benutze dafür die Skala von 0 bis 5:

überhaupt nicht 0 - 1 - 2 - 3 - 4 - 5 vollständig

Teamfähigkeit	**0**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**
Die Schüler*innen stellen sich in einem Kreis auf, wenn in der Gruppe etwas besprochen werden muss, und schaffen Ruhe, sodass Wortbeiträge von allen gehört werden können.	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Bei Besprechungen und Gruppenentscheidungen hören sich die Kinder gegenseitig zu und bringen verschiedene Ideen und Meinungen ein.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Bei Besprechungen und Feedbackgesprächen achten die Kinder bewusst darauf, anderen keine Vorwürfe zu machen, teilen ihre Gefühle mit und formulieren Wünsche für die Zukunft.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Woran hast Du ggf. darüber hinaus gemerkt, dass die Vermittlung von **Teamfähigkeit** erfolgreich bzw. nicht erfolgreich war? (Stichworte)						
Gegenseitige Wertschätzung	**0**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**
Die Schüler*innen geben sich gegenseitig positives Feedback.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Schüler*innen unterstützen gemeinsam getroffene Entscheidungen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Schüler*innen motivieren sich gegenseitig.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Woran hast Du ggf. darüber hinaus gemerkt, dass die Vermittlung **gegenseitiger Wertschätzung** erfolgreich bzw. nicht erfolgreich war? (Stichworte)						
Eigeninitiative und Engagement	**0**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**
Die Schüler*innen beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten der Projekttage.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Schüler*innen entwickeln eigene Ideen für die Ausgestaltung der Projekttage.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Die Schüler*innen bilden sich eine eigene Meinung und bringen sie in die Diskussion ein.	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Woran hast Du gemerkt, dass die Vermittlung von **Eigeninitiative und Engagement** erfolgreich bzw. nicht erfolgreich war? (Stichworte)						

Hast du diese **Klasse bereits zu einem früheren Projekttag betreut**? ❍ ja ❍ nein

Falls ja, **welche Veränderungen** im Umgang der Kinder miteinander stellst du bei der Klasse fest?

Gab es während der Projekttage eine Situation, die Du **besonders bemerkenswert** fandest?

Falls ja, bitte beschreibe sie kurz: ❍ ja ❍ nein

Gibt es etwas, das Du das nächste Mal **anders machen** würdest? ❍ ja ❍ nein

Falls ja, bitte beschreibe kurz:

Gab es **Rückmeldungen aus der Gruppe** zu den Projekttagen? ❍ ja ❍ nein

Falls ja, welche?

Gab es **Rückmeldungen der teilnehmenden Pädagog*innen** zu den Projekttagen?

Falls ja, welche? ❍ ja ❍ nein

Herzlichen Dank!

Instrument 5: Interviewleitfaden Eltern

Vorab
• Erklären, wer wir sind und was wir machen (kurz halten)
Fragestellungen
Die RespektAkademie begleitet die Klasse Ihres Kindes bereits seit längerem. Was bekommen Sie von den **Inhalten und der Vorgehensweise** des Projekts mit? *Ziele des Projekts: Empathie, das Klassenklima und Engagement bei den Kindern zu verbessern (nicht gleich erwähnen)*
Was berichtet Ihr Kind von der RespektAkademie zu Hause?
Welche **Veränderungen/Auseinandersetzungen** können Sie bei Ihrem Kind beobachten (die sich mit der RespektAkademie in Verbindung bringen lassen)?
Haben Sie Hinweise, was man anders bzw. besser machen kann in Bezug auf **Verbesserung** des Klassenklimas, Empathie und Engagement bei den Kindern? Welche Maßnahmen sollten aus Ihrer Sicht ergriffen/verbessert werden?

Instrument 6: Fragebogen Treatment FB0/Kontrolle

Fragebogen zur RespektAkademie

Du wirst mit Deiner Klasse an der RespektAkademie teilnehmen: Gemeinsam werdet ihr im Rahmen von Projekttagen verschiedene Spiele, Übungen und Aktivitäten rund um das Thema Respekt erleben.

Wir wünschen uns, dass Du mit dem Programm der RespektAkademie zufrieden bist. Um es zu verbessern, ist uns Deine Meinung schon im Vorfeld der RespektAkademie wichtig. Deshalb bitten wir Dich, diesen Fragebogen über Dich und Deine Klasse zu beantworten. Bitte kreuze dafür immer das an, was Deiner Meinung nach am besten zutrifft. Bei einer Frage kannst Du handschriftlich etwas eintragen. Deine Teilnahme an der Befragung ist freiwillig.

Der Fragebogen ist kein Test, es gibt kein richtig oder falsch. Wenn Du etwas nicht verstehst, frag gerne nach. Vielen Dank, dass Du den Fragebogen beantwortest!

Wie ist das in Deiner Schule ?

Gehst Du eigentlich gerne zur Schule?

Ja, immer	Ja, meistens	Nein, meistens nicht	Nein, nie	Weiß nicht
❍	❍	❍	❍	❍

Welches der folgenden Schulfächer magst Du am liebsten?

*Bitte kreuze **insgesamt** nur **einen** Kreis an!*

❍ Deutsch ❍ Sport ❍ Sachkunde

❍ Mathematik ❍ Musik oder Kunst ❍ Weiß nicht

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deiner Klasse zu? *Bitte kreuze **in jeder Zeile** nur **einen** Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht
In unserer Klasse helfen wir alle gerne, wenn jemand Hilfe braucht.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich finde in der Klasse schnell jemanden, wenn wir mit jemandem zusammenarbeiten sollen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Einige in unserer Klasse suchen ständig Streit.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Kinder, die anders sind, haben es schwer in unserer Klasse.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Manchmal gibt es bestimmt auch in Deiner Klasse Dinge, die nicht so gut funktionieren. Wie oft sind Dir selbst in der Klasse folgende Dinge passiert? *Bitte kreuze **in jeder Zeile** nur **einen** Kreis an!*

	Sehr häufig					Sehr selten	Gar nicht	Weiß nicht
Bei etwas nicht mitmachen dürfen und ausgeschlossen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Von anderen beschimpft oder beleidigt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Geschubst oder gestoßen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Absichtlich geschlagen oder getreten werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Fies oder ungerecht behandelt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Sachen kaputt gemacht oder weggenommen bekommen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Unterbrochen werden und nicht zu Ende reden können.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie schätzt Du Dich selbst ein?

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deinen Eigenschaften zu? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht
Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie andere in meiner Klasse sich fühlen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wenn ich etwas an meinen Mitschüler*innen mag oder finde, dass sie etwas gut können, dann sage ich es ihnen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich glaube, dass ich viele Dinge gut kann.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wenn mich jemand ärgert oder ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die Anderen anderer Meinung sind.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie ist das bei Dir?

Bist Du ein Mädchen oder ein Junge?

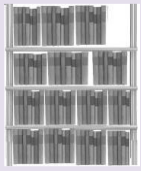
❍ ein Mädchen

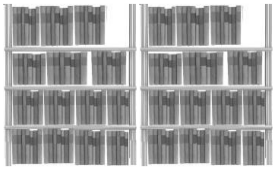
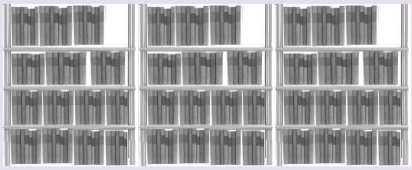
❍ ein Junge

❍ Die Frage möchte ich nicht beantworten.

Wie viele Bücher gibt es bei Dir zu Hause ungefähr?

Zähle dabei nicht mit: Zeitschriften, Zeitungen und Deine Schulbücher! *Bitte kreuze nur* ***einen*** *Kreis an!*

Keine oder nur sehr wenige Bücher (0-10 Bücher)	Genug, um ein Regalbrett zu füllen (11-15 Bücher)	Genug, um ein Regal zu füllen (16-100 Bücher)
❍	❍	❍ 

Genug um zwei Regale zu füllen (101-200 Bücher)	Genug um drei oder mehr Regale zu füllen (über 200 Bücher)
❍ 	❍ 

In einer normalen Schulwoche: Hast Du da nach der Schule Training oder Proben?

Bist Du zum Beispiel in einem Sportverein aktiv, spielst ein Instrument oder machst bei einem Verein mit? *Bitte kreuze nur **einen** Kreis an!*

❍ Ja, einmal die Woche	❍ Nein
❍ Ja, mehrmals die Woche	❍ Weiß nicht

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Instrument 7: Fragebogen Treatment FB1

Fragebogen zur RespektAkademie

Du nimmst mit Deiner Klasse an der RespektAkademie teil: Gemeinsam habt ihr verschiedene Spiele, Übungen und Aktivitäten rund um das Thema Respekt erlebt.

Wir wünschen uns, dass Du mit dem Programm der RespektAkademie zufrieden bist. Um es zu verbessern, ist uns Deine Meinung sehr wichtig. Deshalb bitten wir Dich, diesen Fragebogen über Dich und Deine Klasse zu beantworten. Bitte kreuze dafür immer das an, was Deiner Meinung nach am besten zutrifft. Bei einer Frage kannst Du handschriftlich etwas eintragen. Deine Teilnahme an der Befragung ist freiwillig.

Der Fragebogen ist kein Test, es gibt kein richtig oder falsch. Wenn Du etwas nicht verstehst, frag gerne nach. Vielen Dank, dass Du den Fragebogen beantwortest!

Wie ist das in Deiner Schule ?

Gehst Du eigentlich gerne zur Schule?

Ja, immer	Ja, meistens	Nein, meistens nicht	Nein, nie	Weiß nicht
❍	❍	❍	❍	❍

Welches der folgenden Schulfächer magst Du am liebsten?

*Bitte kreuze **insgesamt** nur **einen** Kreis an!*

❍ Deutsch	❍ Sport	❍ Sachkunde
❍ Mathematik	❍ Musik oder Kunst	❍ Weiß nicht

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deiner Klasse zu? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht
In unserer Klasse helfen wir alle gerne, wenn jemand Hilfe braucht.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich finde in der Klasse schnell jemanden, wenn wir mit jemandem zusammenarbeiten sollen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Einige in unserer Klasse suchen ständig Streit.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Kinder, die anders sind, haben es schwer in unserer Klasse.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Manchmal gibt es bestimmt auch in Deiner Klasse Dinge, die nicht so gut funktionieren. Wie oft sind Dir selbst in der Klasse folgende Dinge passiert? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	Sehr häufig					Sehr selten	Gar nicht	Weiß nicht
Bei etwas nicht mitmachen dürfen und ausgeschlossen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Von anderen beschimpft oder beleidigt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Geschubst oder gestoßen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Absichtlich geschlagen oder getreten werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Fies oder ungerecht behandelt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Sachen kaputt gemacht oder weggenommen bekommen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Unterbrochen werden und nicht zu Ende reden können.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie schätzt Du Dich selbst ein?

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deinen Eigenschaften zu? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht

Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie andere in meiner Klasse sich fühlen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wenn ich etwas an meinen Mitschüler*innen mag oder finde, dass sie etwas gut können, dann sage ich es ihnen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich glaube, dass ich viele Dinge gut kann.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wenn mich jemand ärgert oder ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die Anderen anderer Meinung sind.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie findest Du die RespektAkademie?:

Jetzt darfst Du Schulnoten zur RespektAkademie vergeben. *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	1 (sehr gut)	**2** (gut)	**3** (be-friedi-gend)	**4** (aus-reich-end)	**5** (man-gel-haft)	**6** (un-genü-gend)
Wie gut haben die Trainer*innen alle Aufgaben erklärt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr haben Dir die Spiele/Übungen Spaß gemacht?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie interessant waren die Themen der Projekttage für Dich?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr hast Du Dich während der Projekttage wohl gefühlt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr haben sich die anderen Kinder Deiner Meinung nach während der Projekttage wohl gefühlt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr tragen die Projekttage dazu bei, dass ihr euch als Klasse besser versteht?	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Was hat Dir an der RespektAkademie gut gefallen? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

Mir hat gefallen, dass …

	Stimmt ganz genau ☺	⟷	Stimmt gar nicht ☹	Weiß nicht

… wir mal etwas anderes als Schulunterricht gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir viel Sport gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir als Gruppe etwas zusammen gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… mal andere als unsere Lehrer*innen etwas mit uns gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Hat Dir etwas an den Projekttagen der RespektAkademie nicht so gut gefallen? *Bitte schreibe kurze Stichpunkte auf.*

Wie ist das bei Dir?

Bist Du ein Mädchen oder ein Junge?

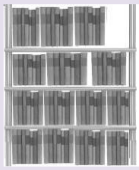
❍ ein Mädchen

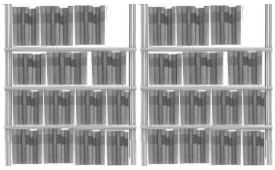
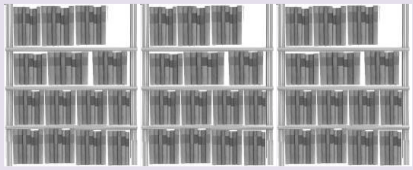
❍ ein Junge

❍ Die Frage möchte ich nicht beantworten.

Wie viele Bücher gibt es bei Dir zu Hause ungefähr?

Zähle dabei nicht mit: Zeitschriften, Zeitungen und Deine Schulbücher! *Bitte kreuze nur **einen** Kreis an!*

Keine oder nur sehr wenige Bücher (0-10 Bücher)	Genug, um ein Regalbrett zu füllen (11-15 Bücher)	Genug, um ein Regal zu füllen (16-100 Bücher)
❍	❍	❍ 

Genug um zwei Regale zu füllen (101-200 Bücher)	Genug um drei oder mehr Regale zu füllen (über 200 Bücher)
❍ 	❍ 

In einer normalen Schulwoche: Hast Du da nach der Schule Training oder Proben?

Bist Du zum Beispiel in einem Sportverein aktiv, spielst ein Instrument oder machst bei einem Verein mit? *Bitte kreuze nur **einen** Kreis an!*

❍ Ja, einmal die Woche	❍ Nein
❍ Ja, mehrmals die Woche	❍ Weiß nicht

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Instrument 8: Fragebogen Treatment FB2

Fragebogen zur RespektAkademie

Du nimmst mit Deiner Klasse an der RespektAkademie teil: Gemeinsam habt ihr verschiedene Spiele, Übungen und Aktivitäten rund um das Thema Respekt erlebt.

Wir wünschen uns, dass Du mit dem Programm der RespektAkademie zufrieden bist. Um es zu verbessern, ist uns Deine Meinung sehr wichtig. Deshalb bitten wir Dich, diesen Fragebogen über Dich und Deine Klasse zu beantworten. Bitte kreuze dafür immer das an, was Deiner Meinung nach am besten zutrifft. Bei einer Frage kannst Du handschriftlich etwas eintragen. Deine Teilnahme an der Befragung ist freiwillig.

Der Fragebogen ist kein Test, es gibt kein richtig oder falsch. Wenn Du etwas nicht verstehst, frag gerne nach. Vielen Dank, dass Du den Fragebogen beantwortest!

Wie ist das in Deiner Schule ?

Gehst Du eigentlich gerne zur Schule?

Ja, immer	Ja, meistens	Nein, meistens nicht	Nein, nie	Weiß nicht
❍	❍	❍	❍	❍

Welches der folgenden Schulfächer magst Du am liebsten?

*Bitte kreuze **insgesamt** nur **einen** Kreis an!*

❍ Deutsch	❍ Sport	❍ Sachkunde
❍ Mathematik	❍ Musik oder Kunst	❍ Weiß nicht

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deiner Klasse zu? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht
In unserer Klasse helfen wir alle gerne, wenn jemand Hilfe braucht.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich finde in der Klasse schnell jemanden, wenn wir mit jemandem zusammenarbeiten sollen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Einige in unserer Klasse suchen ständig Streit.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Kinder, die anders sind, haben es schwer in unserer Klasse.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Manchmal gibt es bestimmt auch in Deiner Klasse Dinge, die nicht so gut funktionieren. Wie oft sind Dir selbst in der Klasse folgende Dinge passiert? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	Sehr häufig					Sehr selten	Gar nicht	Weiß nicht
Bei etwas nicht mitmachen dürfen und ausgeschlossen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Von anderen beschimpft oder beleidigt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Geschubst oder gestoßen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Absichtlich geschlagen oder getreten werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Fies oder ungerecht behandelt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Sachen kaputt gemacht oder weggenommen bekommen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Unterbrochen werden und nicht zu Ende reden können.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie schätzt Du Dich selbst ein?

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deinen Eigenschaften zu? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht
Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie andere in meiner Klasse sich fühlen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wenn ich etwas an meinen Mitschüler*innen mag oder finde, dass sie etwas gut können, dann sage ich es ihnen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich glaube, dass ich viele Dinge gut kann.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wenn mich jemand ärgert oder ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die Anderen anderer Meinung sind.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie findest Du die RespektAkademie?:

Jetzt darfst Du Schulnoten zur RespektAkademie vergeben. *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	1 (sehr gut)	**2** (gut)	**3** (be-friedi-gend)	**4** (aus-reich-end)	**5** (man-gel-haft)	**6** (un-genü-gend)
Wie gut haben die Trainer*innen alle Aufgaben erklärt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr haben Dir die Spiele/Übungen Spaß gemacht?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie interessant waren die Themen der Projekttage für Dich?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr hast Du Dich während der Projekttage wohl gefühlt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr haben sich die anderen Kinder Deiner Meinung nach während der Projekttage wohl gefühlt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr tragen die Projekttage dazu bei, dass ihr euch als Klasse besser versteht?	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Was hat Dir an der Respektakademie gut gefallen? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

Mir hat gefallen, dass…

	Stimmt ganz genau ☺						Stimmt gar nicht ☹	Weiß nicht
… wir mal etwas anderes als Schulunterricht gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir viel Sport gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir als Gruppe etwas zusammen gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

… mal andere als unsere Lehrer*innen etwas mit uns gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir Interviews in der Stadt gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir gemalt haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir eine RESPEKTdemonstration gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Hat Dir etwas an den Projekttagen der RespektAkademie nicht so gut gefallen? *Bitte schreibe kurze Stichpunkte auf.*

Wie ist das bei Dir?

Bist Du ein Mädchen oder ein Junge?

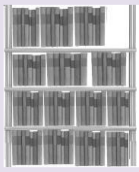
❍ ein Mädchen

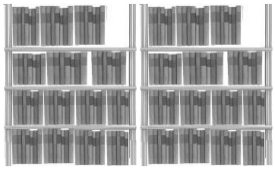
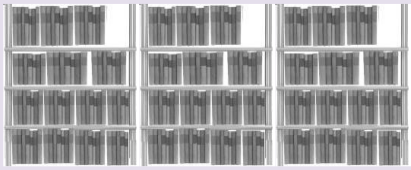
❍ ein Junge

❍ Die Frage möchte ich nicht beantworten.

Wie viele Bücher gibt es bei Dir zu Hause ungefähr?

Zähle dabei nicht mit: Zeitschriften, Zeitungen und Deine Schulbücher! *Bitte kreuze nur **einen** Kreis an!*

Keine oder nur sehr wenige Bücher (0-10 Bücher)	Genug, um ein Regalbrett zu füllen (11-15 Bücher)	Genug, um ein Regal zu füllen (16-100 Bücher)
❍	❍	❍ 

Genug um zwei Regale zu füllen (101-200 Bücher)	Genug um drei oder mehr Regale zu füllen (über 200 Bücher)
❍ 	❍ 

In einer normalen Schulwoche: Hast Du da nach der Schule Training oder Proben?

Bist Du zum Beispiel in einem Sportverein aktiv, spielst ein Instrument oder machst bei einem Verein mit? *Bitte kreuze nur **einen** Kreis an!*

❍ Ja, einmal die Woche	❍ Nein
❍ Ja, mehrmals die Woche	❍ Weiß nicht

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Instrument 9: Fragebogen Treatment FB3

Fragebogen zur RespektAkademie

Du nimmst mit Deiner Klasse an der RespektAkademie teil: Gemeinsam habt ihr verschiedene Spiele, Übungen und Aktivitäten rund um das Thema Respekt erlebt.

Wir wünschen uns, dass Du mit dem Programm der RespektAkademie zufrieden bist. Um es zu verbessern, ist uns Deine Meinung sehr wichtig. Deshalb bitten wir Dich, diesen Fragebogen über Dich und Deine Klasse zu beantworten. Bitte kreuze dafür immer das an, was Deiner Meinung nach am besten zutrifft. Bei einer Frage kannst Du handschriftlich etwas eintragen. Deine Teilnahme an der Befragung ist freiwillig.

Der Fragebogen ist kein Test, es gibt kein richtig oder falsch. Wenn Du etwas nicht verstehst, frag gerne nach. Vielen Dank, dass Du den Fragebogen beantwortest!

Wie ist das in Deiner Schule ?

Gehst Du eigentlich gerne zur Schule?

Ja, immer	Ja, meistens	Nein, meistens nicht	Nein, nie	Weiß nicht
❍	❍	❍	❍	❍

Welches der folgenden Schulfächer magst Du am liebsten?

*Bitte kreuze **insgesamt** nur **einen** Kreis an!*

❍ Deutsch	❍ Sport	❍ Sachkunde
❍ Mathematik	❍ Musik oder Kunst	❍ Weiß nicht

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deiner Klasse zu? *Bitte kreuze **in jeder Zeile** nur **einen** Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht
In unserer Klasse helfen wir alle gerne, wenn jemand Hilfe braucht.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich finde in der Klasse schnell jemanden, wenn wir mit jemandem zusammenarbeiten sollen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Einige in unserer Klasse suchen ständig Streit.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Kinder, die anders sind, haben es schwer in unserer Klasse.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Manchmal gibt es bestimmt auch in Deiner Klasse Dinge, die nicht so gut funktionieren. Wie oft sind Dir selbst in der Klasse folgende Dinge passiert? *Bitte kreuze **in jeder Zeile** nur **einen** Kreis an!*

	Sehr häufig					Sehr selten	Gar nicht	Weiß nicht
Bei etwas nicht mitmachen dürfen und ausgeschlossen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Von anderen beschimpft oder beleidigt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Geschubst oder gestoßen werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Absichtlich geschlagen oder getreten werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Fies oder ungerecht behandelt werden.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Sachen kaputt gemacht oder weggenommen bekommen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Unterbrochen werden und nicht zu Ende reden können.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie schätzt Du Dich selbst ein?

Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen zu Deinen Eigenschaften zu? *Bitte kreuze **in jeder Zeile** nur **einen** Kreis an!*

	Stimmt ganz genau						Stimmt gar nicht	Weiß nicht
Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie andere in meiner Klasse sich fühlen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wenn ich etwas an meinen Mitschüler*innen mag oder finde, dass sie etwas gut können, dann sage ich es ihnen.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich glaube, dass ich viele Dinge gut kann.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wenn mich jemand ärgert oder ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die Anderen anderer Meinung sind.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Wie findest Du die RespektAkademie?:

Jetzt darfst Du Schulnoten zur RespektAkademie vergeben. *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

	1 (sehr gut)	2 (gut)	3 (be-friedi-gend)	4 (aus-reich-end)	5 (man-gel-haft)	6 (un-genü-gend)
Wie gut haben die Trainer*innen alle Aufgaben erklärt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr haben Dir die Spiele/Übungen Spaß gemacht?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie interessant waren die Themen der Projekttage für Dich?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr hast Du Dich während der Projekttage wohl gefühlt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr haben sich die anderen Kinder Deiner Meinung nach während der Projekttage wohl gefühlt?	❍	❍	❍	❍	❍	❍
Wie sehr tragen die Projekttage dazu bei, dass ihr euch als Klasse besser versteht?	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Was hat Dir an der Respektakademie gut gefallen? *Bitte kreuze* ***in jeder Zeile*** *nur* ***einen*** *Kreis an!*

Mir hat gefallen, dass…

	Stimmt ganz genau ☺						Stimmt gar nicht ☹	Weiß nicht
… wir mal etwas anderes als Schulunterricht gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir viel Sport gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir als Gruppe etwas zusammen gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

… mal andere als unsere Lehrer*innen etwas mit uns gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir Interviews in der Stadt gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir gemalt haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍
… wir eine RESPEKTdemonstration gemacht haben.	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

Hat Dir etwas an den Projekttagen der RespektAkademie nicht so gut gefallen? *Bitte schreibe kurze Stichpunkte auf.*

Wie ist das bei Dir?

Bist Du ein Mädchen oder ein Junge?

❍ ein Mädchen

❍ ein Junge

❍ Die Frage möchte ich nicht beantworten.

Wie viele Bücher gibt es bei Dir zu Hause ungefähr?

Zähle dabei nicht mit: Zeitschriften, Zeitungen und Deine Schulbücher! *Bitte kreuze nur **einen** Kreis an!*

Keine oder nur sehr wenige Bücher (0-10 Bücher)

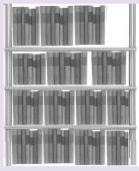
❍

Genug, um ein Regalbrett zu füllen (11-15 Bücher)

❍

Genug, um ein Regal zu füllen (16-100 Bücher)

❍

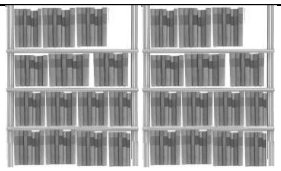


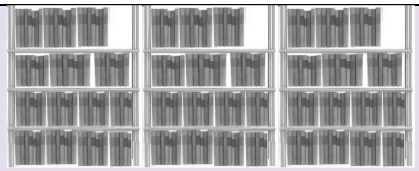
Genug um zwei Regale zu füllen (101-200 Bücher)

❍

Genug um drei oder mehr Regale zu füllen (über 200 Bücher)

❍





In einer normalen Schulwoche: Hast Du da nach der Schule Training oder Proben?

Bist Du zum Beispiel in einem Sportverein aktiv, spielst ein Instrument oder machst bei einem Verein mit? *Bitte kreuze nur **einen** Kreis an!*

❍ Ja, einmal die Woche ❍ Nein

❍ Ja, mehrmals die Woche ❍ Weiß nicht

Vielen Dank fürs Mitmachen!

Tabelle 7: Quantitatives Sample Klassen im Verlauf

Intervall	Sample Treatment		Sample Kontrolle
FB0 – FB1	RA26-FB0 (18)	RA26-FB1 (16)	KG1-FBK1 (10) KG5-FBK1 (13)
FB1 – FB2	RA23-FB1 (21) RA25-FB1 (21)	RA23-FB2 (20) RA25-FB2 (18)	KG1-FBK2 (10) KG2-FBK1 (6) KG5-FBK2 (19) KG6-FBK1 (11)
FB2 – FB3	RA19-FB2 (20) RA20-FB2 (25) RA21-FB2 (19)	RA19-FB3 (18) RA20-FB3 (23) RA21-FB3 (18)	KG3-FBK1 (23) KG4-FBK1 (7) KG7-FBK1 (12)
Anzahl der Fragebögen in Klammern			

Tabelle 8: Quantitatives Sample Kontrollgruppenvergleich

Klassenstufe	Sample Treatment	Sample Kontrolle
4. Klasse	RA26-FB0 (18) RA29-FB0 (21)	KG1-FBK1 (10) KG5-FBK1 (13)
5. Klasse	RA28-FB1 (21)	KG1-FBK2 (10) KG5-FBK2 (19)
6. Klasse	RA19-FB3 (18)	KG3-FBK1 (23)

	RA20-FB3 (23) RA21-FB3 (18)	KG4-FBK1 (7) KG7-FBK1 (12)
Anzahl der Fragebögen in Klammern		

Tabelle 9: Regressionstabelle Einflussgrößen Klassenklima

Klassenklima	Model 1	Model 2	Model 3	Model 4
Intercept	17.71 ***	16.73 ***	14.97 ***	16.61 ***
	(0.48)	(1.13)	(2.44)	(2.43)
Heinrich Zille (Ref. Hunsrück)	-3.29 ***	0.67	0.61	0.93
	(0.86)	(2.02)	(2.03)	(1.96)
RA20 (Ref. RA19)		1.13	1.18	1.69
		(1.51)	(1.51)	(1.47)
RA21		2.27	2.48	2.40
		(1.60)	(1.62)	(1.56)
RA22		-7.20 **	-7.09 **	-7.54 **
		(2.37)	(2.38)	(2.30)
RA23		-2.25	-2.00	-2.07
		(1.97)	(2.00)	(1.93)
RA24		3.57 *	3.68 *	3.53 *
		(1.64)	(1.65)	(1.59)
RA25		-0.91	-0.91	-0.72
		(1.60)	(1.60)	(1.55)
RA26		-3.40	-3.43	-3.62
		(2.14)	(2.14)	(2.07)
RA28		0.20	-0.06	0.06
		(1.54)	(1.57)	(1.52)
Schulmotivation			0.57	0.34
			(0.70)	(0.68)
Mädchen (Ref. Jungen)				-2.05 **
				(0.74)
R^2	0.13	0.29	0.29	0.35
Adj. R^2	0.12	0.22	0.22	0.27
Num. obs.	101	101	101	101

*** p < 0.001; ** p < 0.01; * p < 0.05

Tabelle 10: Regressionstabelle Einflussgrößen Konfliktlagen

Konfliktlagen	Model 1	Model 2	Model 3
Intercept	13.96 ***	10.47 ***	11.43 ***
	(1.17)	(2.26)	(2.30)
Heinrich Zille (Ref. Hunsrück)	5.09 **	-0.08	3.75
	(1.90)	(3.32)	(2.06)
RA20 (Ref. RA19)		3.87	
		(3.20)	
RA21		-2.22	
		(3.39)	
RA22		19.04 ***	
		(3.37)	
RA23		7.88 *	
		(3.32)	
RA24		-2.77	
		(3.32)	
RA25		15.39 ***	
		(3.25)	
RA26		6.39	
		(3.79)	
RA28		5.53	
		(3.20)	
Klassenstufe 5 (Ref. 4)			0.72
			(3.05)
Klassenstufe 6			4.71
			(2.47)
R^2	0.05	0.40	0.09
Adj. R^2	0.04	0.36	0.06
Num. obs.	135	135	135

*** p < 0.001; ** p < 0.01; * p < 0.05

Tabelle 11: Regressionstabelle Einflussgrößen Selbstkonzept

Selbstkonzept	Model 1	Model 2	Model 3
Intercept	22.42 ***	20.15 ***	16.11 ***
	(1.38)	(0.94)	(2.42)
RA20 (Ref. RA19)	-0.36		-0.23
	(1.80)		(1.74)
RA21	-1.22		-0.80
	(2.05)		(1.98)
RA22	-2.78		-1.63
	(1.99)		(1.96)
RA23	-3.03		-2.33
	(1.78)		(1.73)
RA24	1.04		1.04
	(1.99)		(1.93)
RA25	0.04		0.04
	(1.91)		(1.85)
RA26	-1.13		-1.73
	(1.88)		(1.83)
RA28	0.17		-0.88
	(1.95)		(1.91)
RA29	-3.58		-3.93 *
	(1.95)		(1.89)
Klassenstufe 5 (Ref. 4)		2.85 *	
		(1.37)	
Klassenstufe 6		0.99	
		(1.08)	
Schulmotivation			2.10 **
			(0.67)
R^2	0.09	0.03	0.16
Adj. R^2	0.03	0.02	0.09
Num. obs.	130	130	130

*** p < 0.001; ** p < 0.01; * p < 0.05

CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG, PRAXISBEGLEITUNG UND FORSCHUNG IM SOZIALEN BEREICH GGMBH

MAHLOWER STR. 24 • 12049 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE